

Integriertes Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept für die Region Nordthüringen

Fortschreibung 2022



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Abbildungsverzeichnis | 3 |
| Tabellenverzeichnis..... | 5 |
| 1. Hintergrund und Vorgehensweise | 6 |
| 2. Allgemeine Raumanalyse..... | 10 |
| 3. Regionalwirtschaftliche Analyse | 19 |
| 3.1 Bevölkerungsentwicklung und demographischer Wandel | 19 |
| 3.2 Infrastruktur und Erreichbarkeit | 24 |
| 3.3 Arbeitsmarkt und Branchenstruktur..... | 32 |
| 3.4 Wertschöpfung..... | 38 |
| 3.5 Tourismus..... | 42 |
| 3.6 Bildung und Qualifizierung..... | 45 |
| 3.7 Soziale Infrastruktur..... | 51 |
| 4. SWOT-Analyse | 55 |
| 4.1 SWOT-Matrix „Bevölkerung und Demographie“ | 56 |
| 4.2 SWOT-Matrix „Infrastruktur“ | 58 |
| 4.3 SWOT-Matrix „Gewerbe und Wirtschaft“ | 61 |
| 4.4 SWOT-Matrix „Arbeitsmarkt und Fachkräfte“ | 64 |
| 5. Das Regionalmanagement Nordthüringen seit 2019..... | 68 |
| 6. Handlungsbedarfe für die Region Nordthüringen | 74 |
| 7. Zielstellung und Handlungsschwerpunkte | 81 |
| 8. Themenfelder und Schlüsselmaßnahmen..... | 87 |
| 8.1 Handlungsschwerpunkt „Gewerbe und Wirtschaft“ | 87 |
| 8.2 Handlungsschwerpunkt „Arbeitsmarkt und Fachkräfte“ | 90 |
| 8.3 Handlungsschwerpunkt „Infrastruktur und Standortqualität“ | 92 |
| 8.4 Handlungsschwerpunkt „Regionalmarketing“ | 95 |
| 9. Struktur und Organisation des Regionalmanagements..... | 97 |
| Literaturverzeichnis..... | 108 |
| Anhang | 109 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2021 | 19 |
| Abbildung 2: Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter | 20 |
| Abbildung 3: Natürlicher Wanderungssaldo | 20 |
| Abbildung 4: Räumlicher Wanderungssaldo..... | 21 |
| Abbildung 5: Wanderung gesamt 2019 bis 2040 | 22 |
| Abbildung 6: Bevölkerungsprognose für die Region Nordthüringen bis 2040 ... | 22 |
| Abbildung 7: Bevölkerungsprognose 2030 und 2040 nach Altersgruppen | 23 |
| Abbildung 8: Erreichbarkeit zum nächsten Autobahnanschluss und Bahnhof .. | 25 |
| Abbildung 9: Durchschnittliche Breitbandverfügbarkeit nach Leistung..... | 26 |
| Abbildung 10: Landkreis Nordhausen: Top 10 Orte Auspendler. | 28 |
| Abbildung 11: Landkreis Nordhausen: Top 10 Orte Einpendler..... | 28 |
| Abbildung 12: Unstrut-Hainich-Kreis: Top 10 Orte Auspendler | 29 |
| Abbildung 13: Unstrut-Hainich-Kreis: Top 10 Orte Einpendler..... | 29 |
| Abbildung 14: Kyffhäuserkreis: Top 10 Orte Auspendler..... | 30 |
| Abbildung 15: Kyffhäuserkreis: Top 10 Orte Einpendler | 30 |
| Abbildung 16: Aus- und Einpendler, Pendlersaldo..... | 31 |
| Abbildung 17: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten..... | 32 |
| Abbildung 18: Arbeitslose absolut nach Altersgruppen | 33 |
| Abbildung 19: Bruttoinlandsprodukt in Millionen Euro | 38 |
| Abbildung 20: Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen..... | 39 |
| Abbildung 21: Betriebsgrößenklassen nach Anzahl der Beschäftigten..... | 39 |
| Abbildung 22: Median der Bruttoentgelte in Euro | 40 |
| Abbildung 23: Median der Bruttoentgelte in Euro nach Ausbildungsniveau | 41 |
| Abbildung 24: Anzahl der touristischen Gäste Ankünfte | 43 |
| Abbildung 25: Anzahl der touristischen Gäste Übernachtungen..... | 43 |
| Abbildung 26: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer | 44 |
| Abbildung 27: Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen..... | 45 |
| Abbildung 28: Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden Schulen | 46 |
| Abbildung 29: Altersstruktur Bewerber:innen für eine Berufsausbildung..... | 46 |
| Abbildung 30: Geschlechter Bewerber:innen für eine Berufsausbildung..... | 47 |
| Abbildung 31: Relation zwischen Ausbildungsstellen/Bewerber:innen..... | 48 |

| | |
|---|-----|
| Abbildung 32: Bewerber:innen und Ausbildungsstellen nach Berufen | 48 |
| Abbildung 33: Abschlüsse sozialversicherungspflichtig Beschäftigter..... | 49 |
| Abbildung 34: Zahl der Studierenden an der Hochschule Nordhausen | 50 |
| Abbildung 35: Ausstattung mit Ärzten und Krankenhausbetten | 51 |
| Abbildung 36: Anteil der Pflegebedürftigen..... | 52 |
| Abbildung 37: Ausstattung der Pflegeheime und ambulanten Pflegedienste.... | 52 |
| Abbildung 38: Verfügbare Plätze in Pflegeheimen..... | 53 |
| Abbildung 39: Zahl der allgemeinbildenden Schulen | 53 |
| Abbildung 40: Kinderbetreuung in der Region Nordthüringen | 54 |
| Abbildung 41: Ziele für das RMNT und dessen Zwischenstand. | 85 |
| Abbildung 42: Organigramm Regionalmanagement Nordthüringen..... | 99 |
| Abbildung 43: Raumstrukturgruppen und -typen in Thüringen..... | 109 |
| Abbildung 44: Raumstruktur in Nordthüringen..... | 110 |
| Abbildung 45: Zentrale Orte und Infrastrukturen in Thüringen..... | 111 |
| Abbildung 46: Verkehrsinfrastruktur und Zentrale Orte in Nordthüringen..... | 112 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Zentrale Orte höherer Stufe | 12 |
| Tabelle 2: Wachsende Leitbranchen in Nordthüringen | 36 |

1. Hintergrund und Vorgehensweise

Vor dem Hintergrund der GRW-Infrastrukturförderung des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) haben Regionen in Thüringen die Möglichkeit, mit dem Instrument „Regionalmanagement“ ihre Kräfte zu bündeln und gemeinsam in regionalwirtschaftlichen Themen effektiver zusammenzuarbeiten.

In der Region Nordthüringen haben sich 2016 die regionalen Akteure, bestehend aus dem Kyffhäuserkreis, dem Unstrut-Hainich-Kreis und dem Landkreis Nordhausen, zu einer solchen Zusammenarbeit bekannt. Der Arbeit des Regionalmanagement Nordthüringen (RMNT) liegt ein Integriertes Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept (IREK) zugrunde, welches 2016 erstellt und 2019 zum ersten Mal fortgeschrieben wurde. Nun erfolgt die zweite Fortschreibung.

Das TMWWDG fördert seit Juni 2017 das Regionalmanagement in Nordthüringen. Nach dreijähriger Laufzeit wurde die Förderung 2020 um weitere drei Jahre bis Mai 2023 verlängert.

Zunächst stand der Region zur Durchführung des Regionalmanagements ein Zuschuss von bis zu 600.000 € bei einer Förderquote von 75 % zur Verfügung. Da es sich um eine degressive Förderung handelt, verringerte sich die Förderung mit der ersten Verlängerung auf 65 %.

Seit Mitte 2018 stand der Region darüber hinaus ein Regionalbudget in Höhe von 1.125.000 € über eine Laufzeit von drei Jahren zur Verfügung. Das TMWWDG förderte das Regionalbudget ebenfalls im Rahmen der GRW-Richtlinie mit einer Förderquote von 80 %. Mit der Verlängerung des Regionalbudgets im Juli 2021 um weitere drei Jahre sank die Förderquote auf 70 %. Der Zuschuss erhöhte sich von 900.000 € auf 1.800.000 € bis Mitte 2024.

Die GRW-Richtlinie gibt vor, dass die Regionen mit dem Regionalbudget Projekte umsetzen dürfen zur:

- Verbesserung der regionalen Kooperation,
- Mobilisierung und Stärkung regionaler wirtschaftlicher Wachstumspotenziale,
- Verstärkung von Maßnahmen des Regionalmarketings,
- Verbesserung der Fachkräfteversorgung.

Die im Rahmen des Regionalbudgets umzusetzenden Maßnahmen berücksichtigen vor allem die Bedarfe der regionalen Wirtschaft, insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen. Eine zentrale Aufgabe des RMNT ist daher die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Erreichung der im IREK benannten Zielstellungen durch die abgeleiteten Schlüsselmaßnahmen. Diese wurden durch die Mitarbeitenden des RMNT zu konkreten Projekten weiterentwickelt.

Neben der regionalwirtschaftlichen Analyse des Kooperationsraums, bestehend aus den drei Landkreisen, wurden auch konkrete Ideen zu möglichen Strukturen und Organisationsformen entwickelt.

Aufbauend auf den Erkenntnissen des Strategieprozesses und der bisherigen Arbeit wird mit dieser Fortschreibung die Grundlage für eine Verlängerung um weitere drei Jahre gelegt. Nach Auslaufen der Förderung muss das Regionalmanagement entsprechend der Förderbedingungen mindestens zwei weitere Jahre vorgehalten werden.

Allgemeine Vorgehensweise und Methodik

In der vorliegenden Fortschreibung liegt der Fokus auf einem Abgleich der in der ersten Fortschreibung genutzten Datenlage des Jahres 2019 mit den aktuellen (wenn verfügbaren) Daten von 2022 hinsichtlich der regionalwirtschaftlichen Analyse des Wirtschaftsraumes und der daraus abzuleitenden SWOT-Analyse.

Es werden folgende Indikatoren auf regionaler Ebene des Kooperationsraumes Nordthüringen sowie im Thüringenvergleich zur Analyse herangezogen:

1. die Bevölkerungsentwicklung aus dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2022, der demographische Wandel unter der Perspektive der prognostischen Entwicklung bis 2040 und sich voraussichtlich ergebende Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur,
2. die bestehenden Mobilitätsangebote Flughafen, Autobahn, Bundesstraßen, Schienenverkehr und deren Erreichbarkeit und Anbindung sowie die Breitbandinfrastruktur und ihr geplanter Ausbau entsprechend der Thüringer Glasfaserstrategie,
3. die Entwicklung der Arbeitslosigkeit, die Erwerbsbeteiligung, die Komponenten der Arbeitsmarktentwicklung sowie die Ein- und Auspendlersalden der Region,
4. die Wirtschafts- und Branchenstruktur, Betriebsgrößen und Cluster, die regionalwirtschaftliche Bedeutung vorhandener Wirtschaftszweige sowie die Tourismuswirtschaft,
5. die berufliche Erstausbildung, Qualifikationsstruktur der Beschäftigten, Hochschulen sowie Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft,
6. die sozialen Infrastrukturen wie medizinische Versorgung, Kinderbetreuung und die allgemeinbildenden Schulen.

Ergänzend zur regionalwirtschaftlichen Analyse werden mit der allgemeinen Raumanalyse Entwicklungsziele hinsichtlich der Raumstruktur, der Siedlungsstruktur des ländlichen Raums sowie der Entwicklungskorridore und Industriegroßflächen gemäß Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 (LEP Thüringen 2025) dargestellt.

Neben der Analyse werden die aus der ersten Fortschreibung erkennbaren Handlungsbedarfe teilweise angepasst und die grundlegenden Entwicklungsziele dabei zu so genannten „Leitlinien“ umformuliert, um einen größeren Handlungsspielraum zu gewähren.

Aus den vorliegenden Ergebnissen der bisherigen Projektarbeit, aus zwei regional durchgeführten Fokusgruppen mit verschiedenen Akteuren aus der Region, Einzelinterviews und den Erkenntnissen eines Workshops mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Behörden werden ergänzende bzw. aufbauende Hinweise zu den Leitlinien und Schlüsselmaßnahmen abgeleitet.

In den durchgeführten Fokusgruppen wurden Akteure aus den drei Landkreisen zu verschiedenen Themen befragt. Die Ergebnisse fließen u.a. in die Formulierung der Zielstellung für das Regionalmanagement und die Ausgestaltung der Handlungsschwerpunkte ein.

Die Ergebnisse aus dem Workshop gehen ebenfalls in die Anpassung der Handlungsschwerpunkte und Schlüsselmaßnahmen ein. Eine grundlegende Änderung dieser sowie der dazugehörigen Themenfelder und Schlüsselmaßnahmen wurde nicht vorgenommen, da diese nach wie vor zu den gegebenen Rahmenbedingungen passen. Allerdings verschieben sich die Schwerpunkte der Aufgaben des RMNT (siehe dazu Kapitel 8).

2. Allgemeine Raumanalyse

In der ersten Fassung des IREKs diente die allgemeine Raumanalyse zunächst der Abgrenzung des Wirtschaftsraumes für das Regionalmanagement. Dies erfolgte unter den folgenden Annahmen:

- Der Wirtschaftsraum soll die Mindestkriterien nach der GRW-Infrastrukturrichtlinie erfüllen.
- Als Kooperationspartner stehen der Landkreis Nordhausen und der Kyffhäuserkreis fest.
- Der Suchraum für weitere Kooperationspartner soll sich auf benachbarte Kreise im Freistaat Thüringen beschränken. Als mögliche Kooperationspartner kommen daher der Landkreis Eichsfeld, der Unstrut-Hainich-Kreis und der Landkreis Sömmerda infrage.

Aufbauend auf diesen Annahmen wurde der Raum Nordthüringen – zunächst die fünf benannten Landkreise – einer ersten Analyse unterzogen, um Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede in den Teilräumen festzustellen und den Wirtschaftsraum zu definieren. Nach Festlegung des Kooperationsraums auf den Kyffhäuserkreis, den Landkreis Nordhausen und den Unstrut-Hainich-Kreis bezog sich die allgemeine Regionsanalyse auf diese Gebietsabgrenzung. Diese wird auch bei der zweiten Fortschreibung des Regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzeptes beibehalten. Die 2016 und 2019 erfolgten Analyseteile werden fortgeschrieben.

Raumstruktur

Die Raumstruktur in ihrer Gesamtheit hat sich in Abhängigkeit von der jeweiligen Landschafts- und Siedlungsstruktur seit 1990 heterogen entwickelt. Das LEP Thüringen 2025 untergliedert daher den Freistaat in verschiedene Raumstrukturgruppen und -typen, in denen den jeweiligen Handlungserfordernissen bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen ein besonderes Gewicht beigemessen werden soll (G 1.1.1). Im Kooperationsraum sind verschiedene Raumstrukturgruppen vertreten (vgl. Abbildung 44).

In **Räumen mit günstigen Entwicklungsvoraussetzungen** soll der Verbesserung der Standortvoraussetzungen für eine dynamische Wirtschafts- und Arbeitsplatzentwicklung eine besondere Bedeutung zugeschrieben werden (G 1.1.2).

- Der demographisch und wirtschaftlich weitgehend stabile Raum mit teilweise oberzentrenferner Lage – nördliches Thüringen – soll unter Nutzung der lagebedingten Potenziale weiter gefestigt werden, sodass Ausstrahlungseffekte in die angrenzenden Räume erzielt werden können.
- Der demographisch und wirtschaftlich weitgehend stabile Raum in oberzentrenferner Lage – westliches Thüringen – soll unter Ausnutzung der lagebedingten Potenziale ebenfalls weiter gefestigt werden.

In **Räumen mit ausgeglichenen Entwicklungspotenzialen** sollen die Entwicklungsvoraussetzungen genutzt und die Entwicklungshemmnisse überwunden werden (G 1.1.3).

- Im demographisch weitgehend stabilen Raum mit wirtschaftlichen Handlungsbedarfen – mittleres Thüringer Becken – sollen die Ausstrahlungseffekte der angrenzenden Räume mit günstigen Entwicklungsvoraussetzungen für die Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung nutzbar gemacht werden.

Den **Räumen mit besonderen Entwicklungsaufgaben** soll bei überregional bedeutsamen Standortentscheidungen und Infrastrukturvorhaben zur wirtschaftlichen und demographischen Stabilisierung eine besondere Geltung beigemessen werden.

- Im Raum mit besonderen wirtschaftlichen Handlungs- und demographischen Anpassungsbedarfen in oberzentrenferner Lage – Raum um den Kyffhäuserkreis – soll den Folgen des demographischen Wandels zur Stärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Rechnung getragen werden. Die Verbesserung des Zugangs zum transeuropäischen Verkehrsnetz (TEN-V) sowie die Entwicklung leistungsfähiger Verkehrsverbindungen zwischen

Sondershausen bzw. Nordhausen und Erfurt sowie von Sondershausen über Bad Frankenhausen nach Artern soll dies unterstützen.¹

Siedlungsstruktur und ländlicher Raum

Die Siedlungsstruktur im Kooperationsraum ist geprägt von Kleinteiligkeit. Die zentralen Orte höherer Stufe sind nachfolgend tabellarisch zusammengefasst:

| Stadt | Einwohner 31.12.2018 | Einwohner 31.12.2021 | Zentralität |
|-----------------|-------------------------|-------------------------|---|
| Mühlhausen | 33.135 | 35.797 | Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums |
| Nordhausen | 41.791 | 40.563 | Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums |
| Sondershausen | 21.513 | 20.885 | Mittelzentrum |
| Artern | 5.415 | 6.538 | Mittelzentrum |
| Bad Langensalza | 17.234 | 17.157 | Mittelzentrum |

Tabelle 1: Zentrale Orte höherer Stufe²

Gemäß G 2.2.8 des LEP sollen in Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums höhere Funktionen der Daseinsvorsorge mit in der Regel überregionaler Bedeutung konzentriert und zukunftsfähig weiterentwickelt werden. Sie sollen eine überregionale Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Steuerungsfunktion, eine überregionale

¹ THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014) LEP Thüringen 2025, S. 10 ff.

² THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022) Bevölkerung nach Gemeinden (Stichtag: 31.12.)

Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion, eine überregionale Verkehrsknotenfunktion sowie eine Bildungs-, Gesundheits-, Kultur- und Freizeitfunktion wahrnehmen.

- Nordhausen besitzt in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung, Gesundheit, Versorgung und Dienstleistung sowie Kultur eine oberzentrale Teilfunktion. Aufgrund ihrer Lage, insbesondere im Hinblick auf die große Entfernung zu benachbarten Oberzentren, kommt der Sicherung der oberzentralen Teilfunktionen der Stadt neben der Stärkung als Innovations- und Wirtschaftsstandort eine besondere Bedeutung zu.
- Mühlhausen weist in den Bereichen Bildung, Gesundheitswesen, Kultur, Verwaltung und Justiz Teilfunktionen eines Oberzentrums auf.

In Mittelzentren sollen gemäß G 2.2.10 die gehobenen Funktionen der Daseinsvorsorge mit mindestens regionaler Bedeutung für den jeweiligen Funktionsraum konzentriert und zukunftsfähig weiterentwickelt werden. Hierzu zählen die Entwicklungs- und Stabilisierungsfunktion, die regionale Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion, die überregionale Verkehrsknotenfunktion, die Bildungs-, Gesundheits-, Kultur- und Freizeitfunktion sowie die Steuerungsfunktion.³

Gemäß G 2.2.12 sollen in den Grundzentren die Funktionen der Daseinsvorsorge mit überörtlicher Bedeutung ergänzend zu den höherstufigen zentralen Orten konzentriert und zukunftsfähig gestaltet werden. Dazu zählen insbesondere die Stabilisierungs- und Ergänzungsfunktion, die Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion, die regionale Verkehrsknotenfunktion sowie die primäre Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitfunktion.⁴

³ THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014) LEP Thüringen 2025, S. 25 ff.

⁴ THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014) LEP Thüringen 2025, S. 27

Der Kooperationsraum ist aufgrund der Siedlungsstruktur und -dichte dem ländlichen Raum zuzuordnen. Die Städte und Gemeinden tragen wesentlich zum Erscheinungsbild der Region bei. Siedlungsstrukturell handelt es sich bei der Region um dünn besiedelte ländliche Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Mittelzentren unter 50 % und einer Einwohnerdichte außerhalb der Mittelzentren von unter 100 Einwohnern/km².

In Ergänzung hierzu wird im LEP Thüringen 2025 die Lagegunst bzw. die Lageungunst der Region aufgezeigt. Unter Bezug auf die Erreichbarkeit kann der Kyffhäuserkreis als sehr peripher gelegener Kreis beschrieben werden. Der übrige Raum hat eine allgemein periphere Lage. In Bezug auf die Eingruppierung des Kyffhäuserkreises und unter Berücksichtigung der Datenbasis der Eingruppierung aus dem Jahr 2010 ist anzunehmen, dass sich mit der Fertigstellung der Autobahn A71 die Erreichbarkeit des Kyffhäuserkreises insgesamt verbessert hat.

Gemäß des Regionalplanes Nordthüringen (Entwurfsstand 30.05.2018, vgl. Abbildung 6) soll die Region Nordthüringen in Bezug auf die Raumstruktur wie folgt entwickelt werden (G 1-6):

- Die gewerbliche Wirtschaft in ihrer regionalen und sektoralen Struktur soll so gefördert werden, dass die Wirtschaftskraft der Region, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Standortsicherung für kleine und mittlere Unternehmen, entwickelt und die Erwerbsgrundlagen sowie die Versorgung der Bevölkerung gesichert werden.
- Die Land- und Forstwirtschaft soll in ihren vielfältigen Funktionen für die Erhaltung der besiedelten Kulturlandschaft im ländlichen Raum gesichert werden.
- Die interkommunale Kooperation, der gezielte Einsatz der Instrumente der Landentwicklung, regionale Entwicklungskonzepte oder Städtenetze sowie die Abstimmung bzw. Vernetzung der Konzepte untereinander soll eine nachhaltige, den regionalen Erfordernissen angepasste Entwicklung in Nordthüringen unterstützen.

Dies dient den Zielen der Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung und Sicherung der Lebensqualität der Bevölkerung über die Versorgung mit Arbeitsplätzen in der Region. Die gewerbliche Wirtschaft nimmt dabei eine besondere Rolle ein.

Sie muss durch die Schaffung von Rahmenbedingungen auch in der Region selbst in die Lage versetzt werden, diese Rolle bestmöglich auszufüllen.

Ziele müssen sein:

- die Sicherung von Arbeitsplätzen, insbesondere industriellen Arbeitsplätzen, in sanierungs- und wettbewerbsfähigen Unternehmen,
- die Neuansiedlung von Betrieben,
- die Unterstützung und Ansiedlung von klein- und mittelständischen Unternehmen mit besonderer Bedeutung für die regionale Strukturentwicklung.⁵

Entwicklungskorridore und Industriegroßflächen

In landesbedeutsamen Entwicklungskorridoren soll der Stärkung der Standortgunst Thüringens und seiner Teilräume im Hinblick auf den erreichten Infrastrukturausbau und die Siedlungsentwicklung, insbesondere der zentralen Orte, bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beigemessen werden.

Gemäß G 4.2.2 des LEP Thüringen 2025 soll die Stärkung der Entwicklungskorridore im Einklang mit dem Erhalt und der Entwicklung der Funktionsfähigkeit der zentralen Orte, insbesondere der Mittel- und Oberzentren, stehen. Hier sind die Verkehrs- und Kommunikationsinfrastrukturen zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Standortgunst der Entwicklungskorridore, die sich aus der Wirkung der vorhandenen bzw. im Ausbau befindlichen Verkehrsinfrastruktur ergibt, soll zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit genutzt werden. Ergänzend dazu sind entlang der Entwicklungskorridore attraktive und hochwertige Industrie- und Gewerbeflächen zu entwickeln.

⁵ REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT NORDTHÜRINGEN (2018) Regionalplan Nordthüringen Entwurf vom 30.05.2018, Raumstrukturelle Entwicklung und Interkommunale Kooperation, S. 3

Den Kooperationsraum durchschneiden folgende landesbedeutsame Entwicklungskorridore (vgl. Abbildung 7):

- A38: Landesgrenze Niedersachsen – Heilbad Heiligenstadt – Leinefelde-Worbis – Nordhausen – Landesgrenze Sachsen-Anhalt
- A71: Landesgrenze Sachsen-Anhalt – Artern/Unstrut – Sömmerda – Erfurt – Arnstadt – Ilmenau – Meiningen – Landesgrenze Bayern
- B247/B176/B4: A38 – Leinefelde-Worbis – Mühlhausen/Thüringen – Bad Langensalza – B4 – A71

Der Entwicklungskorridor entlang der A38 ist mit Ausnahme des Bereichs um Bleicherode ein demographisch weitgehend stabiler Raum, der aufgrund seiner hochwertigen Verkehrsinfrastruktur (A38, Schienenverbindung Kassel/Göttingen – Leinefelde-Worbis – Nordhausen – Halle), der relativ dichten Folge höherstufiger zentraler Orte sowie der bereits vorhandenen bzw. in Entwicklung befindlichen Gewerbe- und Industrie(groß)flächen über gute Entwicklungschancen verfügt.

Der Entwicklungskorridor entlang der A71 weist insbesondere im Abschnitt Sömmerda – Erfurt – Arnstadt – Ilmenau eine hohe Entwicklungsdynamik auf. Neben der hochwertigen Verkehrsinfrastruktur, bereits vorhandenen bzw. in Entwicklung befindlichen Gewerbe- und Industrie(groß)flächen, der relativ dichten Folge höherstufiger zentraler Orte basiert die Ausweisung des Entwicklungskorridors auf einer bereits hohen Erwerbstätigendichte. Die Standortgunst des Entwicklungskorridors wird mit der Realisierung der durchgehenden Befahrbarkeit der A71 zwischen der A38 (Autobahndreieck Südharz) und der A4 weiter zunehmen. Es ist auch von Entwicklungsimpulsen im östlichen Kyffhäuserkreis auszugehen.

Der Entwicklungskorridor entlang der B247 zeichnet sich durch eine Bündelung von höherwertigen Verkehrsinfrastrukturen, weitere Verbesserungen der verkehrsinfrastrukturellen Voraussetzungen, durch Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums sowie vorhandene Industriegroßflächen und

Ansiedlungsschwerpunkte aus.⁶ Durch den Ausbau der Bundesstraße ergeben sich Änderungen und Potenziale für neue Gewerbeflächen.

Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Thüringens wird die ausreichende Bereitstellung von Industriegroßflächen von wesentlicher Bedeutung sein. Dieses soll über die Thüringer Großflächeninitiative erreicht werden, um insbesondere auf die Nachfrage nach großen, zusammenhängenden Industrieflächen reagieren zu können. Die Großflächeninitiative trägt damit wesentlich zur Stärkung der Attraktivität des Freistaates im globalen Standortwettbewerb bei und unterstützt die Konkurrenzfähigkeit.

Folgende, im LEP Thüringen 2025 verbindlich festgelegten Industriegroßflächen mit Lage im Kooperationsraum sind der Abbildung 45 zu entnehmen (mit *: Priorität-1-Standorte der Thüringer Großflächeninitiative):

- IG-1 Artern/Unstrut*,
- IG-2 Nordhausen „Goldene Aue“*,
- IG-4 Bad Langensalza.⁷

Die Standorte für die Industriegroßflächen sind für die Flächenvorsorge für Ansiedlungen mit hoher strukturpolitischer und überregionaler Bedeutung vorgesehen.

Zusätzlich sind im Regionalplan Nordthüringen (Entwurfsstand 30.05.2018) folgende regional bedeutsame Vorranggebiete für Industrie- und Gewerbeansiedlungen im Kooperationsraum ausgewiesen:

⁶ THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014) LEP Thüringen 2025, S. 57 ff.

⁷ THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014) LEP Thüringen 2025, S. 60 f.

- RIG-2 Mühlhausen,
- RIG-3 Roßleben (nur für Betriebsanlagen, die im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme des Kalibergbaues stehen).

Neben der besonderen Bedeutung für die Regionalentwicklung sollen die Vorranggebiete eine industrielle und gewerbliche Nutzung auf einer zusammenhängenden und ebenen Fläche, die für Flächenbedarfe einzelner Unternehmen von mindestens 20 ha geeignet ist, ermöglichen. Dieses ist in allen Vorranggebieten gegeben.

Der Standort RIG-2 steht dabei in einem räumlichen und funktionalen Zusammenhang zu höherrangigen zentralen Orten und liegt in einem Entwicklungskorridor (A38 bzw. B247) des LEP. Der Standort Roßleben wurde wegen der geplanten Wiederaufnahme der Kali-Förderung/-Verarbeitung in den Regionalplan aufgenommen und soll auch ausschließlich für diese Zwecke einer Umsetzung zugeführt werden. Ein Bahnanschluss für den Güterverkehr am Standort Mühlhausen ist möglich. Am Standort Roßleben stehen die Flächen für eine Reaktivierung eines Gleisanschlusses noch zur Verfügung.

Die RIG-Standorte eignen sich neben den IG-Standorten für eine regionale bzw. überregionale Vermarktung und sind auch von den Kommunen in diesem Sinne in ihrer Entwicklung zu unterstützen.⁸

⁸ REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT NORDTHÜRINGEN (2018) Regionalplan Nordthüringen Entwurf vom 30.05.2018, Raumstrukturelle Entwicklung und Interkommunale Kooperation, S. 10

3. Regionalwirtschaftliche Analyse

3.1 Bevölkerungsentwicklung und demographischer Wandel

Die Bevölkerungsentwicklung ist in der Region Nordthüringen in den letzten 20 Jahren rückläufig. Zwischen dem Jahr 2000 und 2021 betrug der Rückgang ca. 18 % und ist damit sogar knapp fünf Prozentpunkte stärker als im Landesdurchschnitt. In der Region Nordthüringen ist der Kyffhäuserkreis am stärksten betroffen.

| | Einwohner 2000 | Einwohner 2005 | Einwohner 2010 | Einwohner 2015 | Einwohner 2021 | 2000 - 2021 |
|-----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-----------------|
| Landkreis Nordhausen | 98.609 | 93.612 | 89.963 | 85.355 | 81.687 | -17,16 % |
| Unstrut-Hainich-Kreis | 119.504 | 113.962 | 108.758 | 105.273 | 101.269 | -15,26 % |
| Kyffhäuserkreis | 94.343 | 88.307 | 81.449 | 77.110 | 72.964 | -22,66 % |
| Nordthüringen | 312.456 | 295.881 | 280.170 | 267.735 | 255.920 | -18,10 % |
| Thüringen | 2.431.255 | 2.334.575 | 2.235.025 | 2.170.714 | 2.108.863 | -13,26 % |

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2021 (Stichtag jeweils 31.12.)⁹

Wie viele Regionen in Deutschland hat auch Nordthüringen mit einer Überalterung zu kämpfen. Vorteile haben am Ende aber nur die Standorte, denen es gelingt, junge Menschen in die Region zu ziehen. Je höher der Anteil junger Menschen in einem Landkreis ist, desto positiver ist auch die Bevölkerungsentwicklung. Dort, wo junge Menschen wegziehen, altert die Bevölkerung hingegen. Wie eine Kettenreaktion bringt dieser Zustand weitere Probleme mit sich.

Je stärker eine Region altert, desto unattraktiver wird sie dadurch für Unternehmen. Unternehmen siedeln sich insbesondere dort an, wo sie Mitarbeitende finden. Gerade jüngere Arbeitskräfte sind gefragt, weil sie dem Unternehmen möglichst lange erhalten bleiben. Wenn die gut Ausgebildeten sich in den Umkreisen der Städte aufhalten, bleibt auch den Firmen keine andere Wahl, als sich dort anzusiedeln. Das wiederum zieht aus strukturschwachen Regionen noch mehr junge Menschen ab. Der Trend zum mobilen Arbeiten wird dieser Entwicklung jedoch ein Stück weit entgegenwirken.

⁹ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Bevölkerung, darunter Ausländer, nach Geschlecht und Kreisen in Thüringen. Eigene Berechnung.

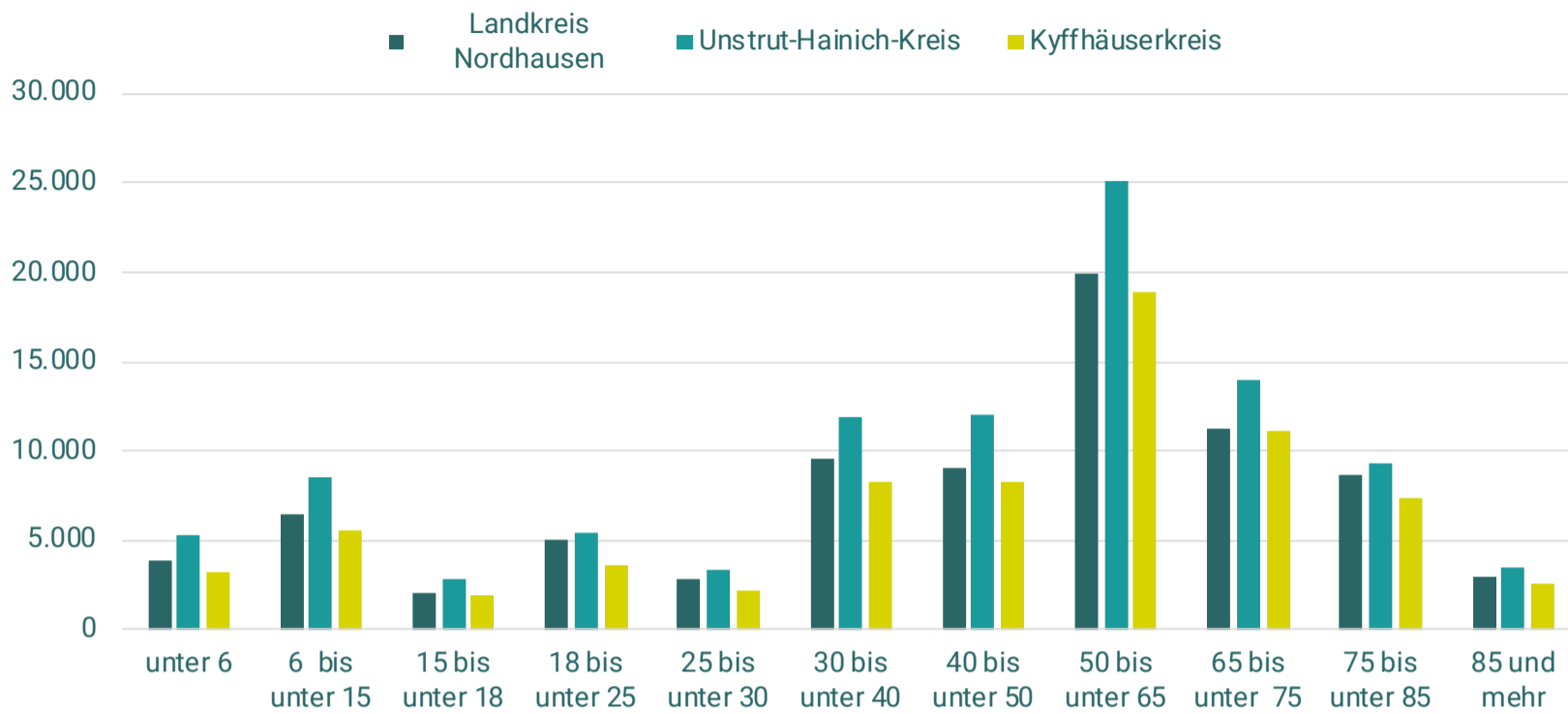


Abbildung 2: Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter (31.12.2021)¹⁰

Die Bevölkerungsgröße wird im Wesentlichen von zwei Komponenten direkt beeinflusst: Der räumlichen und natürlichen Bevölkerungsentwicklung. Der jeweilige Saldo ist die Differenz zwischen Zu- und Abnahme. In der Region Nordthüringen ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ - und ganz besonders stark im Kyffhäuserkreis ausgeprägt.

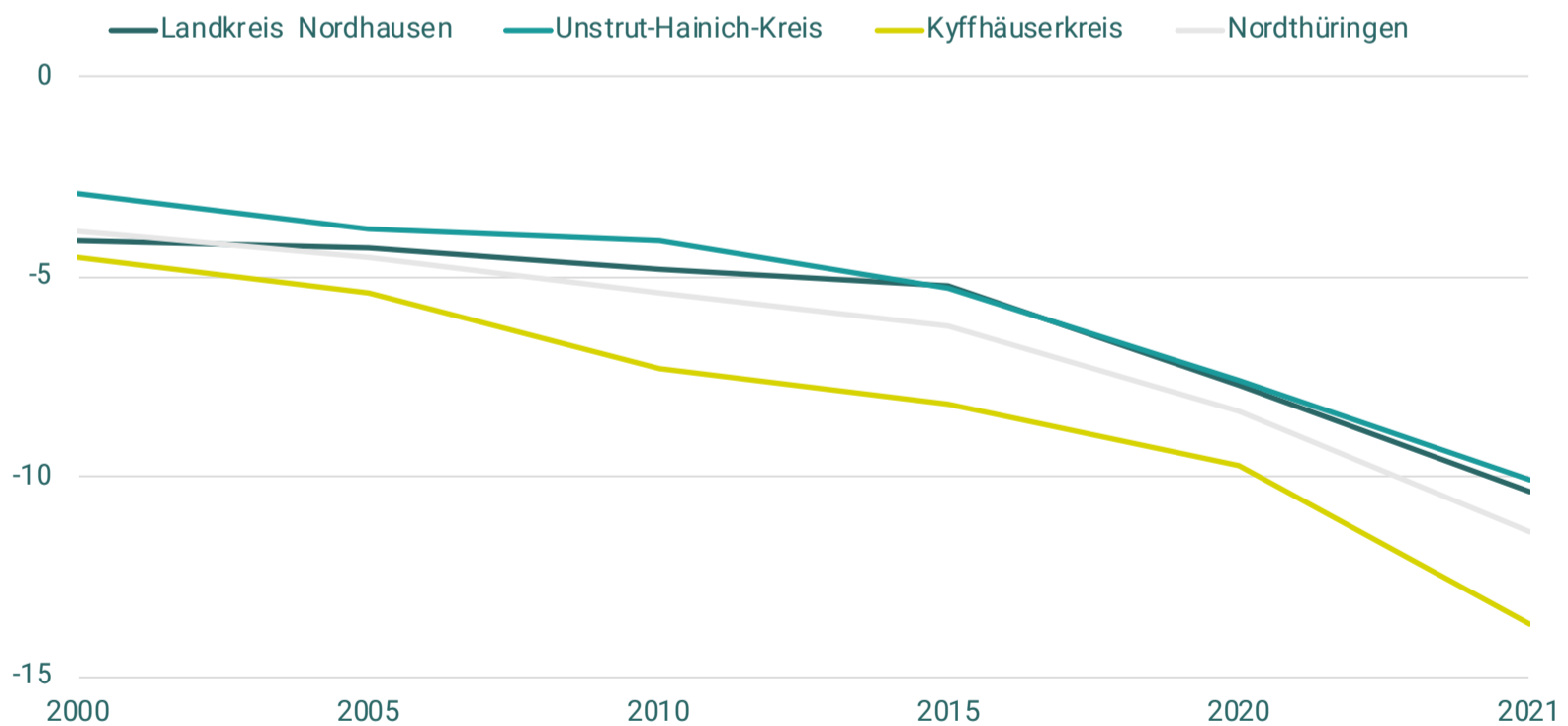


Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung (je 1.000 Einwohner)¹¹

¹⁰ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Bevölkerung nach Altersgruppen und Kreisen in Thüringen.

¹¹ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Geborene und Gestorbene nach Kreisen in Thüringen. Eigene Berechnung.

Auf Ebene der räumlichen Bevölkerungsentwicklung gibt es dagegen positive Tendenzen. Von dem enormen Anstieg in 2015 abgesehen, den es in ganz Deutschland aufgrund der erhöhten Einwanderung aus dem Ausland gab, ziehen seit 2020 wieder mehr Menschen in die Region Nordthüringen. Eine mögliche Erklärung wäre die seit Beginn der Corona-Pandemie zunehmende Stadtflucht. Besonders der Kyffhäuserkreis scheint davon zu profitieren. Auch der andauernde Zuzug Geflüchteter kann eine weitere Ursache für die zuletzt positive Entwicklung darstellen.

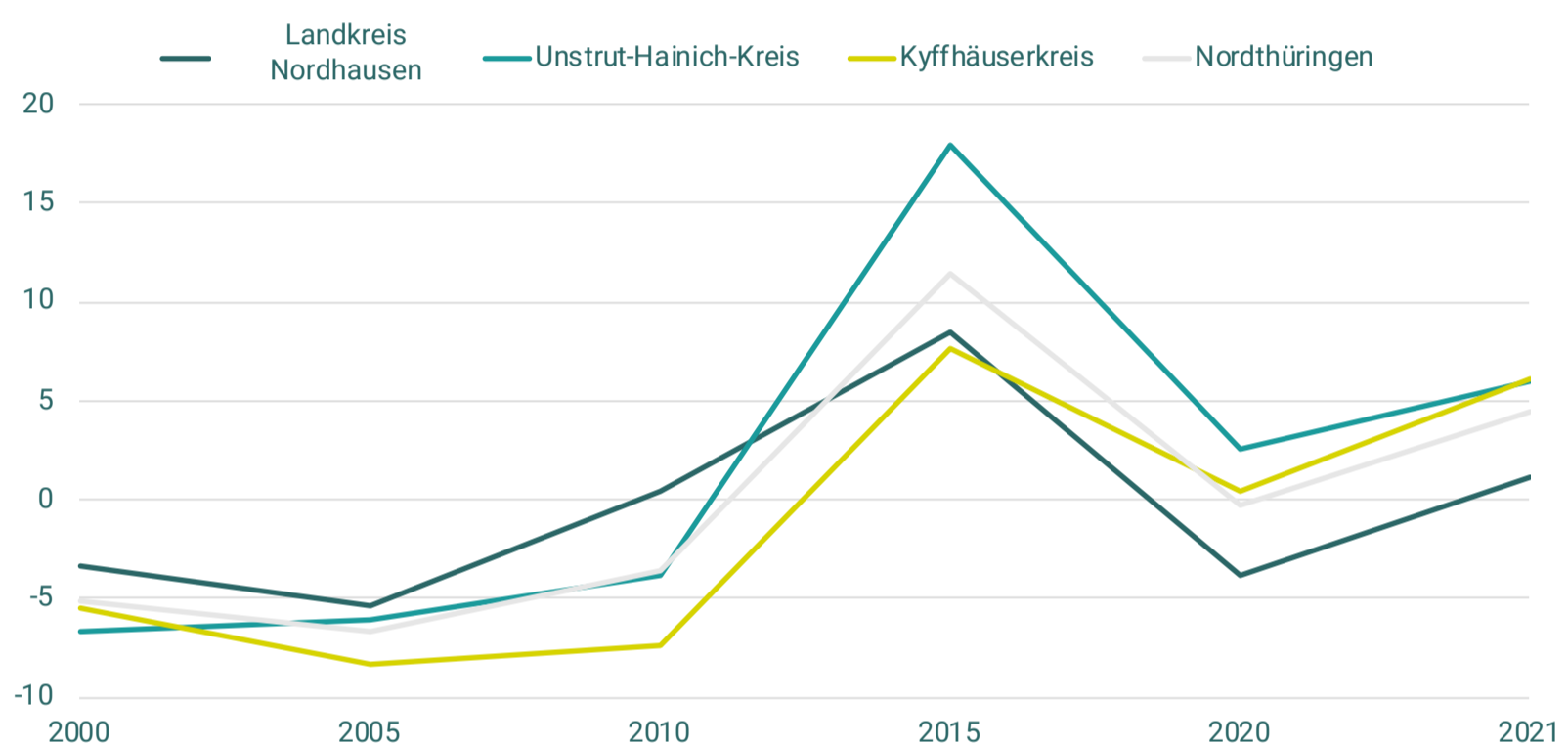


Abbildung 4: Räumlicher Wanderungssaldo (je 1.000 Einwohner)¹²

Die prognostizierte Gesamtwanderung ist insgesamt deutlich negativ und das am stärksten weiterhin im Kyffhäuserkreis. Bis 2040 verliert die Region rund 16.000 Menschen.

¹² THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Wanderungen nach Geschlecht, Nichtdeutschen und je 1000 Einwohnern nach Kreisen in Thüringen. Eigene Berechnung

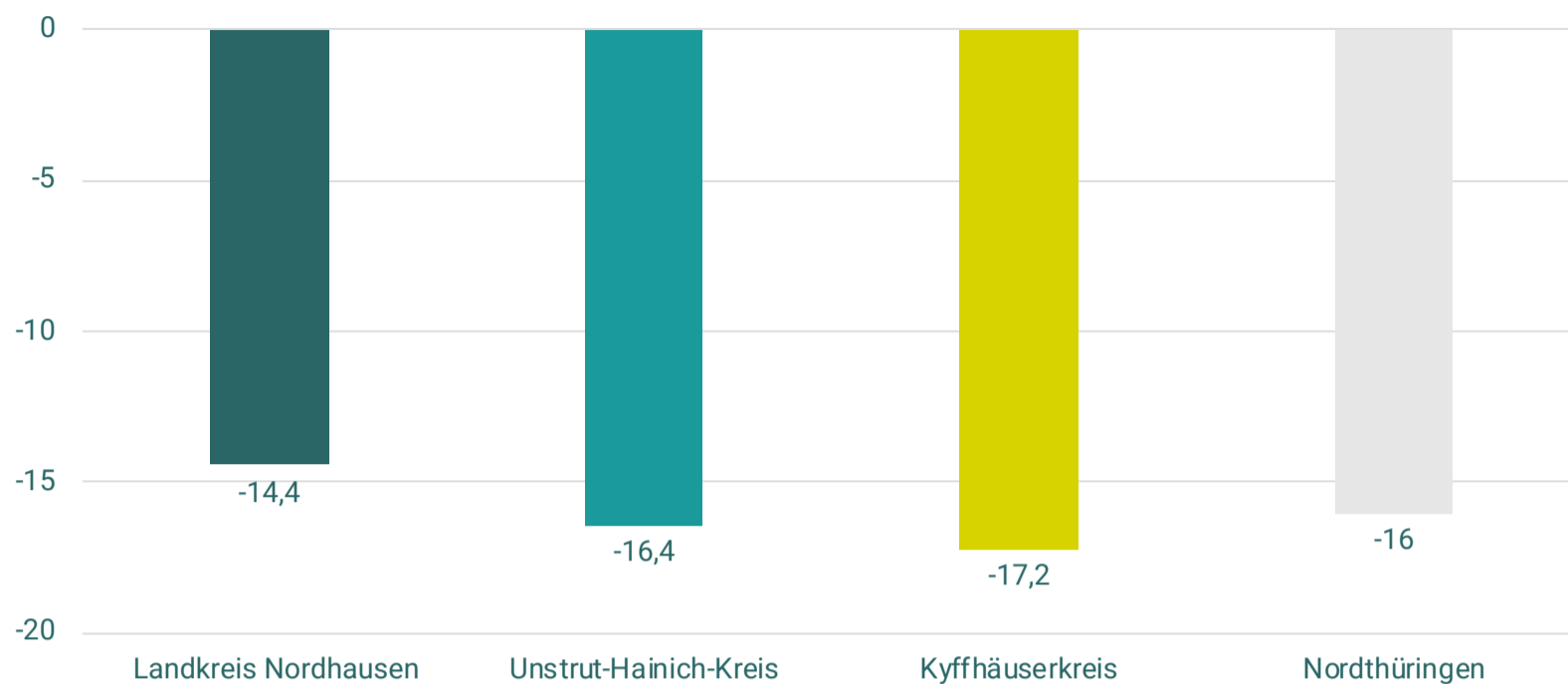


Abbildung 5: Prognostizierter Wanderungssaldo gesamt (in 1.000) 2019 bis 2040¹³

Das heißt: Die Bevölkerungsprognose für die gesamte Region Nordthüringen sinkt stetig. 2040 werden nur noch 213.800 Menschen in der Region leben. Das sind 43.700 Menschen weniger als noch im Jahr 2020.

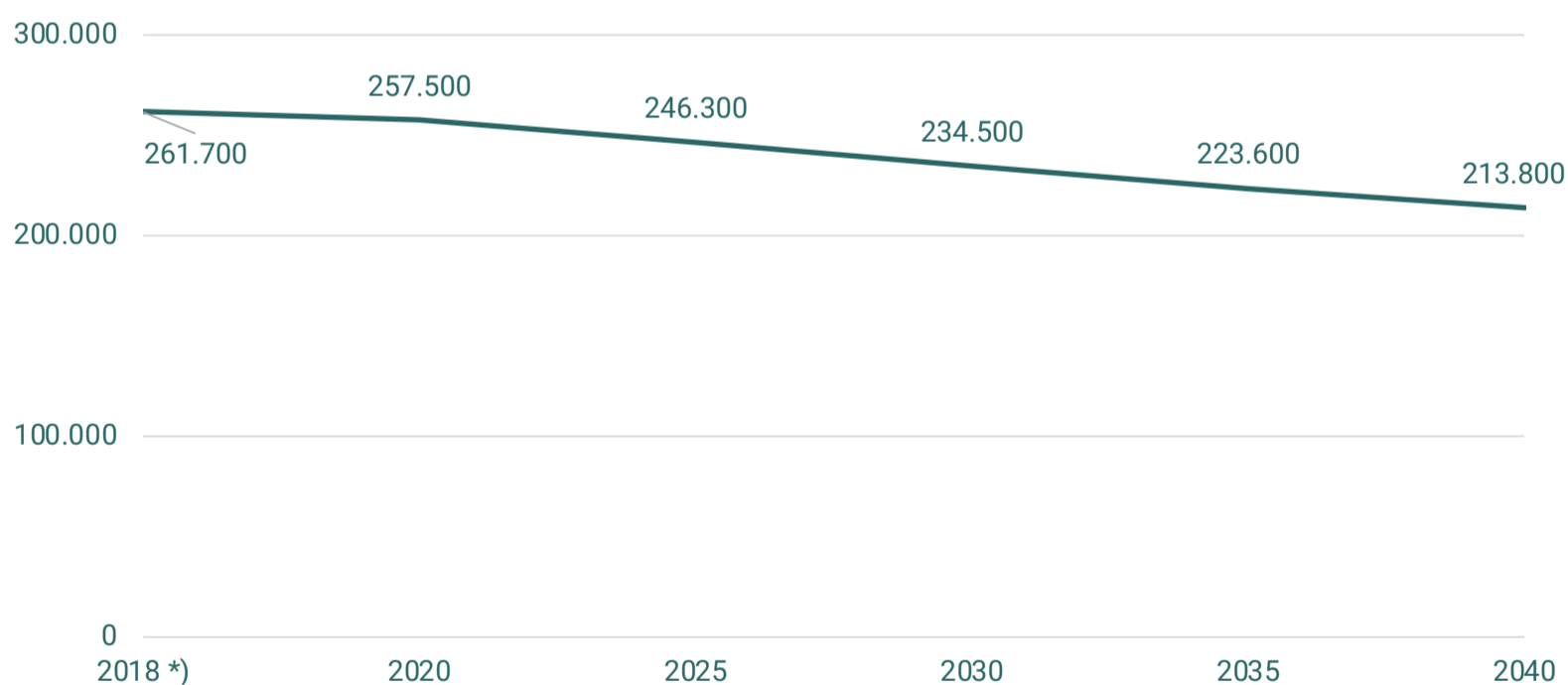


Abbildung 6: Bevölkerungsprognose für die Region Nordthüringen bis 2040¹⁴

¹³ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Voraussichtliche natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung 2019 bis 2040 nach Kreisen in Thüringen. Eigene Berechnung

¹⁴ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2018 bis 2040 nach Kreisen (am 31.12. des jeweiligen Jahres) in Thüringen. Eigene Berechnung

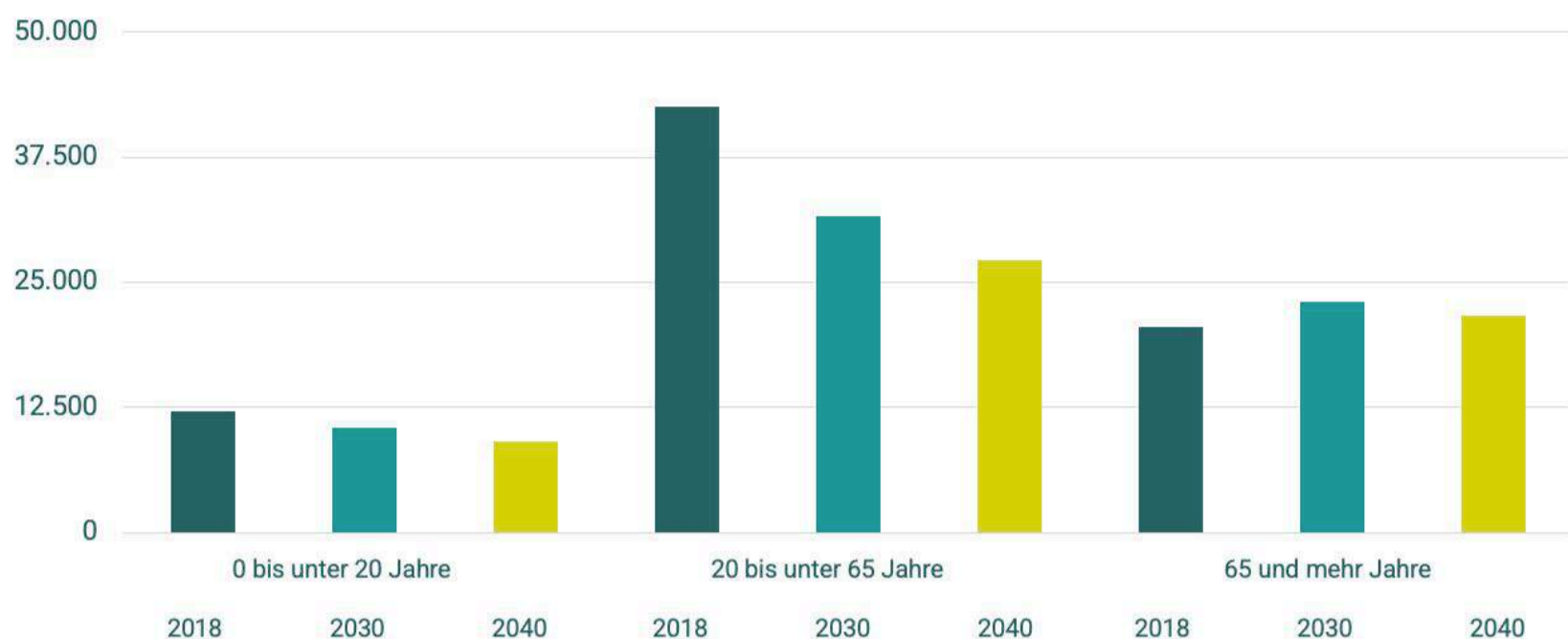


Abbildung 7: Bevölkerungsprognose 2030 und 2040 für die Region Nordthüringen nach Altersgruppen¹⁵

Bezogen auf die verschiedenen Altersgruppen (0 bis unter 20 Jahre, 20 bis unter 65 Jahre und 65 und mehr Jahre) ist zu sehen, dass besonders die mittlere Altersgruppe bis 2040 am stärksten abnehmen wird. Auch die Jüngsten der Gesellschaft werden prognostiziert eher weniger, wohingegen die Zahl älterer Menschen in der Region Nordthüringen bis 2030 leicht zunimmt.

Allerdings ist zu beachten, dass es sich um statistische Prognosen handelt. Für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Miteinander sind diese demographischen Entwicklungen problematisch, insofern keine aktive Gegensteuerung erfolgt und Menschen die Region weiter verlassen.

¹⁵ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Voraussichtliche Bevölkerung 2018*), 2030 und 2040 nach ausgewählten Altersgruppen und Kreisen (am 31.12. des jeweiligen Jahres) in Thüringen. Eigene Berechnung.

3.2 Infrastruktur und Erreichbarkeit

Flughafen

In der Region Nordthüringen befindet sich der regionale Frachtflughafen „Luftverkehrszentrum Obermehler-Schlotheim“. Überregional liegen die internationalen Flughäfen Erfurt/Weimar und Halle/Leipzig gut erreichbar über die nachfolgend aufgezeigten Fernverkehrsverbindungen.

Autobahn

Die A38 verbindet als Ost-West-Achse die Region Nordthüringen mit dem Großraum Halle/Leipzig im Osten und Göttingen bzw. Kassel im Westen. Sie mündet unterhalb von Göttingen in die A7 und kurz nach Leipzig in die A14, zuvor kreuzt sie im Dreieck Südharz die A71 und kurz vor Leipzig die A9. Die A71 verläuft von Sangerhausen bis Schweinfurt und führt dabei durch Artern in Nordthüringen. Als Nord-Süd-Trasse kreuzt sie die A4 bei Erfurt sowie die A73 bei Suhl und führt damit einmal diagonal durch Thüringen bis Bayern.

Bundesstraßen

Die folgenden Bundesstraßen verlaufen durch die Region Nordthüringen:

- B4 Hamburg – Braunschweig – Nordhausen – Erfurt – München
- B4/81 Nordhausen – Halberstadt – Magdeburg
- B84 Ebeleben – Bad Langensalza – Eisenach – Hünfeld
- B85 Berga – Bad Frankenhausen – Weimar – Bayreuth
- B86 Mansfeld – Sangerhausen – Artern – Straußfurt
- B243 Nordhausen – Seesen – Hildesheim – Hannover
- B247 Katlenburg – Mühlhausen – Gotha – Ohrdruf
- B249 Niederhone – Mühlhausen – Ebeleben/ Sondershausen

Trotz der charakteristisch ländlichen Siedlungsstruktur im Kooperationsraum und ausgehend von den beschriebenen Verkehrsinfrastrukturen kann von einer guten Erreichbarkeit der zentralen Orte höherer Stufe gesprochen werden. Die nachfolgende

Abbildung zeigt das Analyseergebnis der Erreichbarkeiten von Autobahnanschlussstellen entlang der A38, der A71 und der A4, bei einer angenommenen, durchschnittlichen Geschwindigkeit von 50 km/h.

In der Region Nordthüringen benötigen Menschen im Durchschnitt 46 Minuten zum nächsten Bahnhof mit Fernverkehrsanschluss und 16 Minuten, bis sie auf der Autobahn sind.

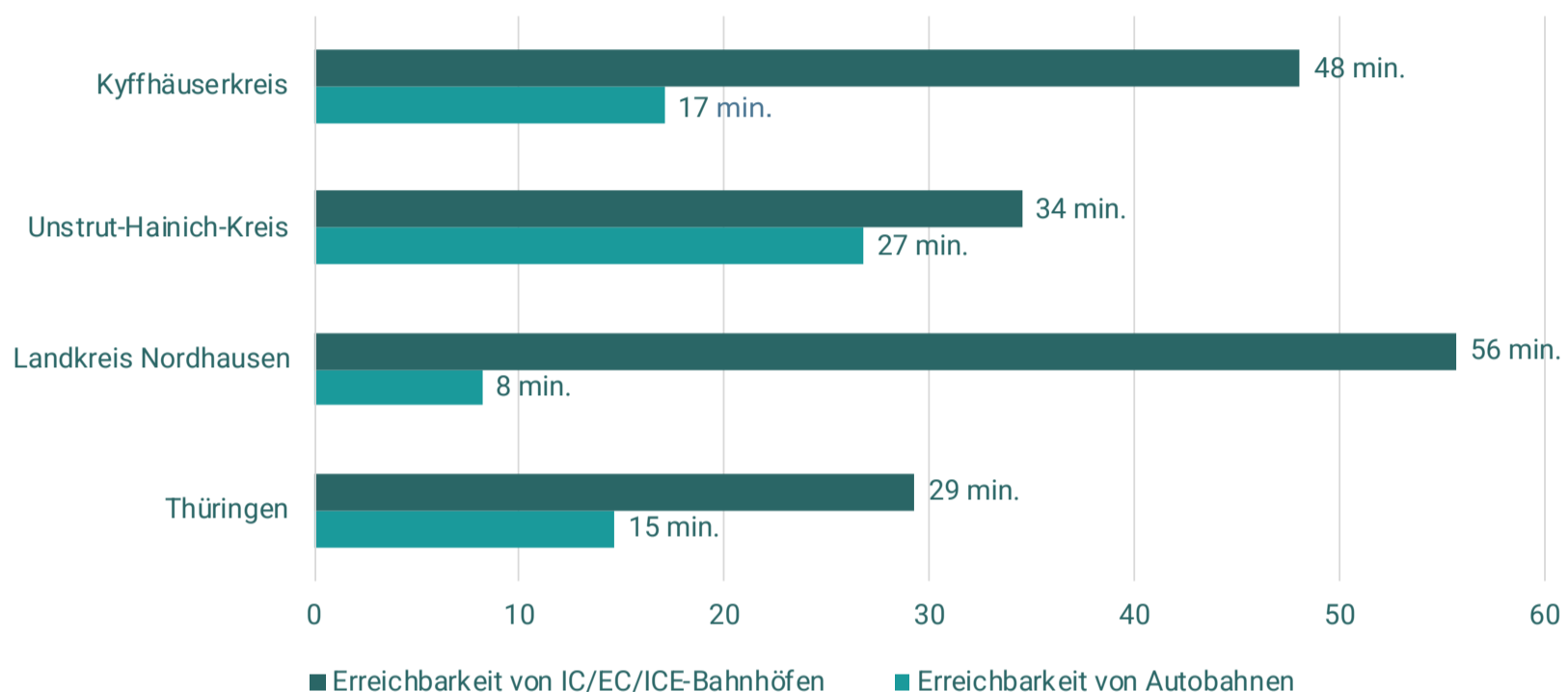


Abbildung 8: durchschnittliche Erreichbarkeit zum nächsten Autobahnanschluss und Bahnhof (in Minuten)¹⁶

Schienerverkehr

Nordthüringen ist am Eisenbahnverkehr mit folgenden Strecken angebunden:

- Leipzig/Halle – Nordhausen – Kassel/Göttingen
- Nordhausen – Sondershausen – Erfurt
- Nordhausen – Ellrich – Northeim
- Erfurt – Mühlhausen – Göttingen
- Erfurt – Artern – Sangerhausen

Außerdem führt die Schienenverbindung der Harzer Schmalspurbahn von Nordhausen über Wernigerode in den Harz.

¹⁶ BBSR BONN 2022: Durchschn. Pkw-Fahrzeit zum nächsten IC/ICE-Bahnhof in Minuten.

Breitbandversorgung

Im Bereich bis zu 50 Mbit/s erreicht die Breitbandversorgung in der Region Nordthüringen einen Versorgungsgrad von über 90 %. Bei den interessanten Schnelligkeiten über 200 Mbit/s fällt die Verfügbarkeit jedoch rapide ab und liegt damit zum Teil unter dem Landesdurchschnitt.

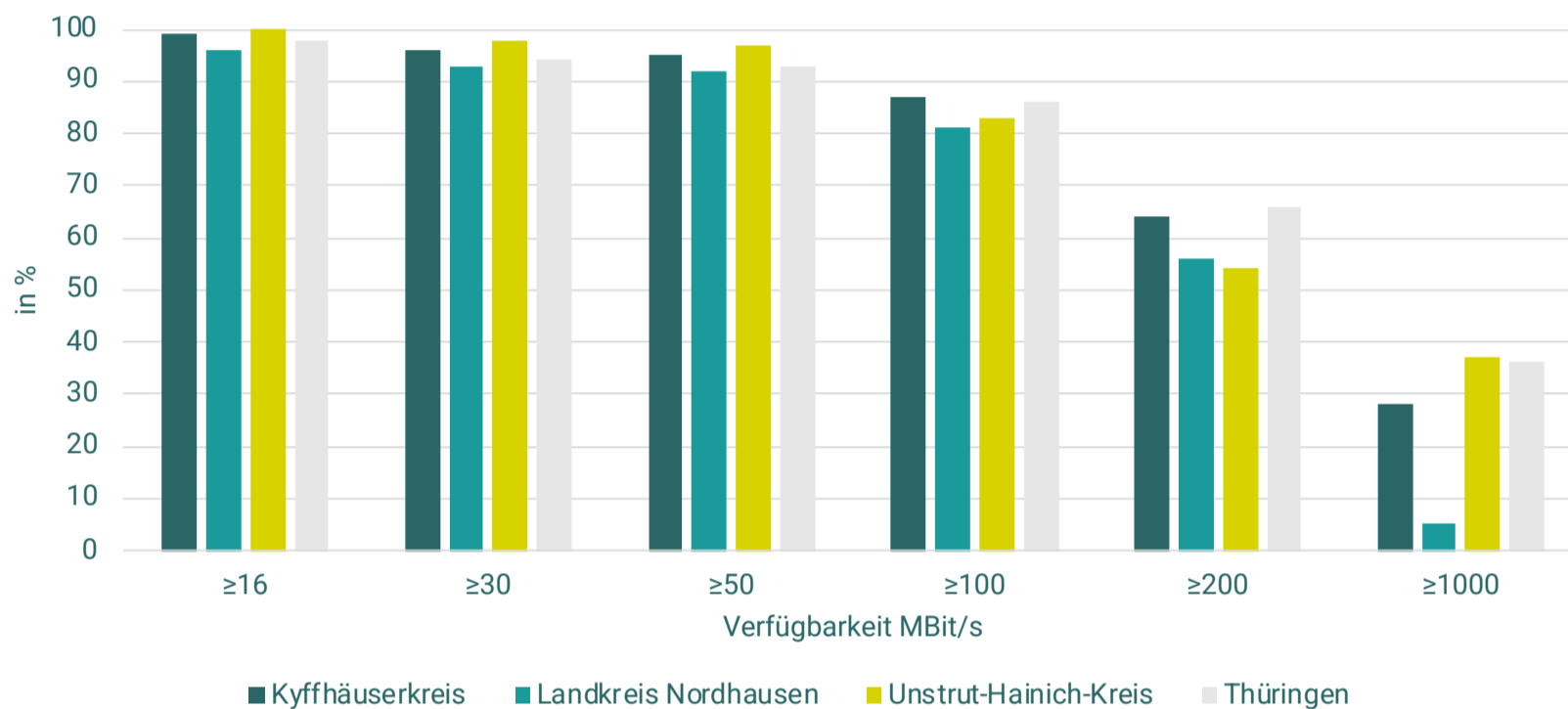


Abbildung 9: durchschnittliche Breitbandverfügbarkeit nach Leistung¹⁷

Der Freistaat Thüringen verfolgte mit seiner Glasfaserstrategie das Ziel, im Jahr 2020 für nahezu alle Haushalte eine Bandbreite im Download von 50 Mbit/s sowie für Unternehmen von über 100 Mbit/s flächendeckend im Freistaat zur Verfügung zu stellen. Aus der Glasfaserstrategie ergeben sich folgende konkrete Zwischenziele:

- flächendeckende Verfügbarkeit von Glasfaseranschlüssen in Thüringer Gewerbegebieten und für Thüringer Unternehmen mit besonderem Bedarf an Hochgeschwindigkeitsnetzen bis zum Jahr 2022,
- flächendeckende Verfügbarkeit von Glasfaseranschlüssen für Thüringer Bildungs- und Forschungseinrichtungen, insbesondere Hochschulen, Berufsschulen und allgemeinbildende Schulen bis zum Jahr 2023,

¹⁷ Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen: Breitbandatlas

- flächendeckende Anbindung von Verwaltungseinrichtungen sowie öffentlichen Gebäuden des Landes und der Kommunen an das Glasfasernetz bis zum Jahr 2024,
- flächendeckende Verfügbarkeit von konvergenten 1 Gigabit-Netzen in jeder Gemeinde, möglichst direkt bis zum Gebäude, bis 2025 und
- schließlich Erreichung der angestrebten flächendeckenden Versorgung mit Glasfaseranschlüssen.¹⁸

Da der Breitbandausbau in der Trägerschaft und Verantwortung der Landkreise erfolgt, kann das Regionalmanagement im Regelfall lediglich eine begleitende, kommunikative und vernetzende Funktion übernehmen.

Pendlerströme

Wenn Bürgerinnen und Bürger aus der Region von ihrem Wohn- zum Arbeitsort pendeln, so zieht es sie meist (je nach Heimatkreis) ins Eichsfeld, nach Göttingen, Sömmerda und Erfurt. Die meisten Einpendler (je nach Heimatkreis) gibt es hingegen aus dem Kyffhäuserkreis, Mansfeld-Südharz, Eichsfeld, Gotha und Nordhausen. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass in allen drei Kreisen der Region deutlich mehr Menschen auspendeln als einpendeln. Dies hat einen negativen Pendlersaldo zur Folge. Im Kyffhäuserkreis pendeln fast dreimal so viele Menschen aus wie ein. Im Unstrut-Hainich-Kreis und im Landkreis Nordhausen halbiert sich der Faktor. (Stichtag jeweils 30.06.2021)

¹⁸ THÜRINGER MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND DIGITALE GESELLSCHAFT (2018): Glasfaserstrategie für den Freistaat Thüringen, S. 25f.

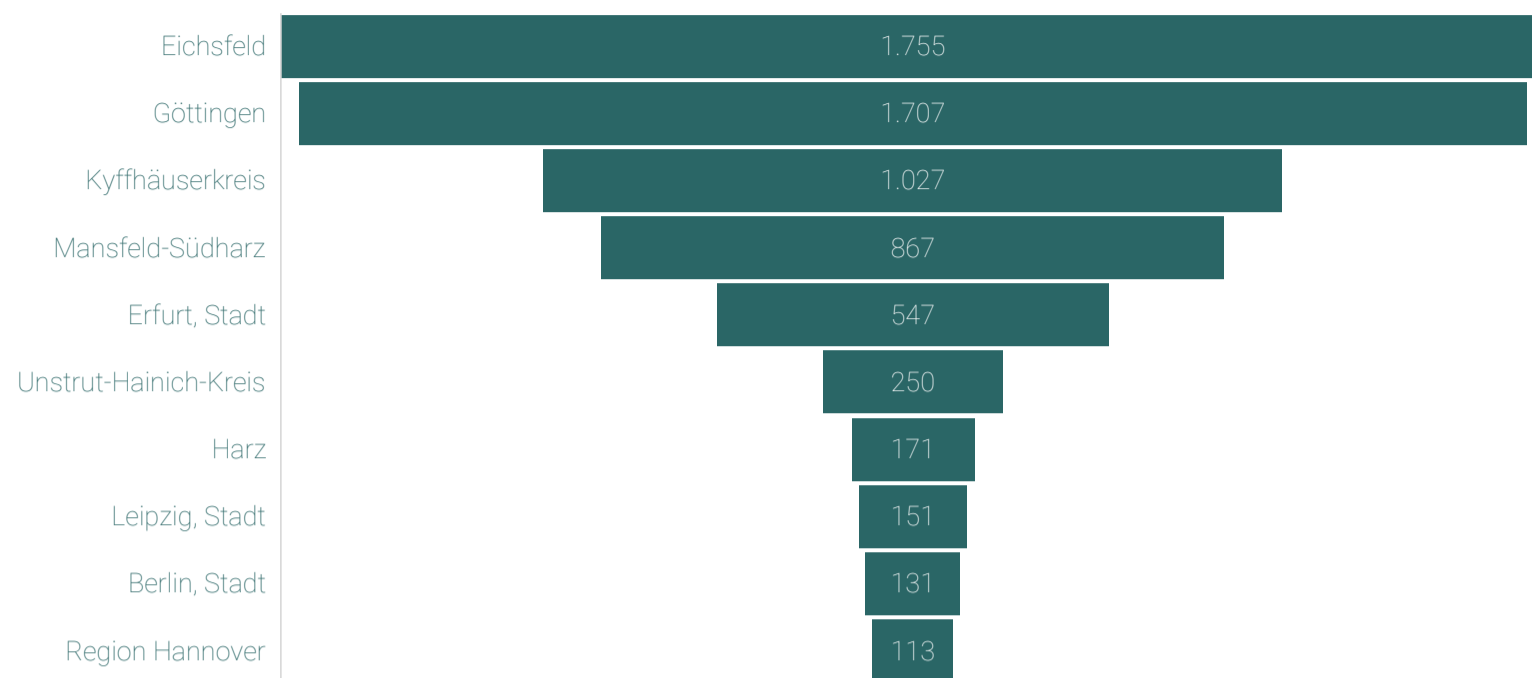


Abbildung 10: Landkreis Nordhausen: Top 10 Orte Auspendler.¹⁹

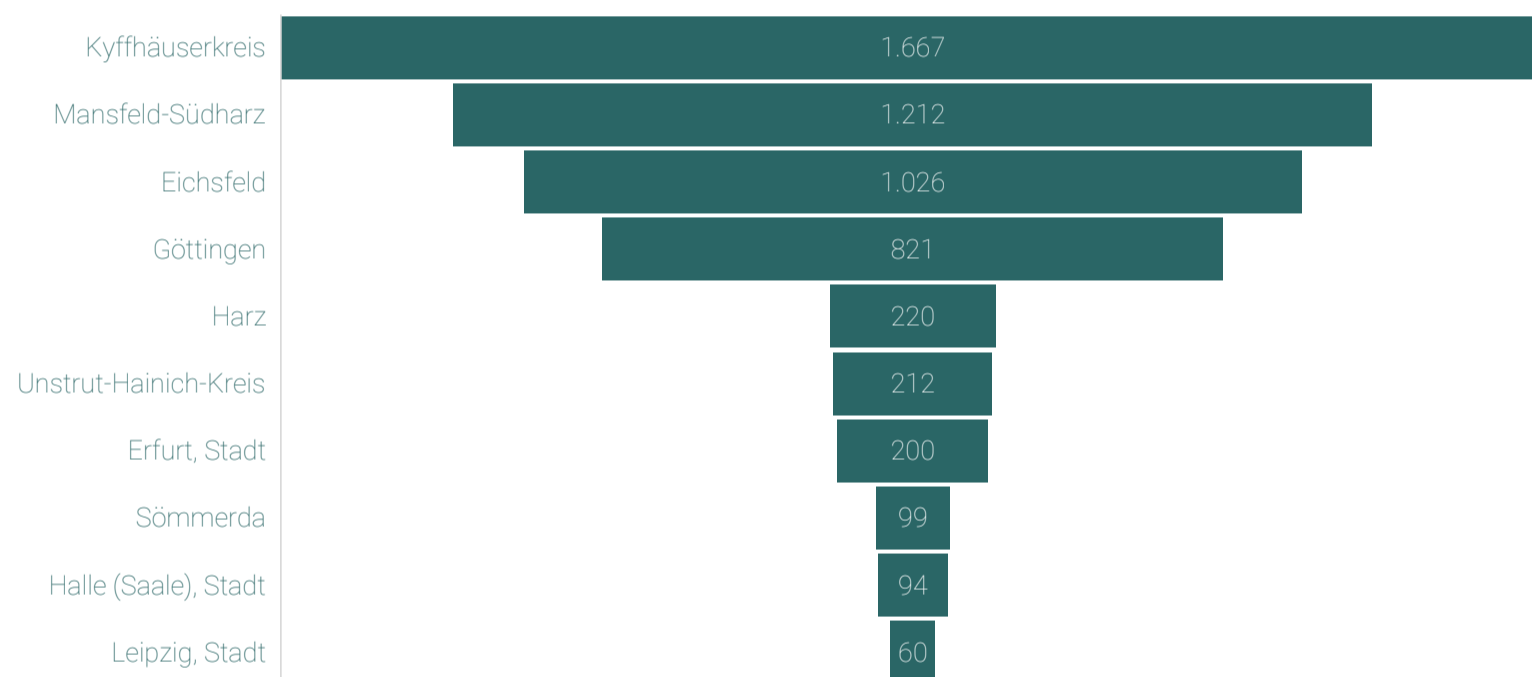


Abbildung 11: Landkreis Nordhausen: Top 10 Orte Einpendler²⁰

¹⁹ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - Pendler nach Kreisen.

²⁰ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - Pendler nach Kreisen.

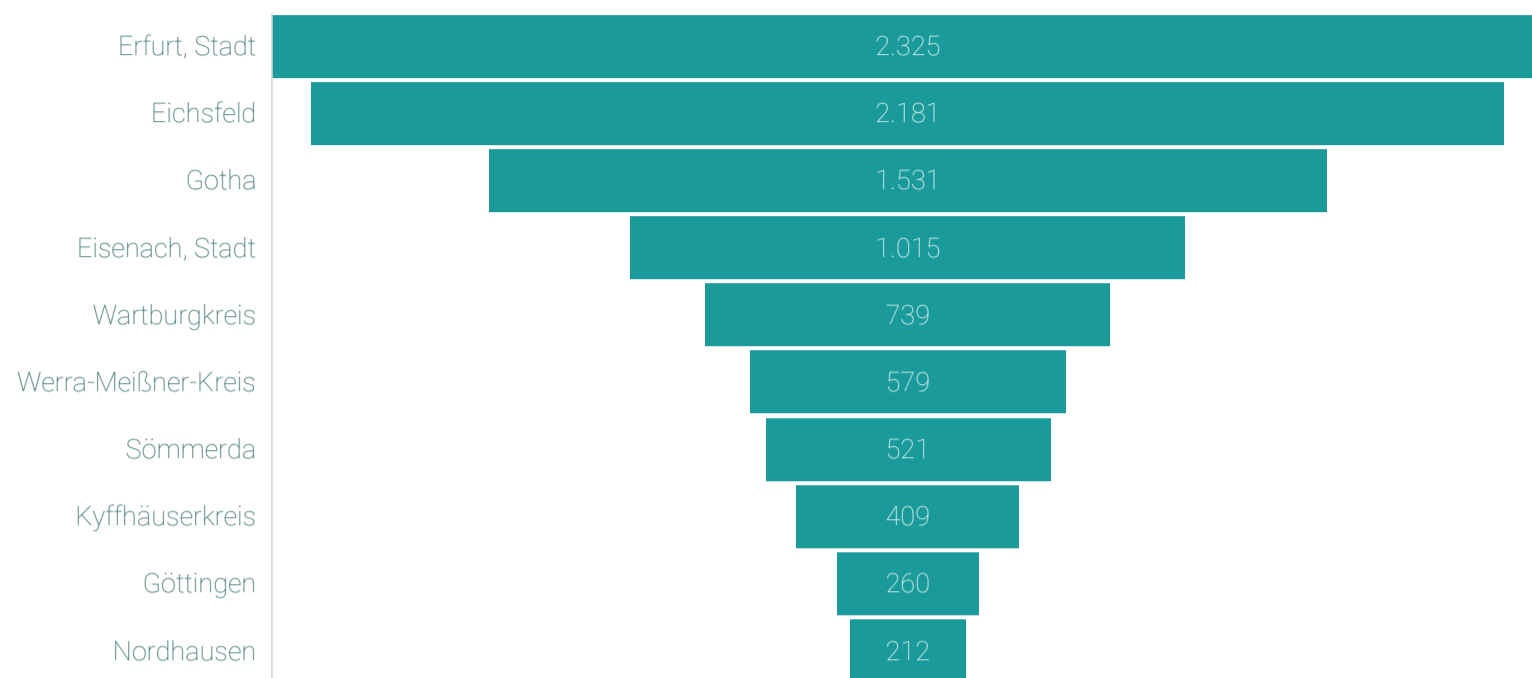


Abbildung 12: Unstrut-Hainich-Kreis: Top 10 Orte Auspendler²¹

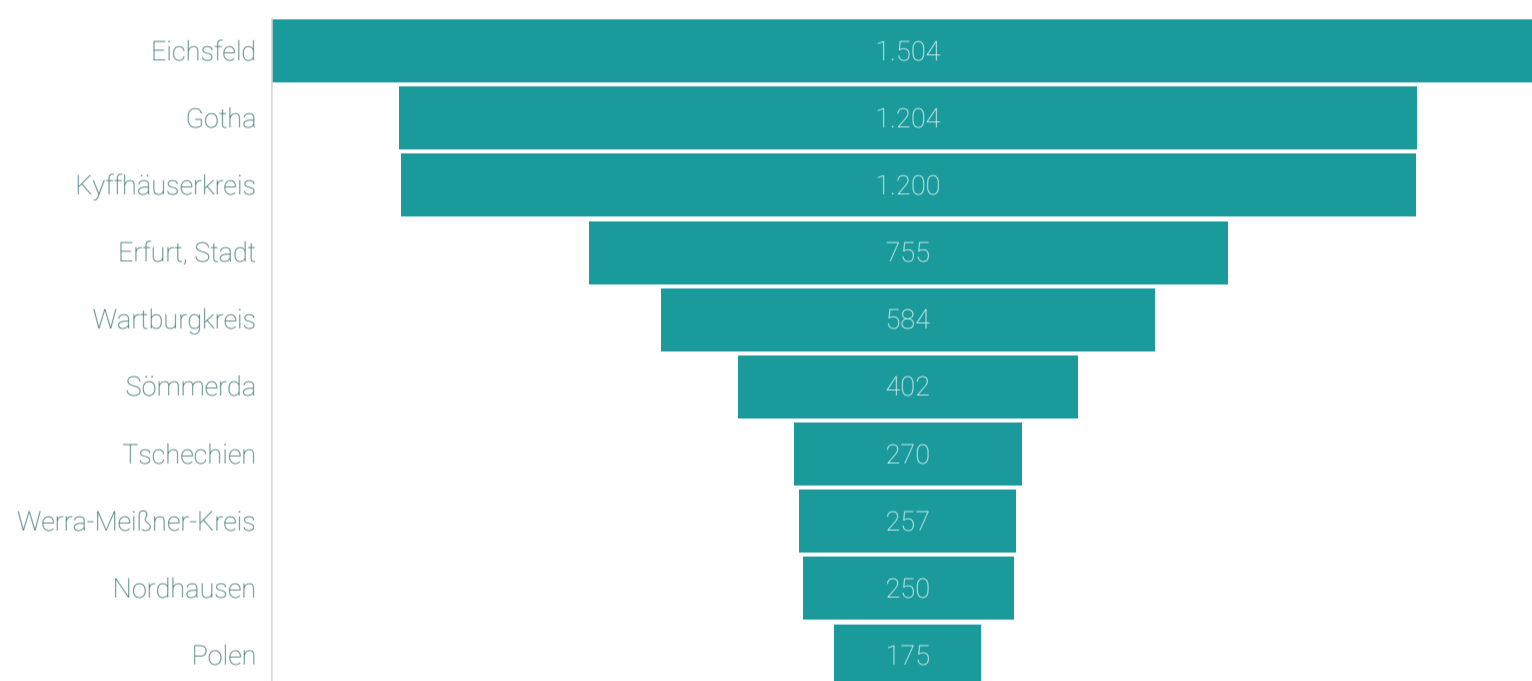


Abbildung 13: Unstrut-Hainich-Kreis: Top 10 Orte Einpendler²²

²¹ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - Pendler nach Kreisen.

²² BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - Pendler nach Kreisen.

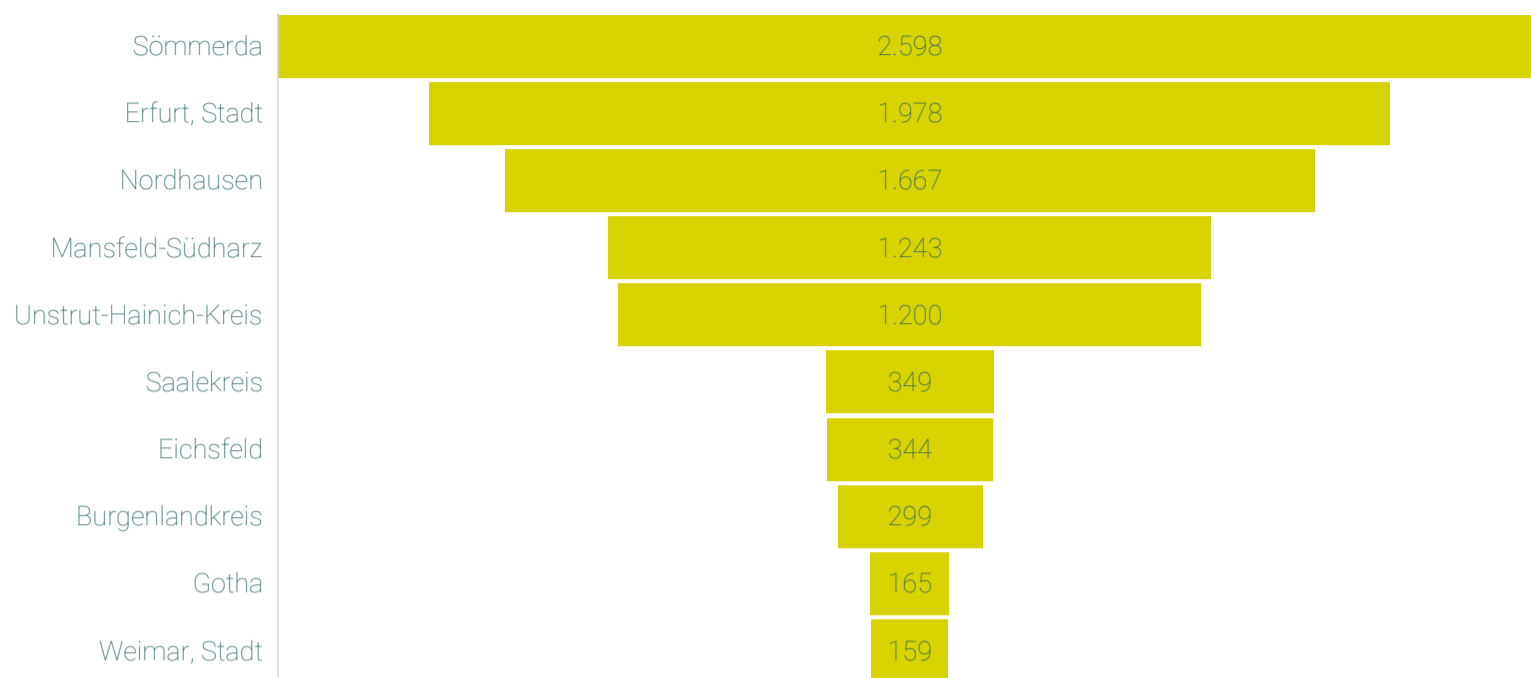


Abbildung 14: Kyffhäuserkreis: Top 10 Orte Auspendler²³

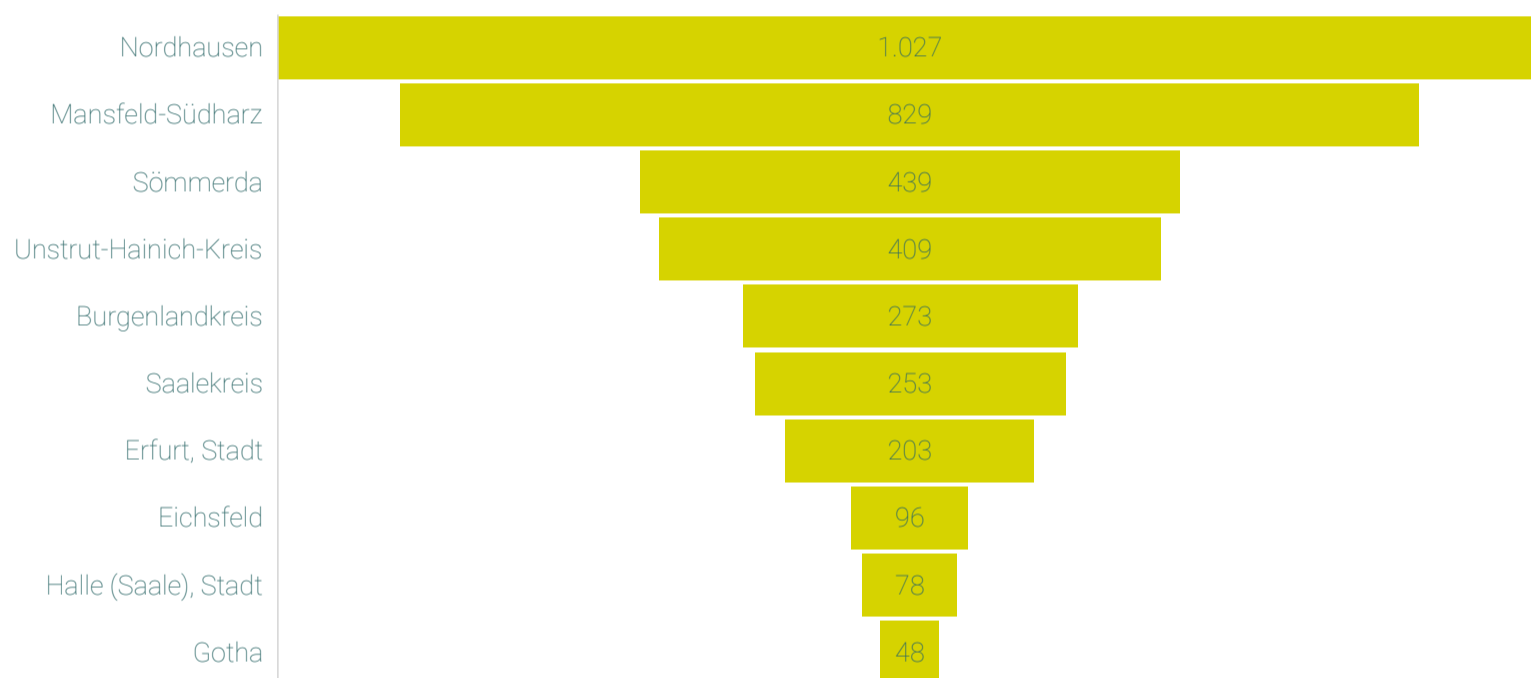


Abbildung 15: Kyffhäuserkreis: Top 10 Orte Einpendler²⁴

²³ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - Pendler nach Kreisen.

²⁴ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - Pendler nach Kreisen.

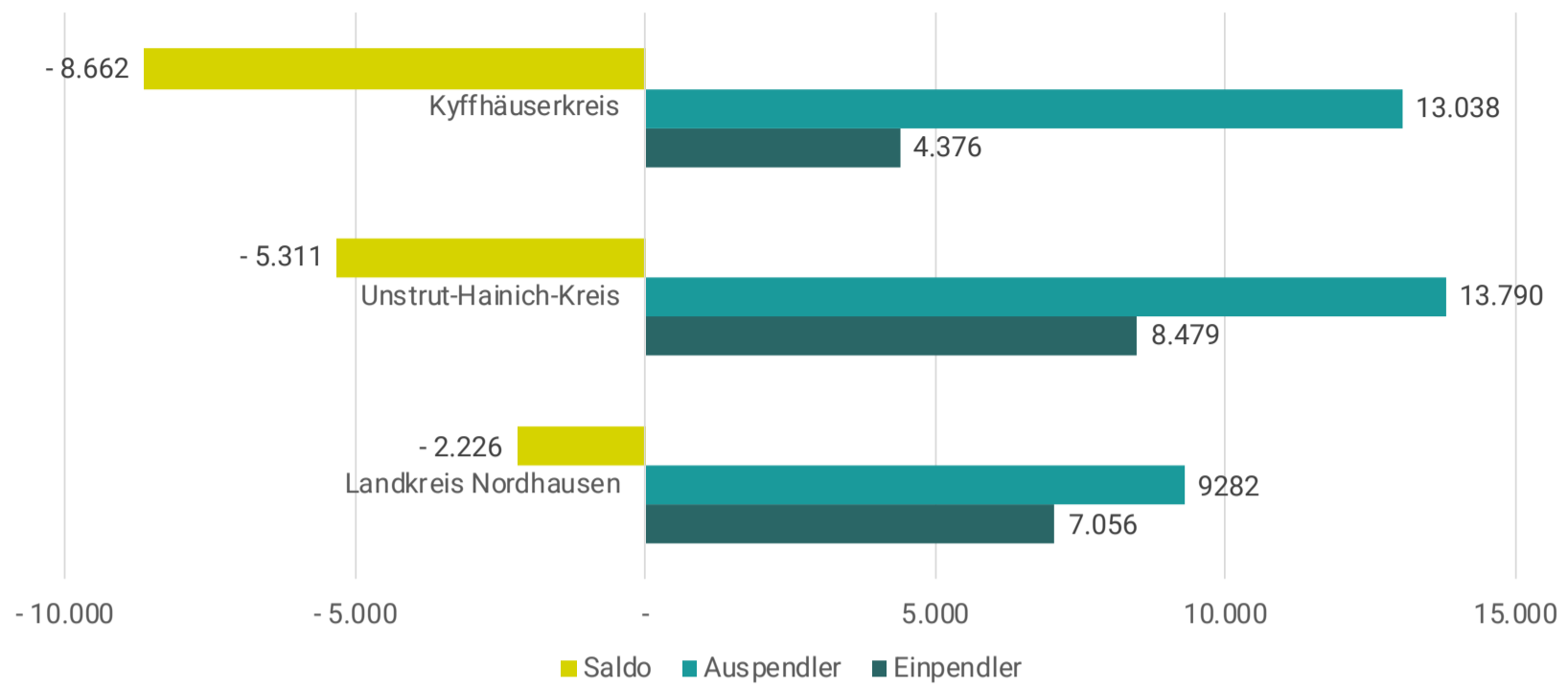


Abbildung 16: Aus- und Einpendler, Pendlersaldo²⁵

²⁵ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - Einpendler und Auspendler nach Kreisen. Eigene Berechnung.

3.3 Arbeitsmarkt und Branchenstruktur

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

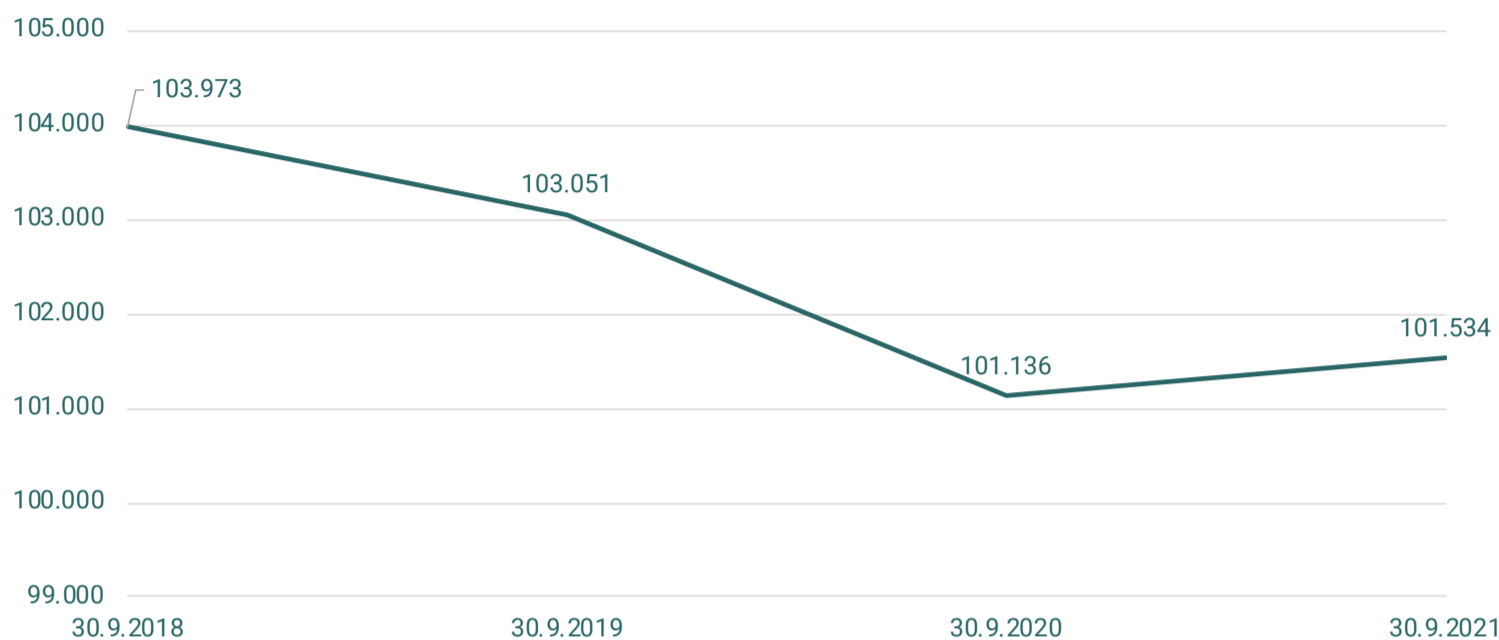


Abbildung 17: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in der Region Nordthüringen 2018 bis 2021²⁶

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich zwischen 2018 und 2020 um mehr als 2.000 Beschäftigte verringert, was insbesondere mit der altersspezifischen Zusammensetzung der Bevölkerung zu tun hat. Immer mehr Menschen gehen in den Ruhestand und stehen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung – auch die Auswirkungen der negativen Bevölkerungsentwicklung insgesamt (natürlich und räumlich) sind ein Indiz für diese Entwicklung.

Absolut gehen im Kyffhäuserkreis 9.360 Männer und 9.770 Frauen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Im Unstrut-Hainich-Kreis sind es 17.510 Männer und 18.020 Frauen, im Landkreis Nordhausen dagegen 15.550 Männer und 14.020 Frauen.

Einen akademischen Berufsabschluss haben 3.150 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Nordhausen (2.530 ohne Berufsabschluss, 22.220 mit anerkanntem Berufsabschluss). Im Kyffhäuserkreis ist die Verteilung der Abschlüsse ähnlich (1.560 ohne Berufsabschluss, 15.100 mit einem anerkannten Berufsabschluss

²⁶ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Angaben (vierteljährlich) nach Kreisen in Thüringen. Eigene Berechnung.

und 1.690 mit einem akademischen Abschluss). Auch im Unstrut-Hainich-Kreis gibt es ein ähnliches Verhältnis (2.720 ohne Berufsabschluss, 27.660 mit anerkanntem Berufsabschluss, 3.660 mit einem akademischen Berufsabschluss).

Bezogen auf die Region Nordthüringen ist ab 2020 eine Erholung auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg bis zum 30. September 2021 wieder leicht an.

Im März 2022 lag die Arbeitslosenquote in Thüringen bei 5,5 %. Im Kyffhäuserkreis lag sie bei 7,6 %, im Landkreis Nordhausen bei 7,8 % und im Unstrut-Hainich-Kreis bei 6,6 %. Daraus ergibt das eine rechnerische Arbeitslosenquote von 7,3 % für die Region Nordthüringen.²⁷

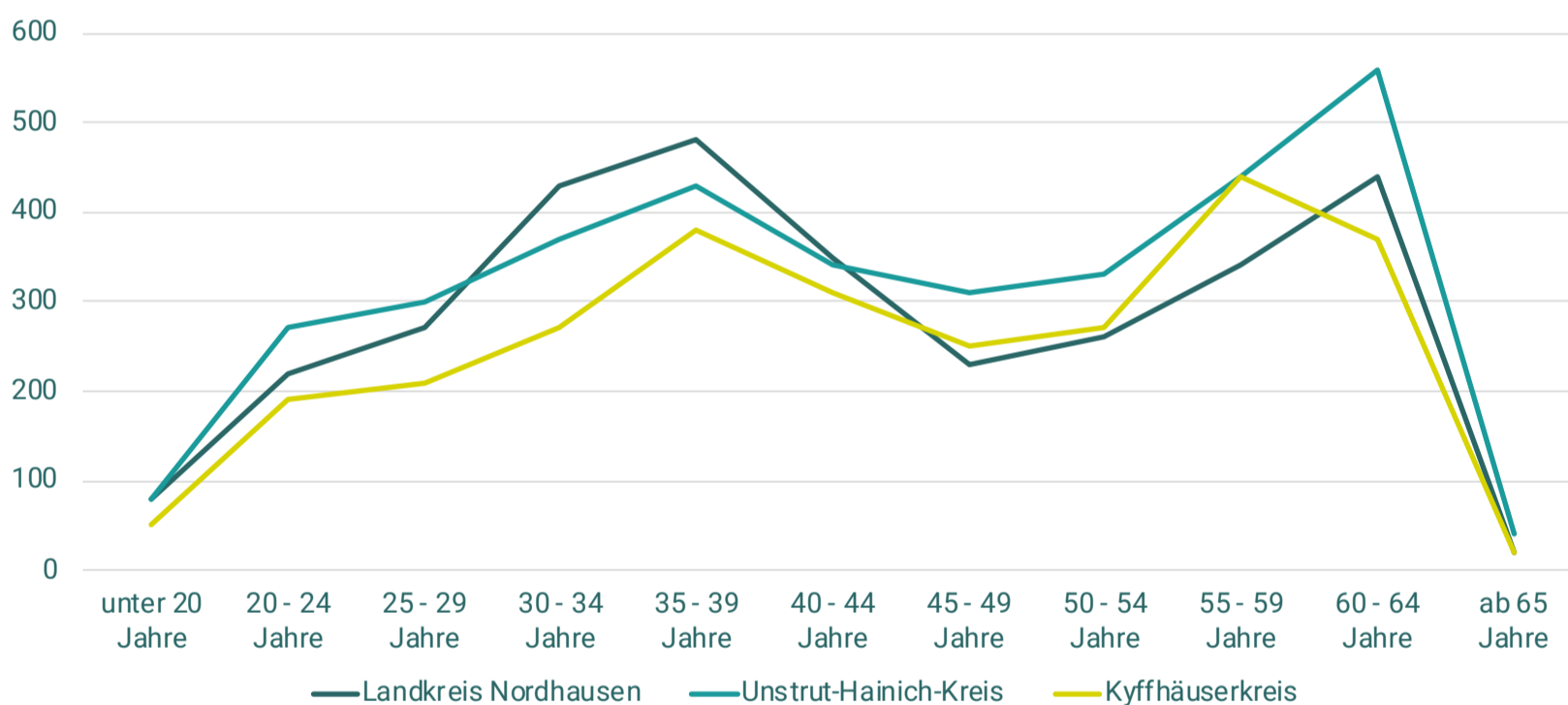


Abbildung 18: Arbeitslose absolut nach Altersgruppen (Juli 2022)²⁸

Bei genauer Betrachtung der Arbeitslosigkeit wird deutlich, dass insbesondere in der Bevölkerungsgruppe zwischen 60 und 64 Jahren eine höhere Arbeitslosigkeit vorliegt.

Analog zur allgemeinen Bevölkerungsentwicklung und der dahinter liegenden Dynamik kann das Regionalmanagement nicht allein dafür sorgen, dass sich der Arbeitsmarkt positiv entwickelt. Dennoch ist es ein positives Signal, dass die Beschäftigtenzahlen in

²⁷ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022a): Eckwerte zum Arbeitsmarkt

der Region insgesamt zuletzt gestiegen sind. Das Leitziel muss sein, weiterhin Projekte mit lokalen Unternehmen zu initiieren, die auf junge Fachkräfte abzielen.

Dabei geht es auch darum, die Bildungsträger früh einzubeziehen und darüber hinaus auch die Möglichkeit zur Anwerbung so genannter Rückkehrer:innen zu nutzen. Das sind Menschen, die zwar in Nordthüringen aufgewachsen sind, aber nach der Ausbildung die Region verlassen haben.

Es geht auch um die Sichtbarkeit von Arbeitsplätzen in den Unternehmen. Der Jobmarathon oder die Ausbildungsmessen sind ein beispielhaftes Projekte, um den Arbeitsmarkt in der Region Nordthüringen bei den Zielgruppen zu bewerben.

Branchenstruktur

Die Branchenstruktur für die Region wurde im Rahmen eines extern erstellten Branchenportfolios erhoben.

Die Kernergebnisse aus der Analyse sind:

- Die Agrar- und Forstwirtschaft ist in Nordthüringen überproportional stark vertreten, bei einer geringen Gesamtbedeutung und stetigen Beschäftigungsrückgang.
- Das produzierende Gewerbe Nordthüringens ist im Bundesvergleich überdurchschnittlich vertreten. Gegenüber der Thüringer Wirtschaft wirkt das verarbeitende Gewerbe jedoch schwächer, was an der besonderen Stärke Thüringens in diesem Branchencluster liegt.
- Die öffentlichen Dienstleistungen sind überdurchschnittlich vertreten, wogegen der privatwirtschaftliche Dienstleistungssektor schwach vertreten ist. Insgesamt entfaltet die Dienstleistungsbranche in Nordthüringen die stärksten Wachstumsdynamiken.
- Mit 30,5 % an allen Beschäftigten in Nordthüringen ist der öffentliche Dienstleistungssektor ein Grundpfeiler der regionalen Beschäftigung.
- Zu den fünf größten der insgesamt 18 Branchen zählen in Nordthüringen die Metall- und Elektroindustrie, Handel und Instandhaltung, Gesundheits- und Sozialwesen sowie das Baugewerbe. Sie stellen zusammen mit 54,9 % jeden zweiten Arbeitsplatz in der Region.
- Das Branchenportfolio zeigt eine stärkere strukturelle Ähnlichkeit der Wirtschaftsstruktur Nordthüringens zu der von Thüringen als im Vergleich zur gesamtdeutschen Wirtschaftsstruktur.
- Die jüngste Zeitbetrachtung 2019 bis 2020 beschreibt einen deutlichen Einschnitt in der wirtschaftlichen Entwicklung Nordthüringens. In diesem Zeitraum sind durchgehend für fast alle Branchen Beschäftigungsverluste zu verzeichnen, keine Branche wächst.
- Die größten Verluste von 2019 bis 2020 sind vor allem im privatwirtschaftlichen Dienstleistungssektor zu verorten.²⁸

Neben den dargestellten Kernergebnissen aus der Analyse beschreiben die Verfasser wachsende Leitbranchen für die Region Nordthüringen. In der nachfolgenden Tabelle sind diese Branchen – gemessen an der Beschäftigung - zusammen mit dem jeweiligen Branchenanteil innerhalb der Region dargestellt.

| Branchen | Anteil |
|---|--------|
| Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz | 13,2 % |
| Gesundheitswesen | 10,9 % |
| Heime und Sozialwesen | 8,6 % |
| Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte | 4,4 % |
| Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgungswirtschaft | 2,3 % |

Tabelle 2: Wachsende Leitbranchen in Nordthüringen²⁹

Die wachsenden Leitbranchen sind die vielversprechendsten Branchen der Region. Sie halten einen Großteil der Beschäftigung und versprechen weitere Beschäftigungszuwächse.

Starke Vertreter der wachsenden Leitbranchen sind das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die öffentlichen Dienstleistungen, die zusammen mit einem Anteil von 19,5 % an der Gesamtbeschäftigung für jeden sechsten Arbeitsplatz stehen. Die stärkste Branche ist Handel und Instandhaltung, wenngleich diese Branche nur leicht überrepräsentiert ist und sich dieses Verhältnis im bundesdeutschen Vergleich nicht zeigt, hält sie mit 13,2 % den höchsten Beschäftigungsanteil aller wachsenden Branchen und wurde aufgrund ihrer strukturellen Verankerung in die Gruppe der wachsenden Leitbranchen eingeordnet.

²⁸ LANDRATSAMT KYFFHÄUSERKREIS (HRSG.) 2020: Ein Branchenportfolio für die Region Nordthüringen als Portfolio-Analyse, S. 27

²⁹ LANDRATSAMT KYFFHÄUSERKREIS (HRSG.) 2020: Ein Branchenportfolio für die Region Nordthüringen als Portfolio-Analyse, S. 61

Die beiden kleinsten Leitbranchen sind die sonstigen Dienstleistungen sowie Bergbau und Versorgungswirtschaft; sie kommen zusammen auf 6,7 % der Beschäftigten. Insgesamt vereinen die wachsenden Leitbranchen 39,4 % der Beschäftigten der Region auf sich. Ihre Verluste im Pandemiezeitraum fallen moderater als bei den wachsenden Branchen aus.

Da sich diese Branchen also bereits durch Strukturvorteile und guter Wachstumsdynamik auszeichnen, gilt es weiterhin, Vorteile und das positive Geschäftsumfeld zu bewahren und (wo möglich) Synergien herzustellen. Die öffentlichen Dienstleistungen sind ein wichtiger Arbeitgeber, welcher jedoch eher unter dem Gesichtspunkt der Daseinsvorsorge als der Wirtschaftsentwicklung betrachtet werden sollte. Für die Entwicklung der Branche Handel und Instandhaltung könnten die Themen regionale Wirtschaftskreisläufe und Stärkung der regionalen Zentren von Relevanz sein.³⁰

Allerdings muss relativierend ergänzt werden, dass die Stärke einer Branche immer mit Vorsicht bewertet werden muss – sobald innerhalb eines Betrachtungsraumes zwei oder drei große Betriebe (z.B. Krankenhäuser) verankert sind, ist die Zahl der Beschäftigten auffällig hoch. Die analysierten Werte bzw. analysierten Verhältnisse der Leitbranchen sind nicht unbedingt „Nordthüringen-spezifisch“ einzuschätzen. In vielen Regionen ist das Gesundheitswesen, zusammen mit dem Sozialwesen, eine dominierende Branche, was aber nicht gleichzeitig bedeutet, dass diese Branche in Nordthüringen (u.a. begründet durch den Kur-Tourismus und verschiedene Reha-Kliniken) eine nur unzureichende Bedeutung beigemessen werden soll.

³⁰ LANDRATSAMT KYFFHÄUSERKREIS (HRSG.) 2020: Ein Branchenportfolio für die Region Nordthüringen als Portfolio-Analyse, S. 61

3.4 Wertschöpfung

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Es misst den Wert der in der Region hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung). Die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum. In allen drei Kreisen der Region Nordthüringen gab es im Jahr 2019, im Vergleich zu 2018, ein leichtes Wirtschaftswachstum. 2020 ging dieses jedoch wieder zurück und das BIP fiel unter den Wert von 2018.

Aufsummiert ergibt sich für das Jahr 2020 ein Bruttoinlandsprodukt der Region von 6.3 Milliarden Euro. Im gleichen Jahr hat das Land insgesamt rund 62 Milliarden Euro erwirtschaftet. Demnach erwirtschaftete die Region rund 10 % des BIP Thüringens.

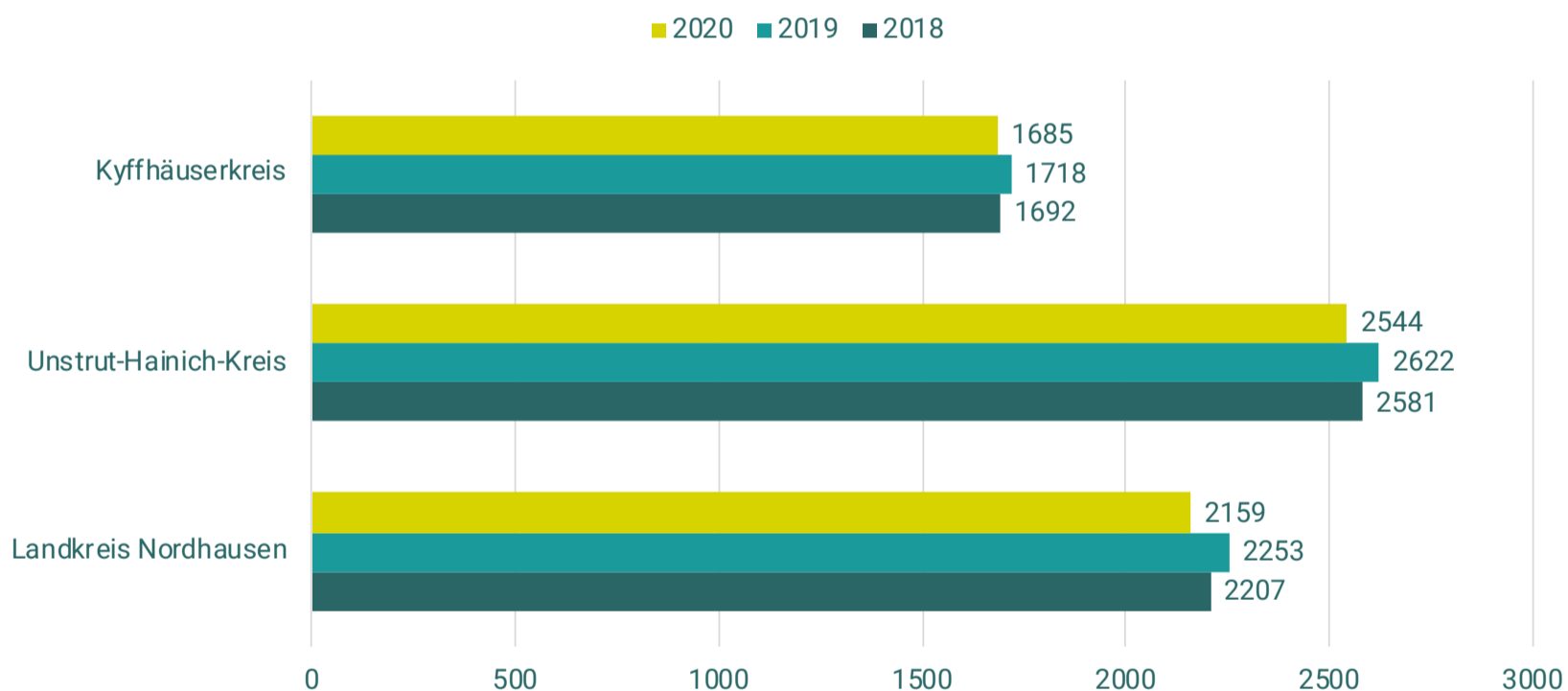


Abbildung 19: Bruttoinlandsprodukt in Millionen Euro³¹

Das BIP pro Erwerbstätigen zeigt eine etwas andere Entwicklung. Hier geht der Wert im Jahr 2020 zwar auch zurück, jedoch fällt er nicht unter den Wert aus dem Jahr 2018. Eine Ausnahme stellen an dieser Stelle die Erwerbstätigen aus dem Kyffhäuserkreis dar. Sie steigern die Wertschöpfung auch im Jahr 2020 und heben sich so von den anderen Kreisen ab. Das BIP pro Erwerbstätigen liegt für den Kyffhäuserkreis für das Jahr 2020 bei 62.793 Euro.

³¹ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Bruttoinlandsprodukt nach Kreisen in Thüringen.

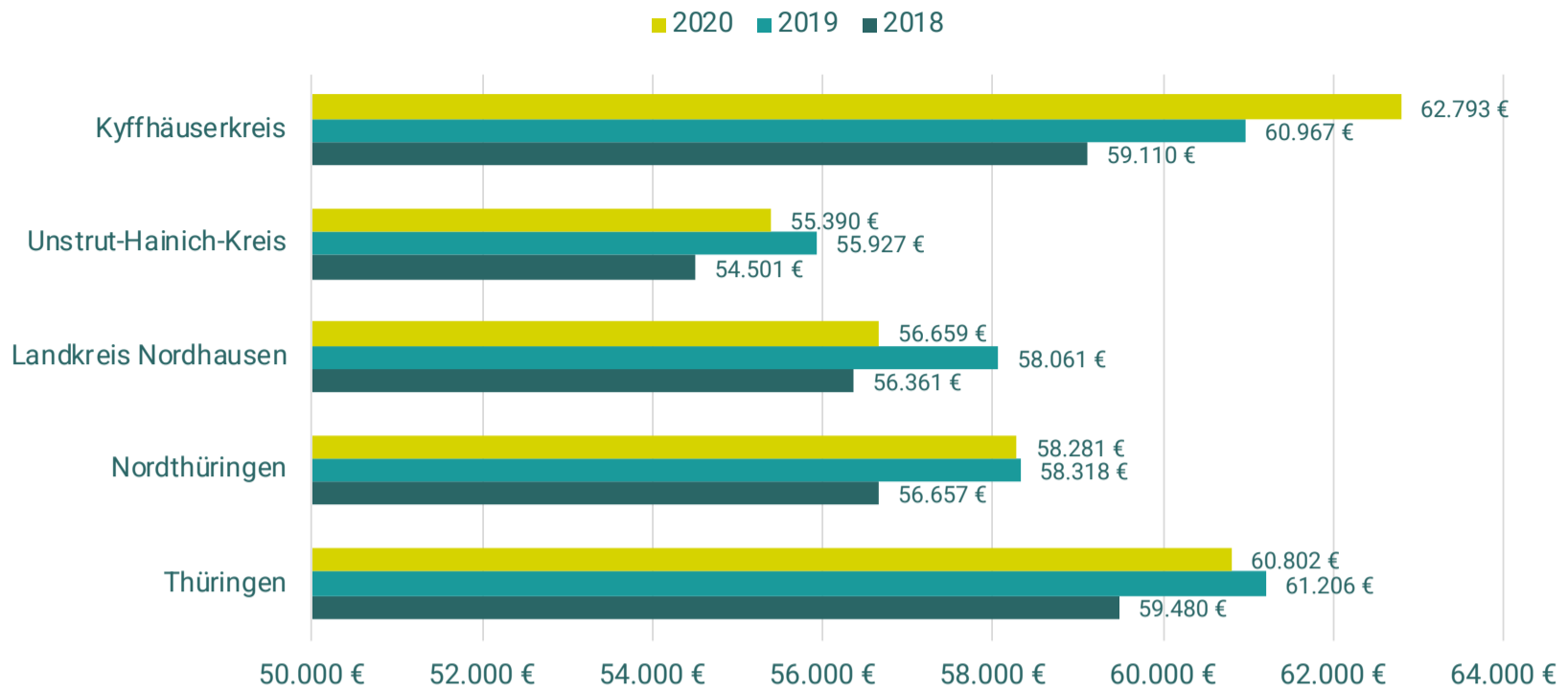


Abbildung 20: Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen³²

Die Region Nordthüringen ist durch Klein- und Kleinstunternehmen geprägt. Es gibt nur wenige Großunternehmen. Die meisten Unternehmen sind im Unstrut-Hainich-Kreis angesiedelt. 2.543 von Ihnen haben dabei maximal neun Mitarbeitende.

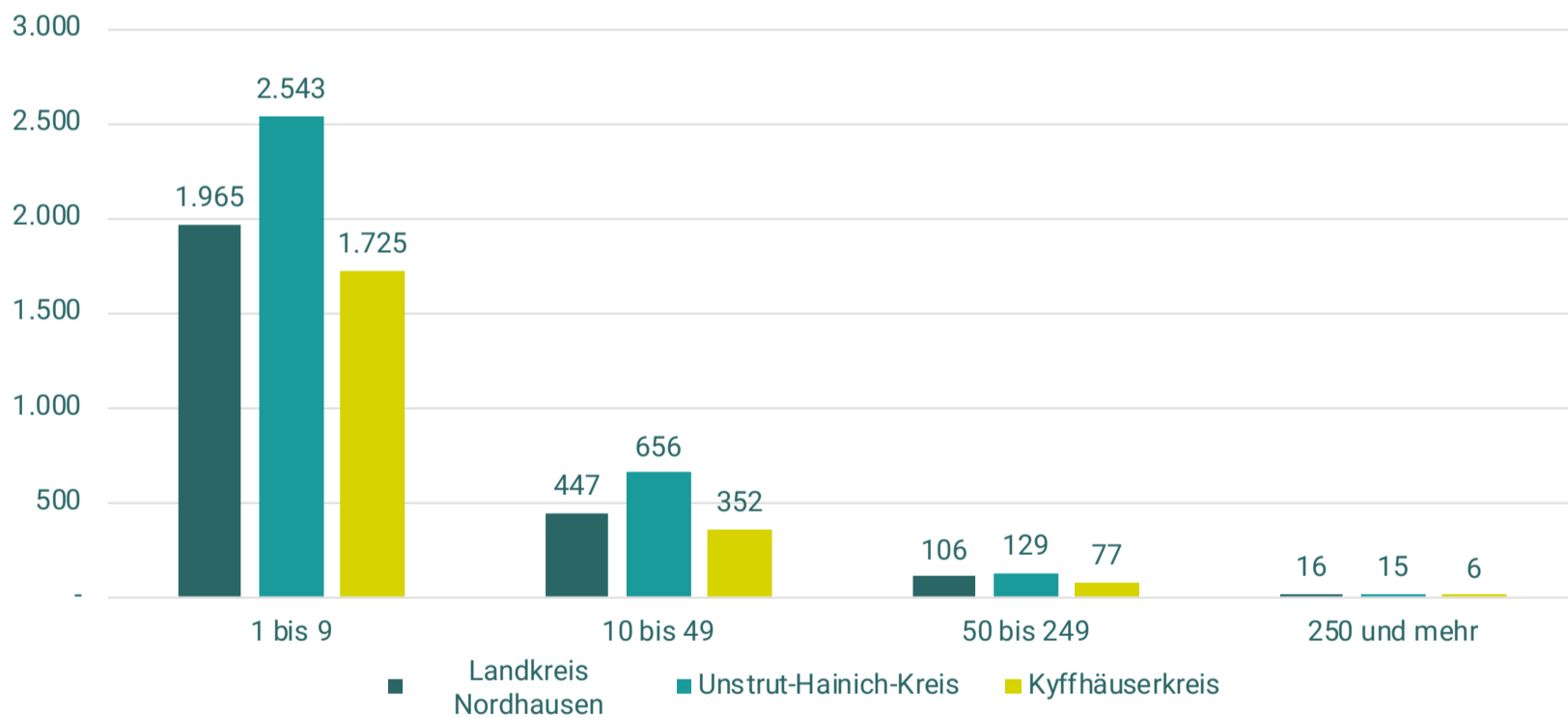


Abbildung 21: Betriebsgrößenklassen nach Anzahl der Beschäftigten³³

³² THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen nach Kreisen in Thüringen. Eigene Berechnung.

³³ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Niederlassungen nach Beschäftigtengrößenklassen und Kreisen in Thüringen

Das durchschnittliche (Median) Bruttoentgelt liegt in Thüringen bei 2.807 Euro. In Nordthüringen wird deutlich weniger verdient. Selbst innerhalb der Region gibt es Unterschiede. Das höchste Bruttoentgelt der Region erhalten Erwerbstätige im Landkreis Nordhausen und liegen damit nur knapp unter dem Landesdurchschnitt (Median).

Mit Abstand am wenigsten verdienen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Unstrut-Hainich-Kreis. Das Lohnniveau ist für Fachkräfte ein entscheidender Faktor bei der Wahl des Arbeitgebers und dieses muss zum vorherrschenden Preisniveau am Standort passen. Wenn sich im direkten Nachbarkreis oder angrenzenden Bundesland (bei einem ähnlichen Preisniveau) für Erwerbstätige jedoch deutlich höhere Löhne erzielen lassen, haben die Unternehmen dort einen Wettbewerbsvorteil im „War for Talents“.

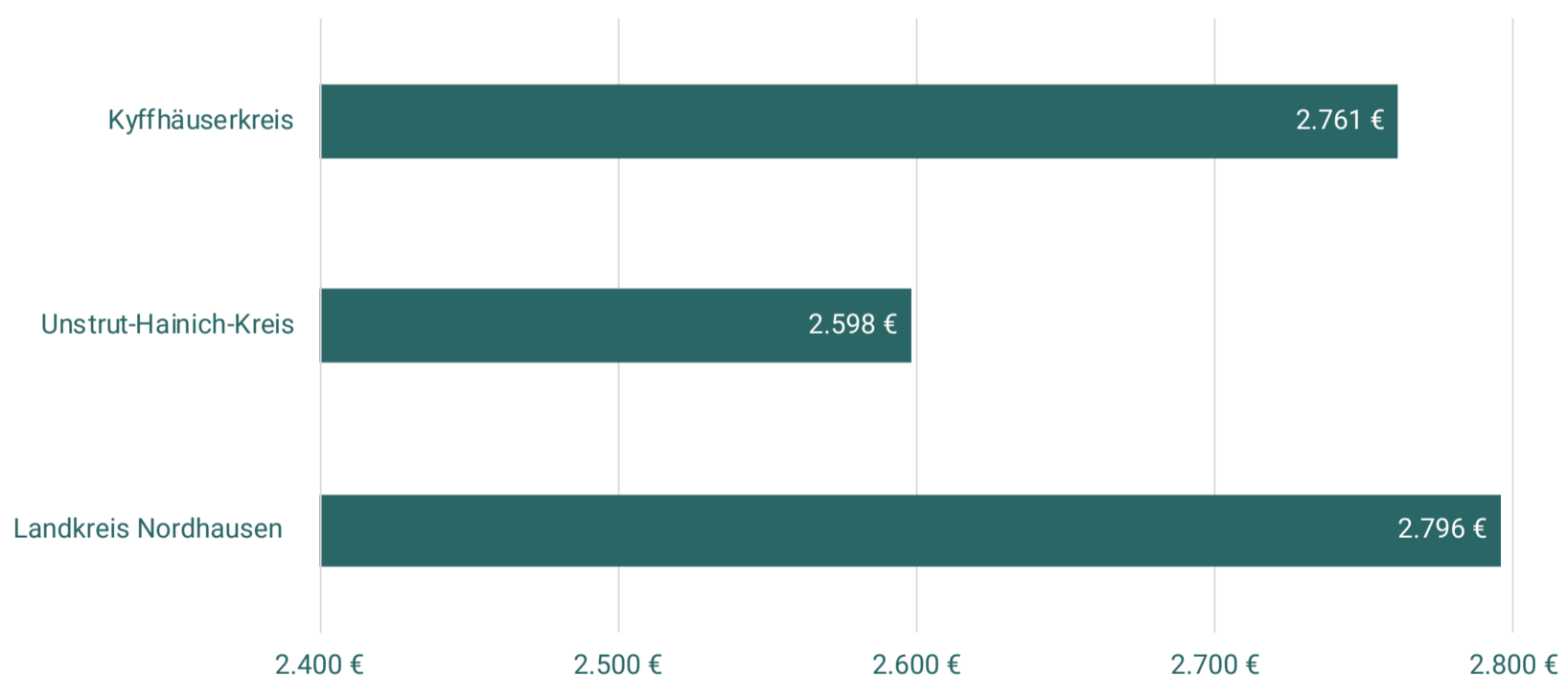


Abbildung 22: Median der Bruttoentgelte in Euro (Stichtag 31.12.2021)³⁴

³⁴ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe mit Angaben zum Bruttomonatsentgelt.

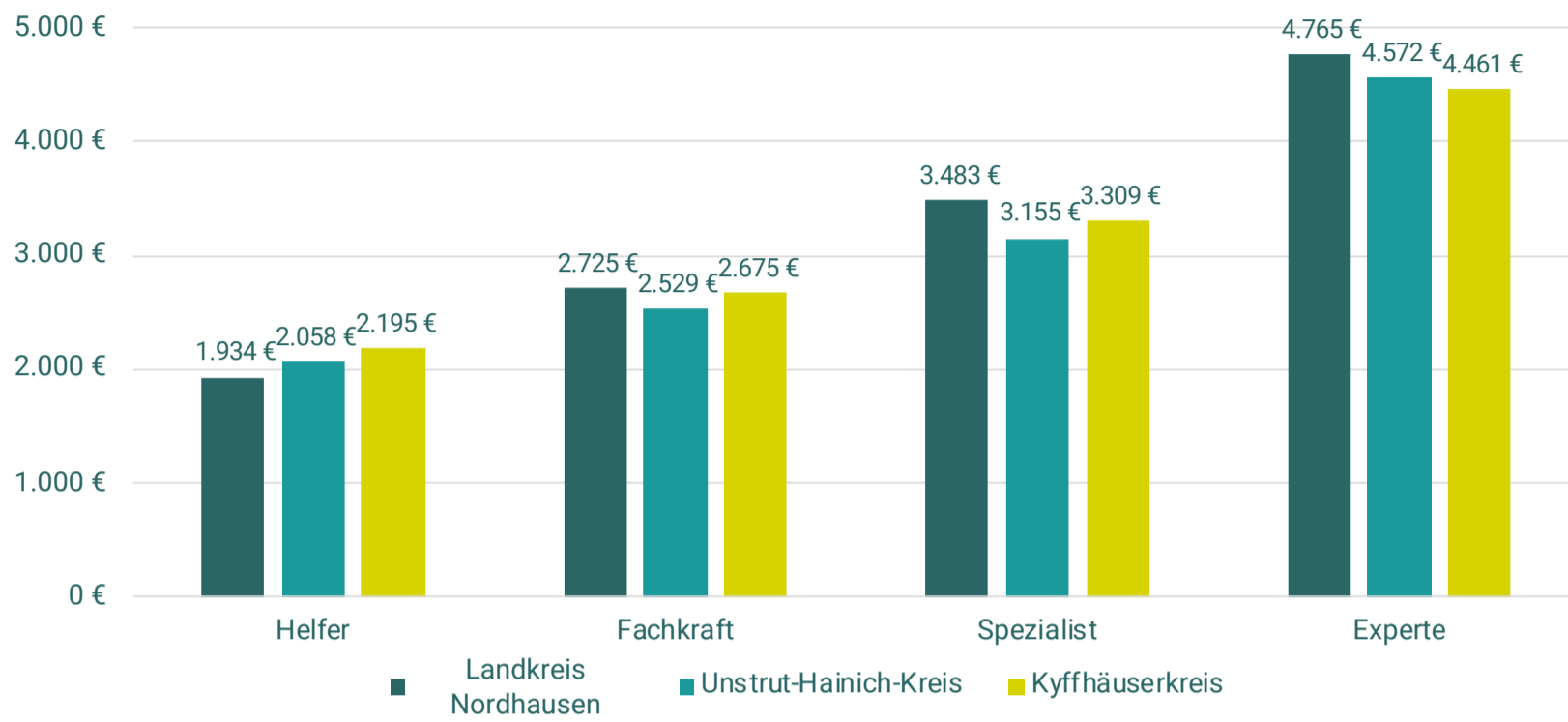


Abbildung 23: Median der Bruttoentgelte in Euro nach Ausbildungsniveau³⁵

³⁵ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte der Kerngruppe mit Angaben zum Bruttomonatsentgelt.

3.5 Tourismus

Die Tourismusbranche ist ein starker Wirtschaftsfaktor - jedoch im Unterschied zu anderen bekannten Branchen wie dem Maschinenbau, der Automobil- oder der Chemieindustrie kein klassischer Wirtschaftszweig im Sinne der amtlichen Wirtschaftszweigsystematik des Statistischen Bundesamtes. Eine Vielzahl touristischer Leistungen wird von unterschiedlichen Branchen produziert. Dazu zählen beispielsweise Leistungen aus dem Gastgewerbe, die klassischerweise mit dem Tourismus in Verbindung gebracht werden, aber auch der Kauf von Souvenirs, die von verschiedenen Branchen des verarbeitenden Gewerbes hergestellt werden oder Lebensmittel im Einzelhandel. Tourismus ist somit eine Querschnittsbranche.

Die Corona-Pandemie hat die Tourismusbranche besonders hart getroffen. Reisebeschränkungen, Quarantänevorschriften und viel Verunsicherung bei den Reisenden haben zu einem Rückgang von insbesondere internationaler Reisebuchungen geführt. Die zeitweise sehr unterschiedlichen Vorgehensweisen der Länder zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben dazu geführt, dass der regionale, innerdeutsche Tourismus an Attraktivität gewonnen hat. Das ist ein Trend, der die inländische Wertschöpfung erhöht und damit wirtschaftliches Wachstum vorantreibt. Der Tourismus ist wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, insbesondere mit Blick auf Arbeits- und Ausbildungsplätze, aber auch für die Attraktivität des ländlichen Raums. Darüber hinaus verändert sich durch den innerdeutschen Tourismus auch die Wahrnehmung der Lebensqualität im eigenen Land. Trotz dieser positiven Effekte hat die Pandemie die Branche stark geschwächt, sodass sie sich nur langsam davon erholt. So hat sich in der Region Nordthüringen die Anzahl der Gästeankünfte beispielsweise zum Teil mehr als halbiert.

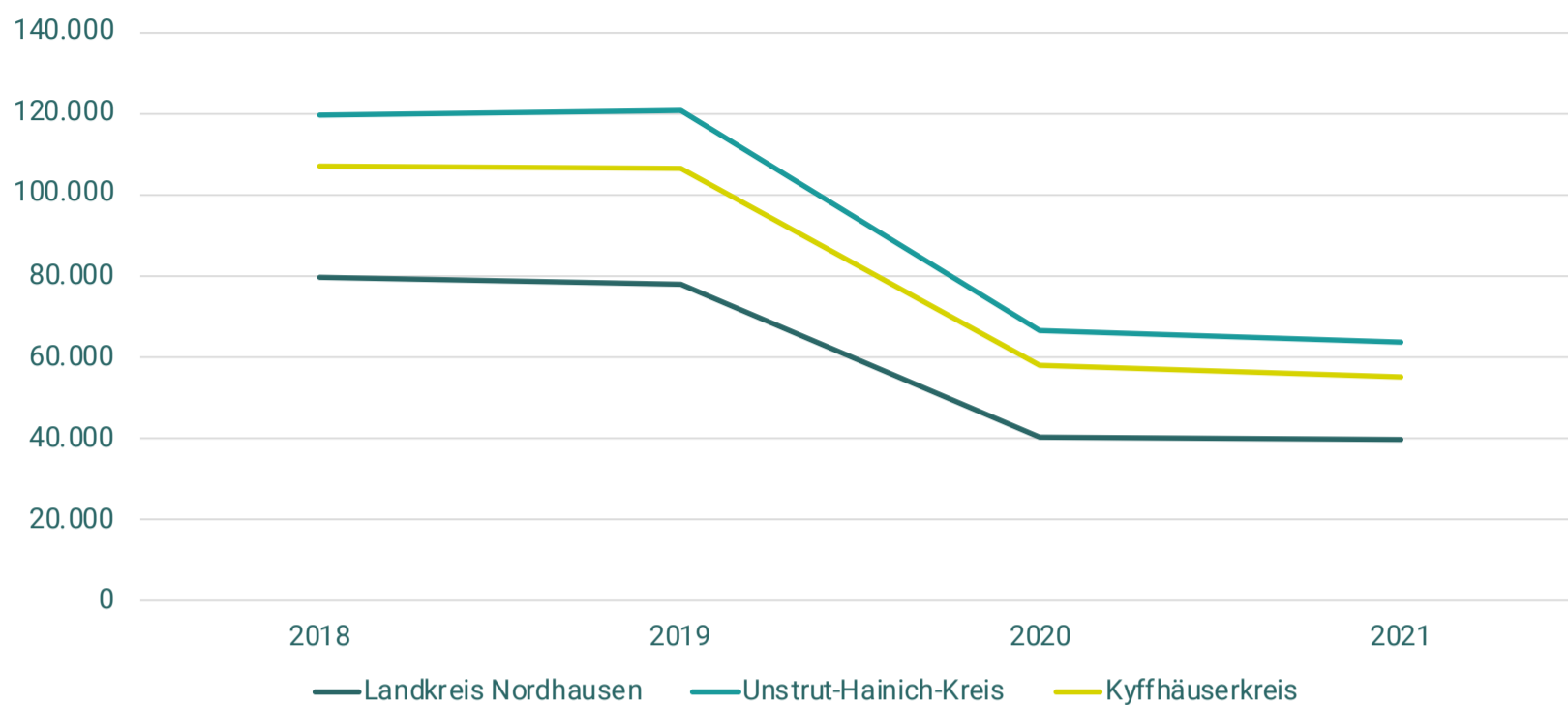


Abbildung 24: Anzahl der touristischen Gästeankünfte³⁶

Gleiches gilt für die Zahl der Übernachtungen. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr im Jahr 2021 wieder leicht gestiegen.

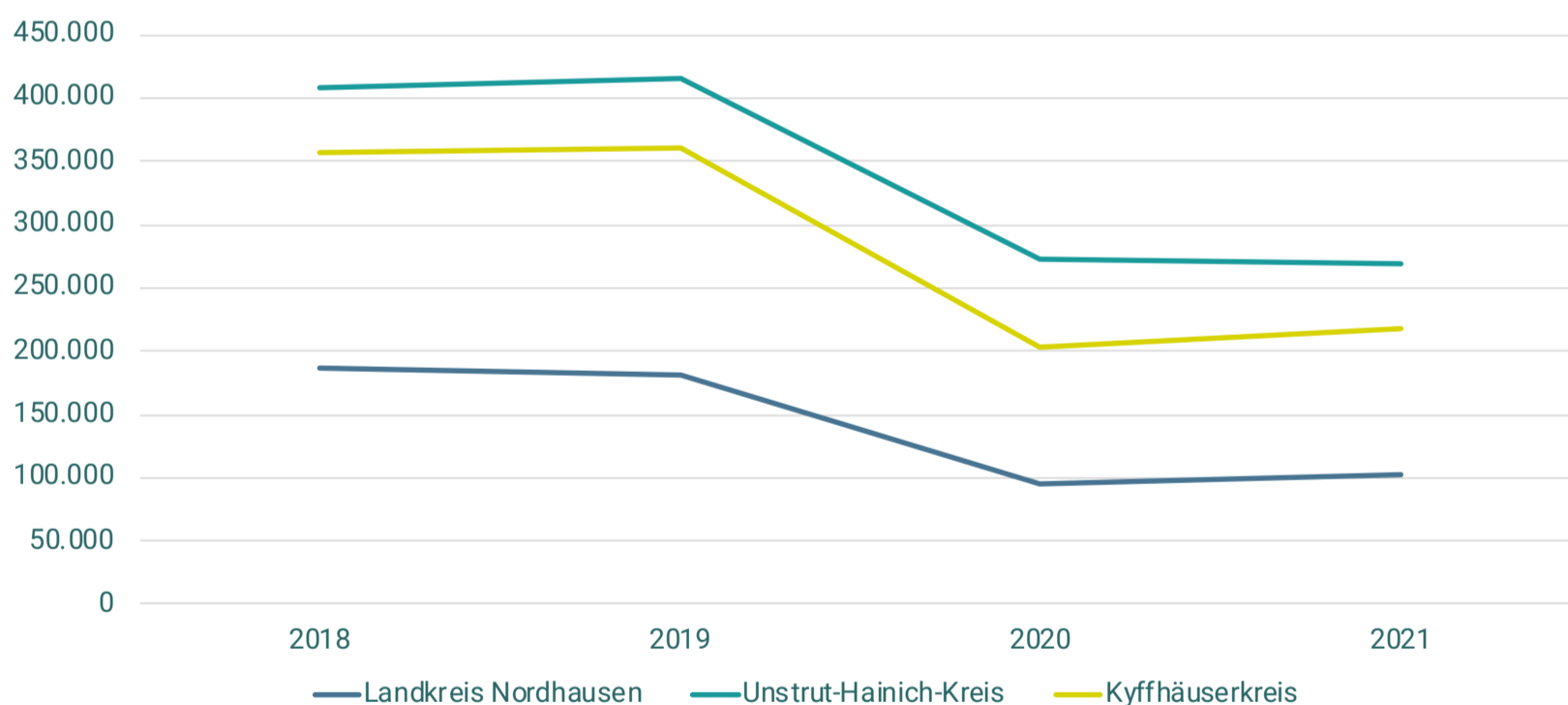


Abbildung 25: Anzahl der touristischen Gäste Übernachtungen³⁷

³⁶ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten nach Kreisen (ohne Camping) in Thüringen.

³⁷ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten nach Kreisen (ohne Camping) in Thüringen.

Interessanterweise hat sich die Aufenthaltsdauer der Gäste in der Region Nordthüringen in den Corona-Jahren 2020 und 2021 leicht erhöht. Dies lässt sich vermutlich darauf zurückführen, dass aufgrund der Beschränkungen und des bereits erwähnten gewachsenen Sicherheitsgefühls beim innerdeutschen Tourismus die üblichen, längeren Urlaubsaufenthalte nun in Deutschland statt im Ausland verbracht wurden.

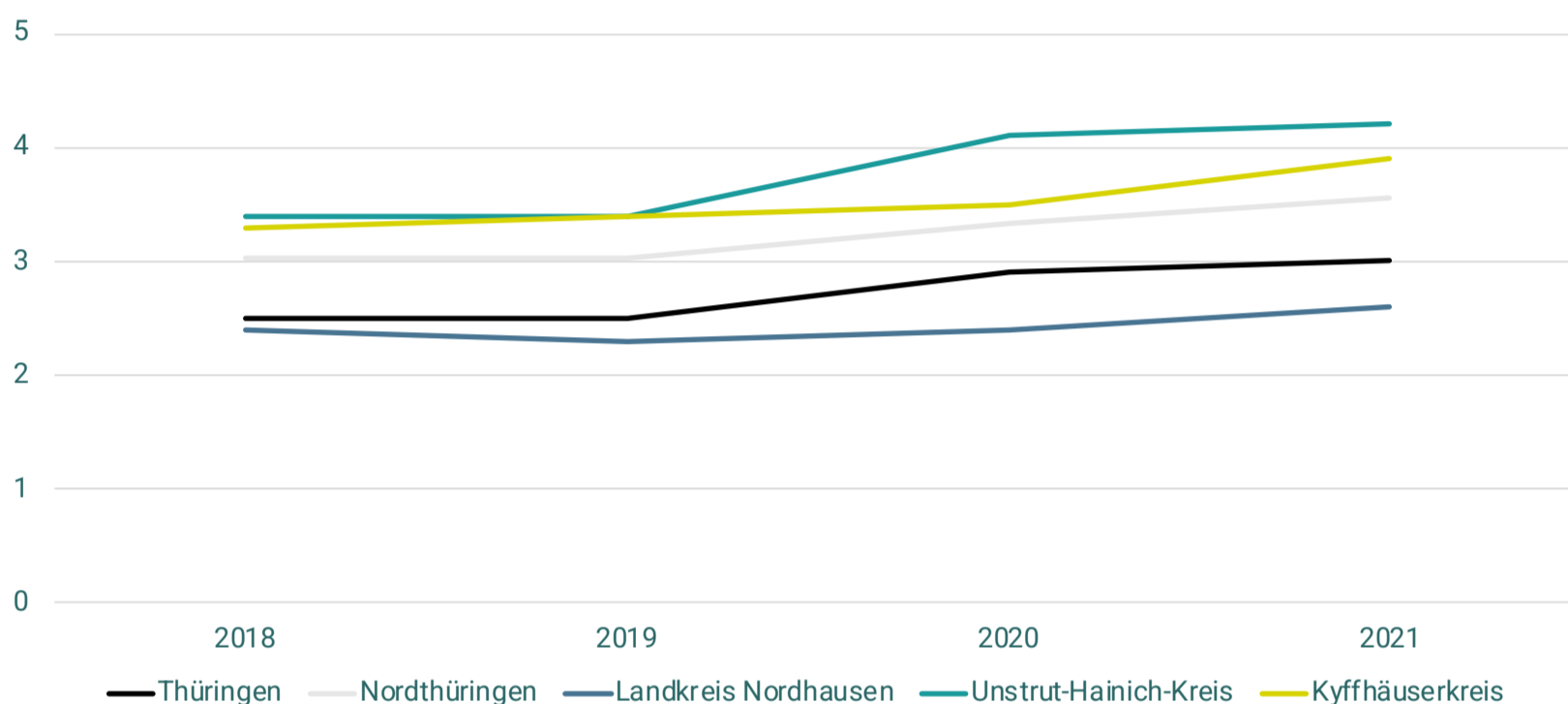


Abbildung 26: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer³⁸

Die Entwicklung des Tourismus in der Region Nordthüringen ist keine originäre Aufgabe für das Regionalmanagement. Zwei Tourismusverbände sind an dieser Stelle tätig. Dennoch ist es, gerade bezogen auf das Thema Fachkräfteakquise, wichtig, touristische Leistungen auch mit dem Thema Regionalmarketing zu verknüpfen. Der Tourismus bietet eine große Chance, die Region nach außen zu präsentieren und Menschen für die Region zu begeistern. Für Nordthüringen liegt der Fokus auf Natur und den ländlich geprägten Raum mit seinen entsprechenden Vorzügen. Aber auch das Thema Reha-Tourismus ist ein wachsender Markt, insbesondere mit Blick auf die demographischen Entwicklungen.

³⁸ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten nach Kreisen (ohne Camping) in Thüringen.

3.6 Bildung und Qualifizierung

Unternehmen haben zunehmend Probleme, qualifizierte Fachkräfte zu finden – insbesondere in IT-Berufen, in der andauernden Pflege und Sozialarbeit, im Handwerk sowie in Metall- und Elektroberufen. Der demographische Wandel wird diese Engpässe weiter verstärken. Einen Teil zur Verschärfung des Problems hat auch die Akademisierung beigetragen.

In Nordthüringen sinkt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ihre Schullaufbahn mit der allgemeinen Hochschulreife abschließen, während sich beim Hauptschulabschluss kaum Veränderungen zeigen.

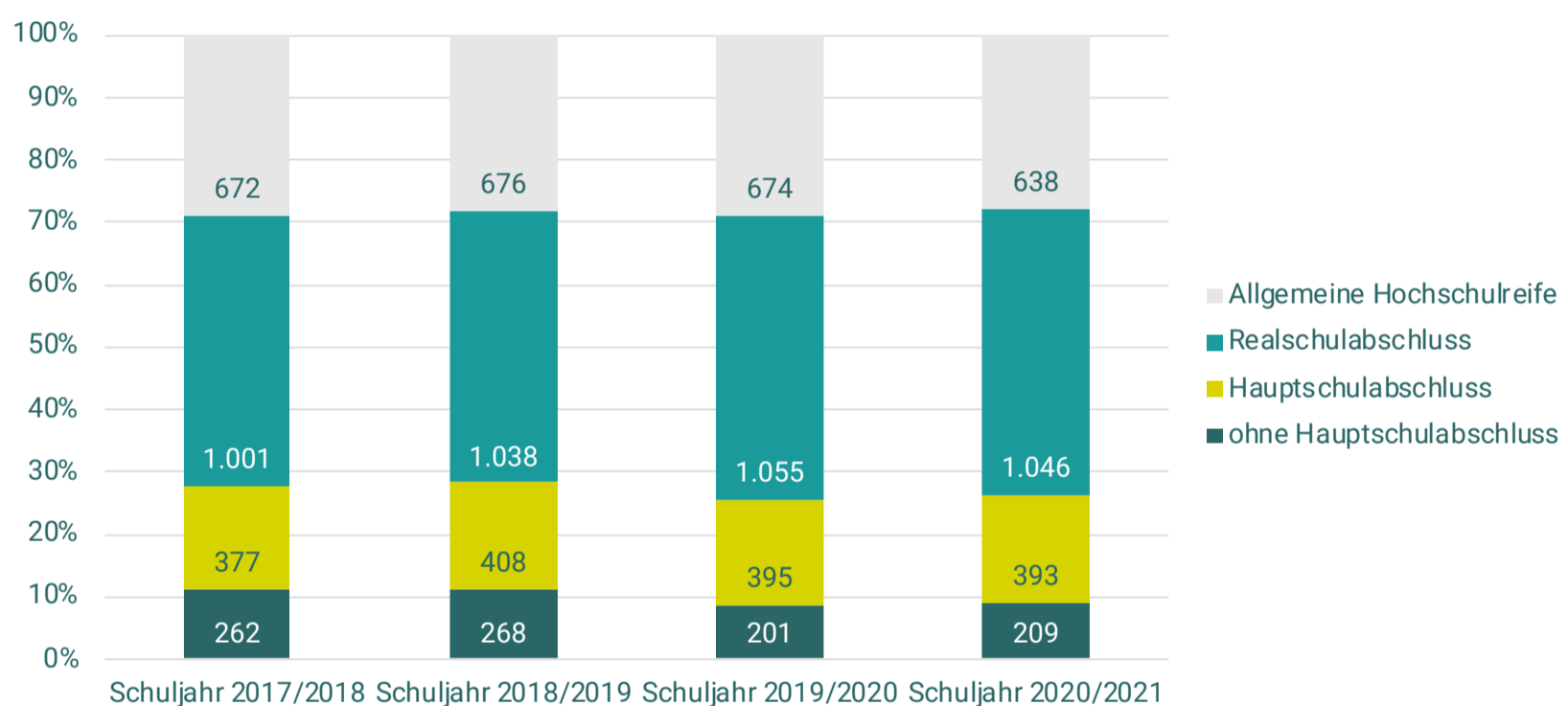


Abbildung 27: Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen in der Region Nordthüringen³⁹

Unter Berücksichtigung des Schuljahres 2021/2022 ist jedoch zu erkennen, dass die Anzahl der Schülerinnen und Schüler steigt.

³⁹ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen nach Kreisen in Thüringen. Eigene Berechnung.

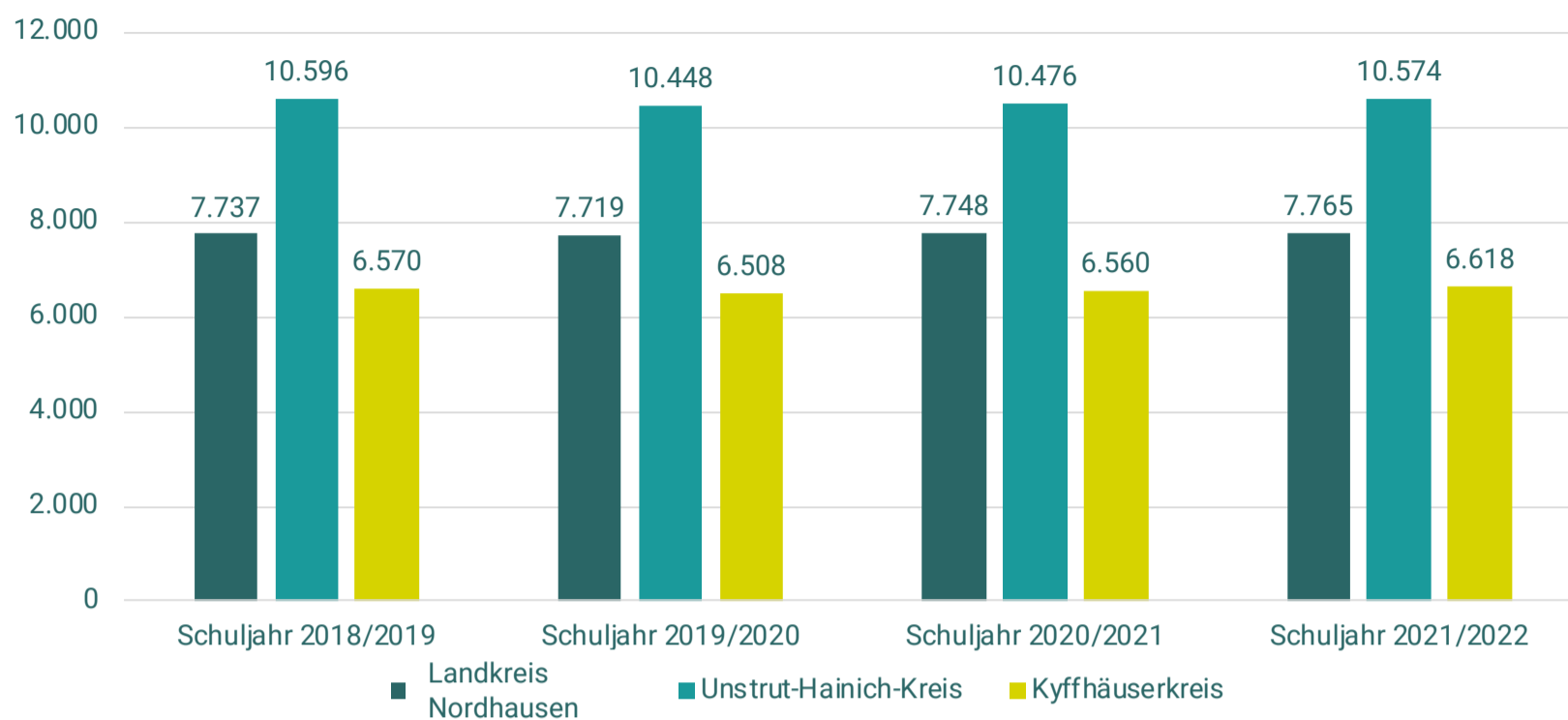


Abbildung 28: Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden Schulen⁴⁰

In der Regel starten Absolventen direkt nach dem Abschluss in eine Ausbildung, sodass die große Mehrheit der Auszubildenden unter 20 Jahre alt ist.

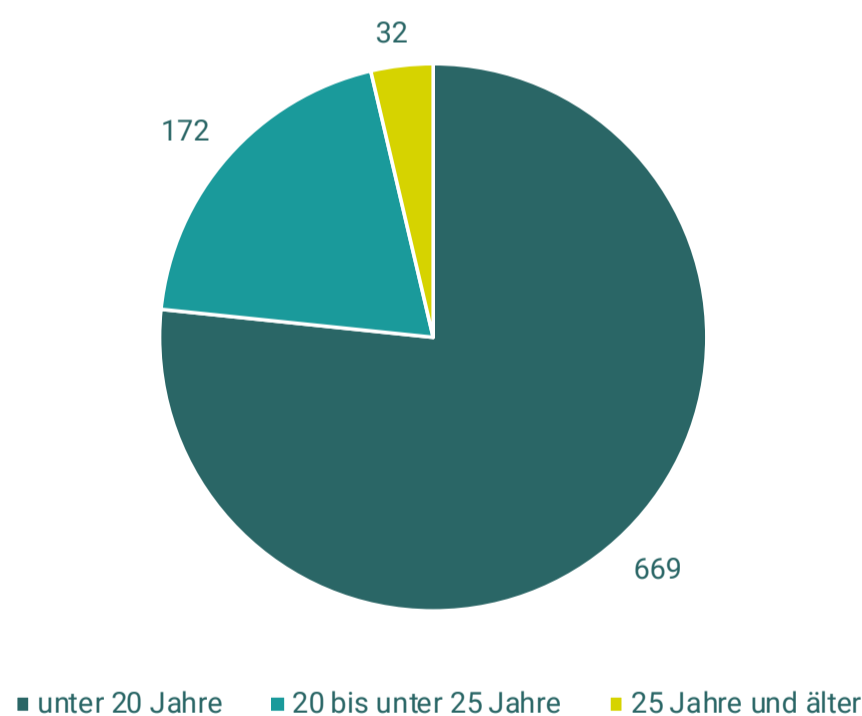


Abbildung 29: Altersstruktur der Bewerber:innen für eine Berufsausbildung in Nordthüringen (Berichtsjahr 2021/22)⁴¹

Mehr als die Hälfte derjenigen, die sich für eine Ausbildung entscheiden, sind männlich.

⁴⁰ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildende Schulen nach Kreisen in Thüringen.

⁴¹ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Bewerberinnen und Bewerber nach ausgewählten Merkmalen und dem Status der Ausbildungssuche. Eigene Berechnung

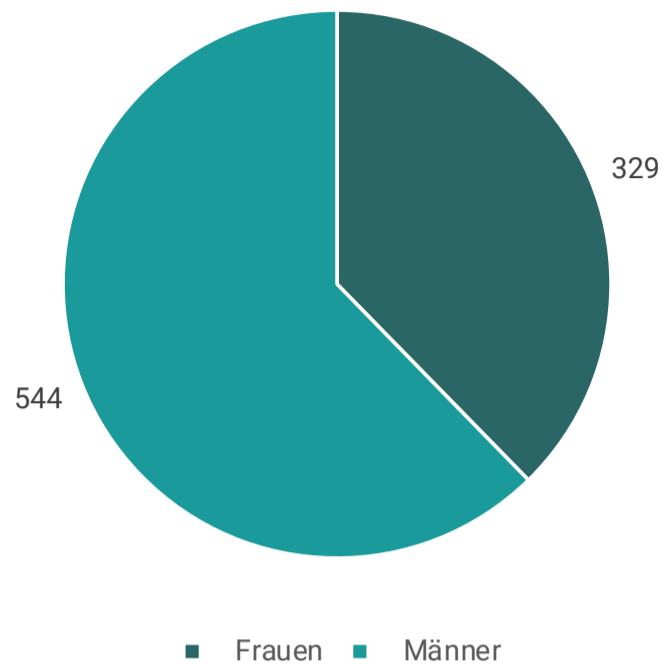


Abbildung 30: Bewerber:innen für eine Berufsausbildung in Nordthüringen nach Geschlecht (Berichtsjahr 2021/22)⁴²

Bis Anfang der 2000er Jahre dominierte die Sorge, ob alle Schulabgänger:innen einen Ausbildungsplatz bekommen. Mittlerweile stehen die Unternehmen vor der Herausforderung, genügend geeignete Auszubildende zu gewinnen. Der Landkreis Nordhausen hatte im Jahr 2021 in Nordthüringen den stärksten Ausbildungsstellenüberhang, also die Relation zwischen offenen Stellen und Bewerber:innen. Hier gab es im März 207 Ausbildungsplätze mehr als Bewerber:innen. Die geringste Differenz zeigt sich im Kyffhäuserkreis.

⁴² BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Bewerberinnen und Bewerber nach ausgewählten Merkmalen und dem Status der Ausbildungssuche. Eigene Berechnung

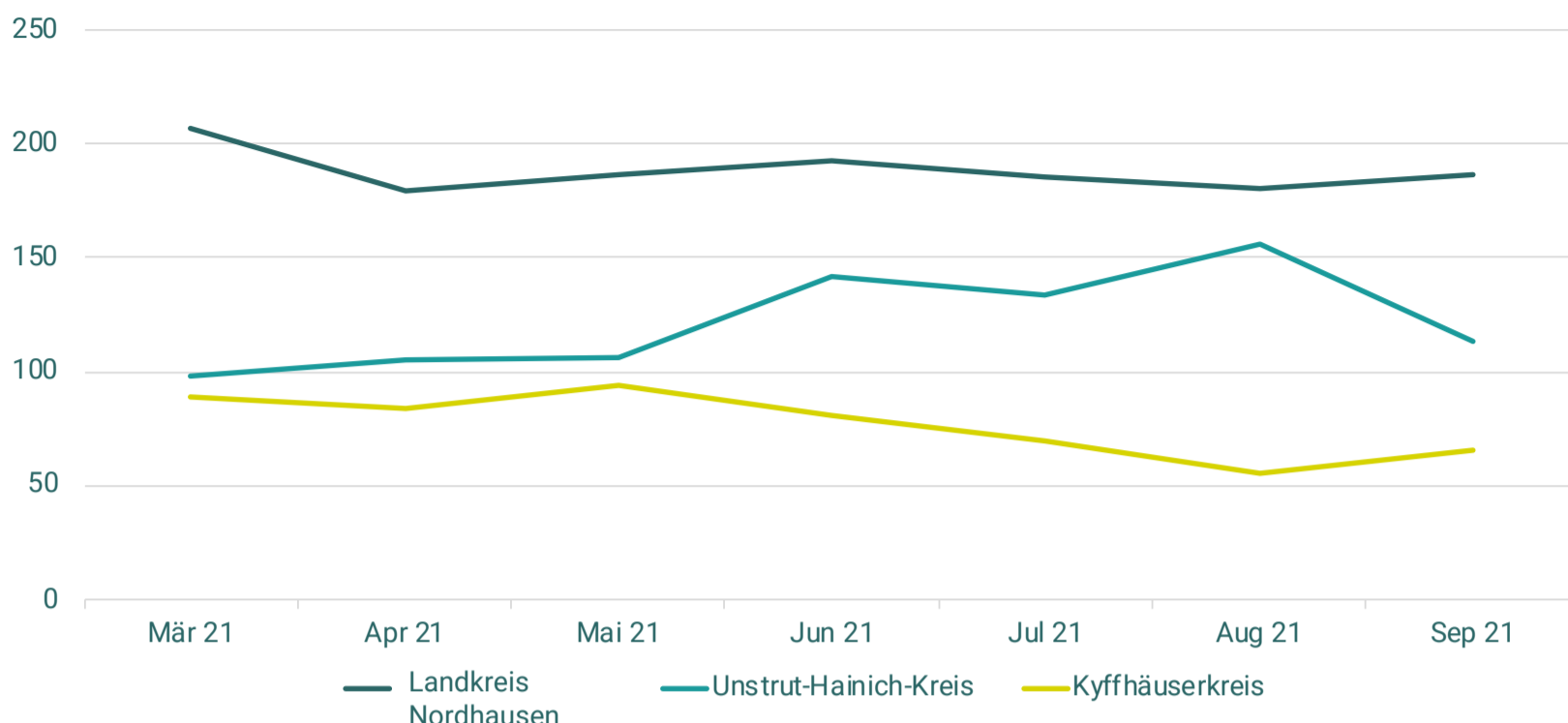


Abbildung 31: Relation zwischen Ausbildungsstellen/Bewerber:innen im Berichtsjahr 2022/2021⁴³

Die meisten offenen Ausbildungsstellen in Nordthüringen befinden sich im Bereich Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung sowie kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb und Tourismus. Einzig im Bereich der Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung sowie der Land-, Forst-, Tierwirtschaft und Gartenbau gibt es mehr Bewerber:innen als Stellen.

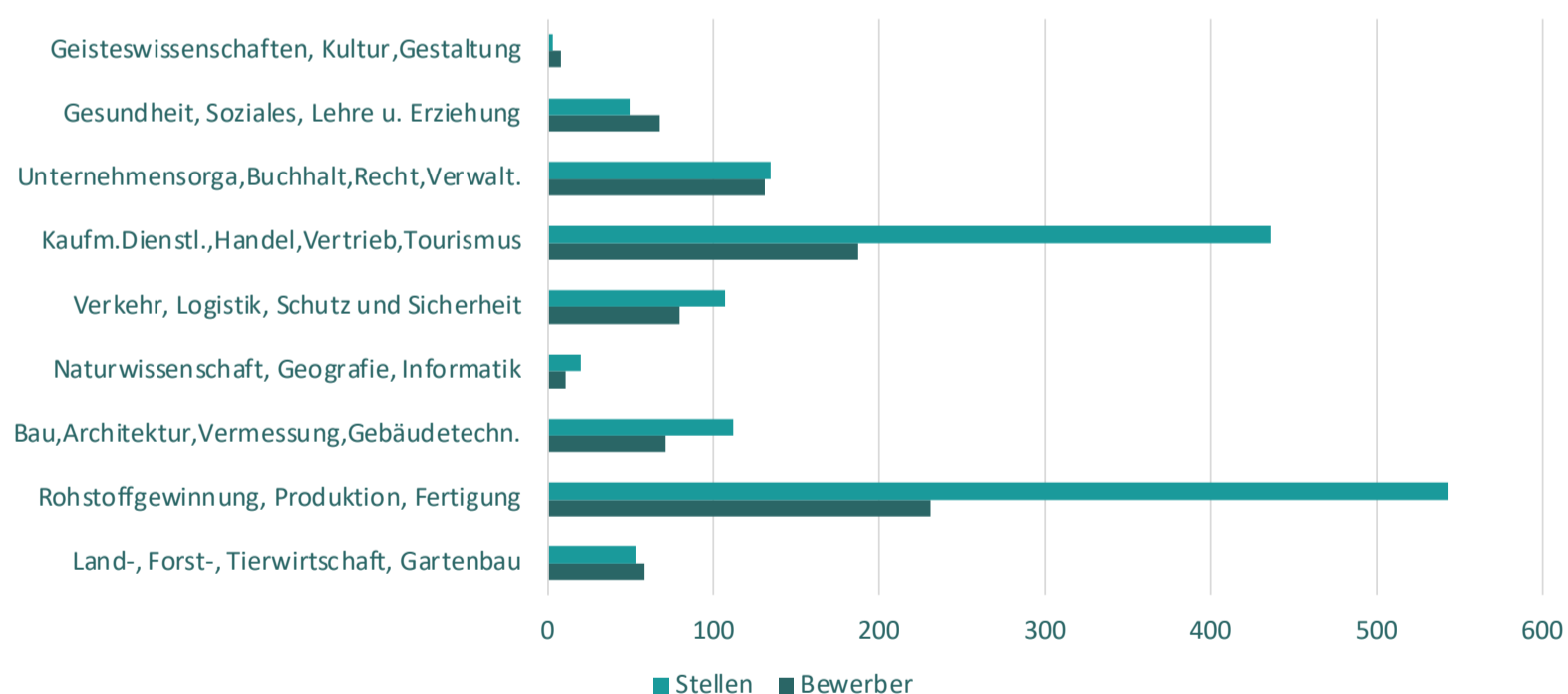


Abbildung 32: Bewerber:innen und Ausbildungsstellen nach Berufen (gem. KldB 2010) in Nordthüringen⁴⁴

⁴³ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Seit Beginn des jeweiligen Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und gemeldete Berufsausbildungsstellen. Eigene Berechnung.

⁴⁴ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Bewerberinnen und Bewerber sowie betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Berufen. Eigene Berechnung.

In allen drei Kreisen der Region Nordthüringen haben die meisten Beschäftigten einen anerkannten Berufsabschluss.

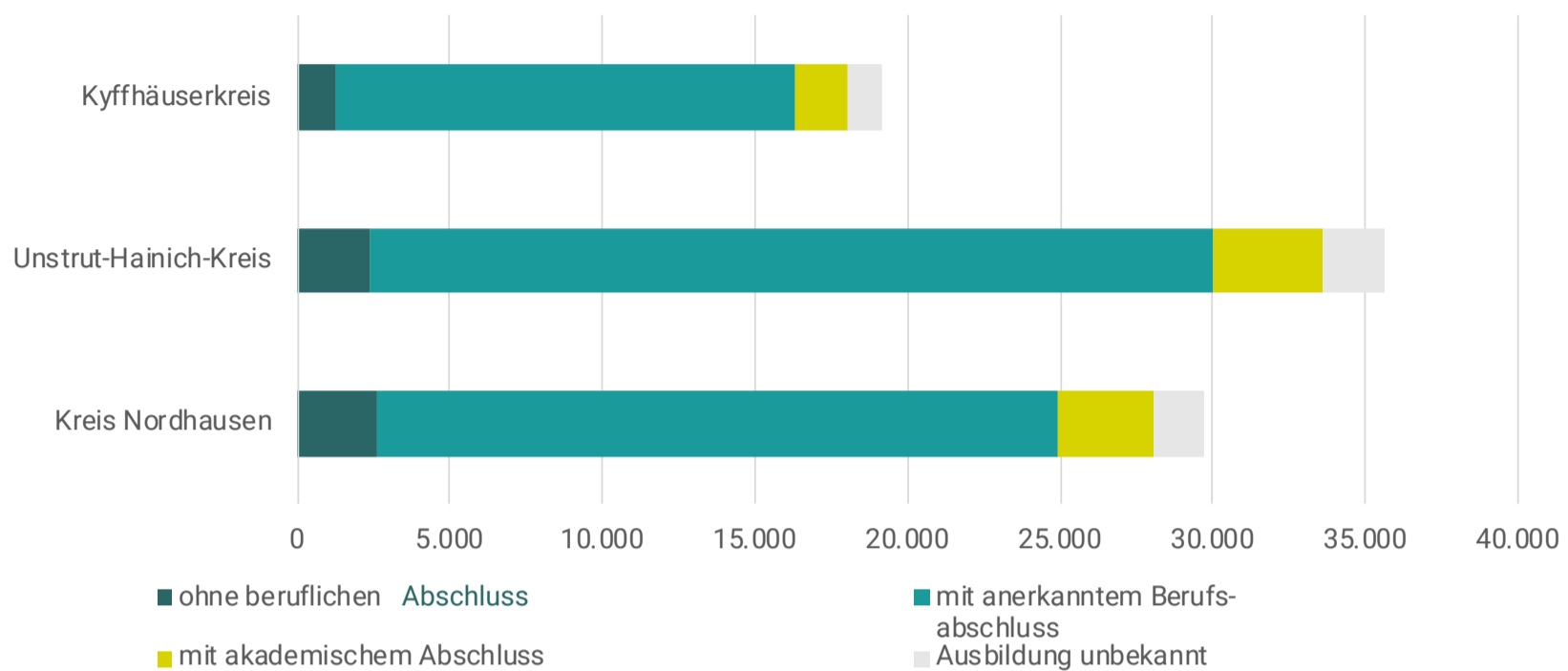


Abbildung 33: Ausbildungsabschlüsse sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (Stichtag 31.12.2021)⁴⁵

Im Kontext des Ausbildungsmarktes kann das Regionalmanagement dazu beitragen, den Weg der Ausbildung zu bewerben und die entsprechenden Akteure (Unternehmen, Bildungseinrichtungen) mit den Zielgruppen zu vernetzen. Entsprechende Projekte (u.a. Jobmesse, Jobportal und Jobmarathon) tragen dazu bei, Jugendliche für einen Arbeitsplatz in der Region zu begeistern. Insbesondere in kaufmännischen Berufen oder im produzierenden Gewerbe muss ein Fokus gesetzt werden.

Die Hochschule Nordhausen bietet 30 Studiengänge in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Management und IT sowie Technik und Ingenieurwissenschaften an. In den letzten Jahren ist die Zahl der Studierenden des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften tendenziell gesunken, während die Zahl der Studierenden der Ingenieurwissenschaften zunahm. Trotzdem ist der Unterschied zwischen den beiden Bereichen stark ausgeprägt.

⁴⁵ BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen.

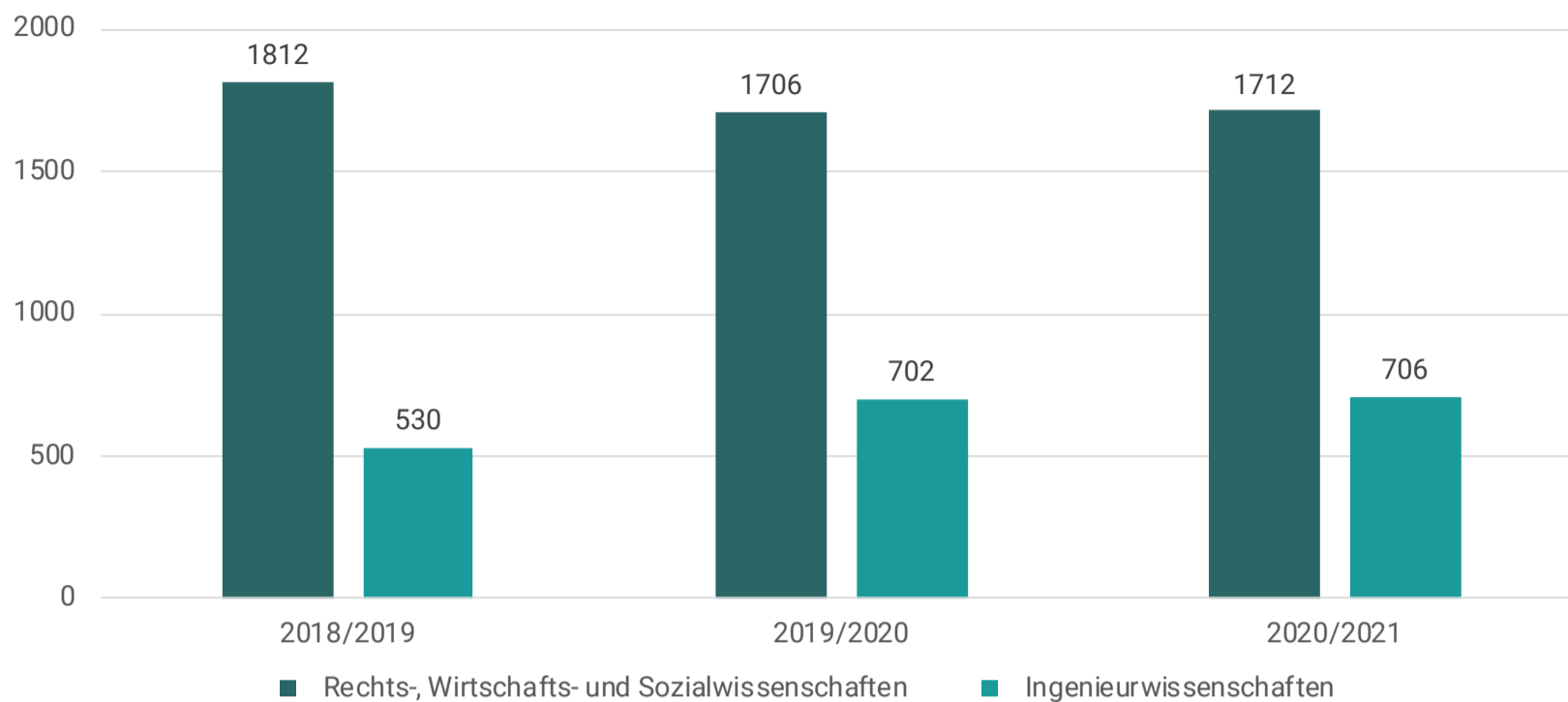


Abbildung 34: Zahl der Studierenden an der Hochschule Nordhausen nach Fächergruppen⁴⁶

Auch hier kann die Arbeit ansetzen, indem die Region noch stärker mit dem Hochschulstandort Nordhausen beworben wird und Unternehmen im Bereich F&E stärker an die Hochschule herangeführt werden. Mit den vorhandenen Instituten im Bereich Energietechnik und regenerative Energien gibt es bereits einen guten Anknüpfungspunkt, um auch entsprechende Unternehmen einzubinden.

⁴⁶ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Studierende insgesamt im Wintersemester nach Hochschularten, Hochschulen und Fächergruppen in Thüringen.

3.7 Soziale Infrastruktur

Im Wettbewerb um Fachkräfte müssen sich Standorte als Ort zum Leben, Lernen und Arbeiten profilieren. Eine hohe Lebensqualität, eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur, preiswerter Wohnraum und attraktive Freizeitangebote sind bei der Gewinnung von Fachkräften von zentraler Bedeutung.

Die höchste Dichte an Krankenhausbetten und Ärzten gibt es im Landkreis Nordhausen und die geringste Dichte im Kyffhäuserkreis. Nur der Landkreis Nordhausen liegt mit der Ärztedichte über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Bereich der Krankenhausbetten kann sich ebenfalls der Landkreis Nordhausen und zusätzlich der Unstrut-Hainich-Kreis im Landes- und Bundesvergleich positiv abheben.

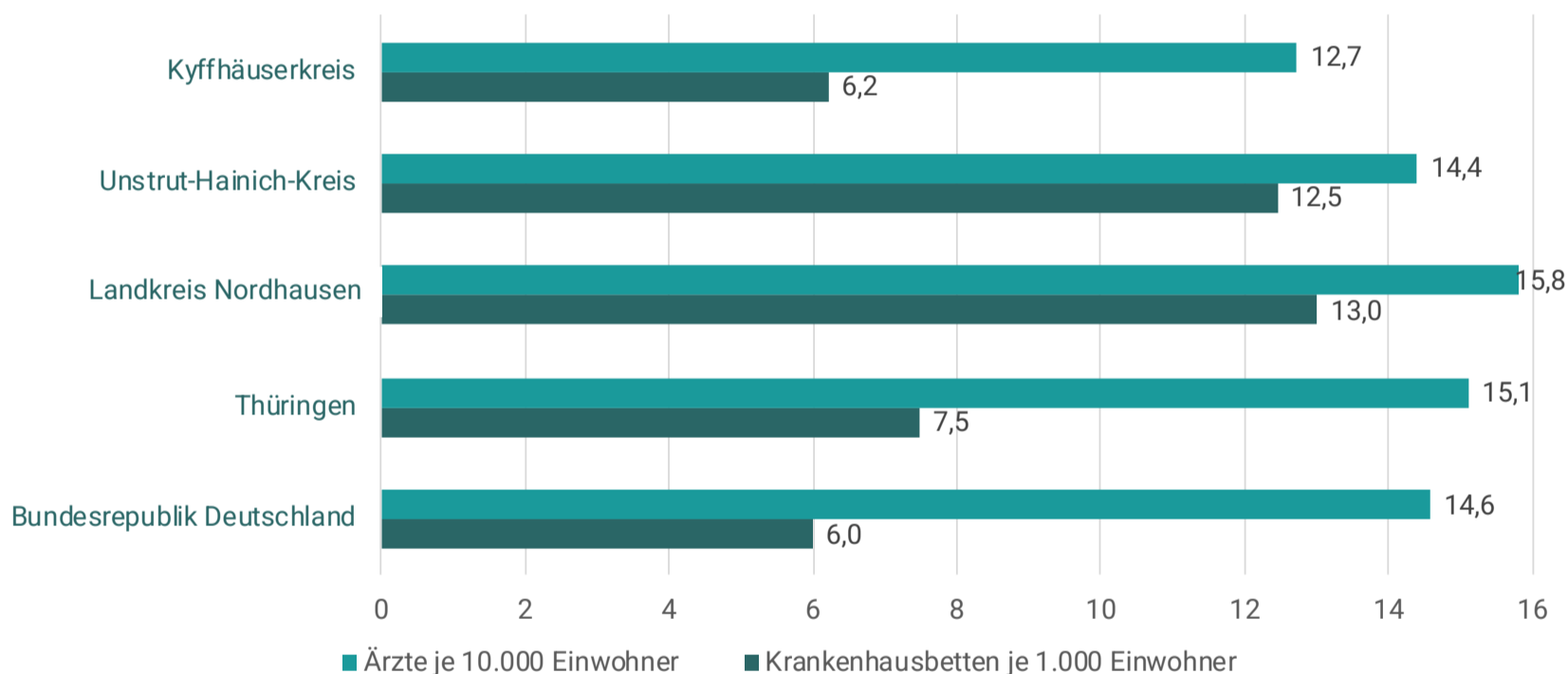


Abbildung 35: Ausstattung mit Ärzten und Krankenhausbetten⁴⁷

Der Anteil der Pflegebedürftigen ist in der Region Nordthüringen besonders hoch und kann vermutlich als treibende Kraft für die gute Gesundheitsinfrastruktur gesehen werden. Allerdings ist auch der Bereich des Kur- und Reha-Tourismus ein Faktor für diese Statistik.

⁴⁷ BBSR (2022): Ärzte je 10.000 Einwohner und Krankenhausbetten je 1.000 Einwohner

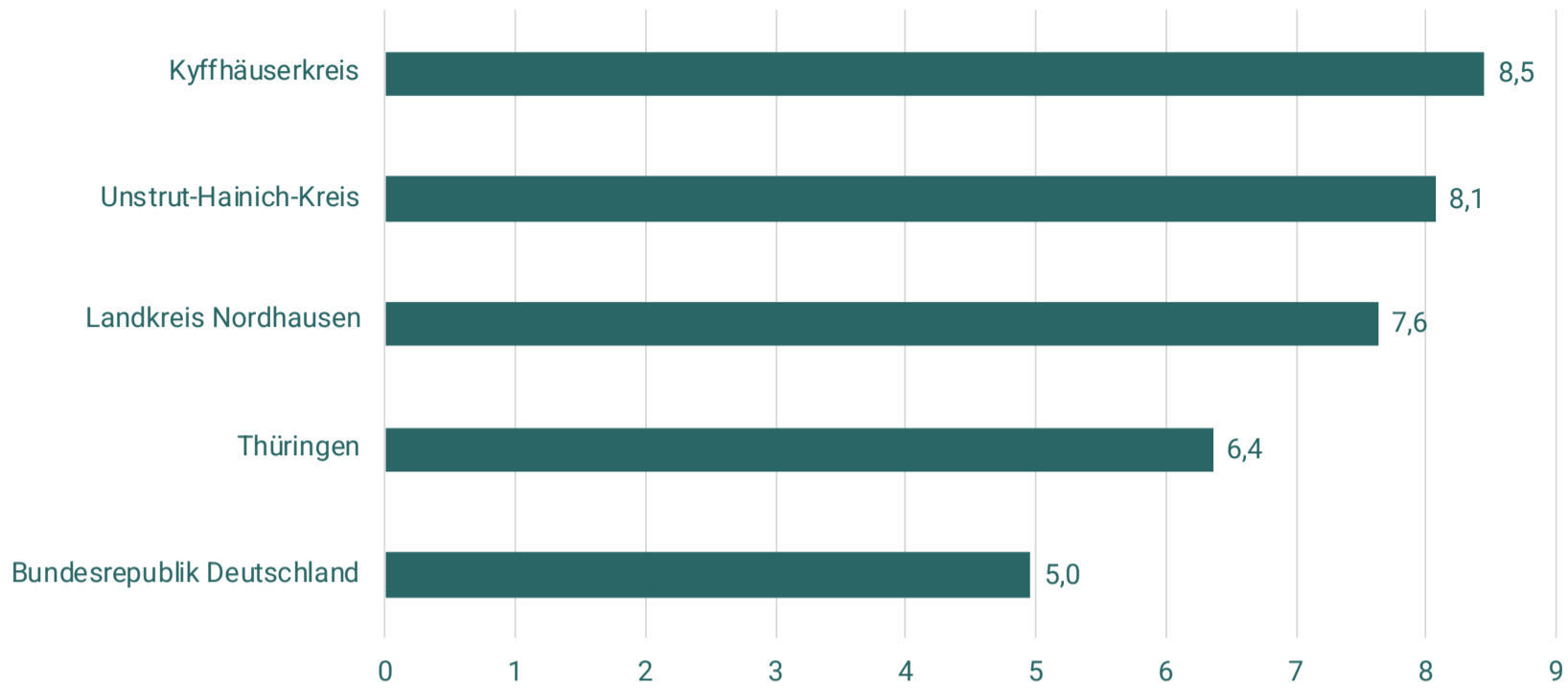


Abbildung 36: Anteil der Pflegebedürftigen (2019)⁴⁸

In der Region Nordthüringen arbeitet das Pflegepersonal vornehmlich in Pflegeheimen. Hier ist auch der Personalschlüssel pro Pflegebedürftigen deutlich höher als bei ambulanten Pflegediensten. Allerdings liegen beide Werte zum Teil erheblich unter dem deutschen Durchschnitt.

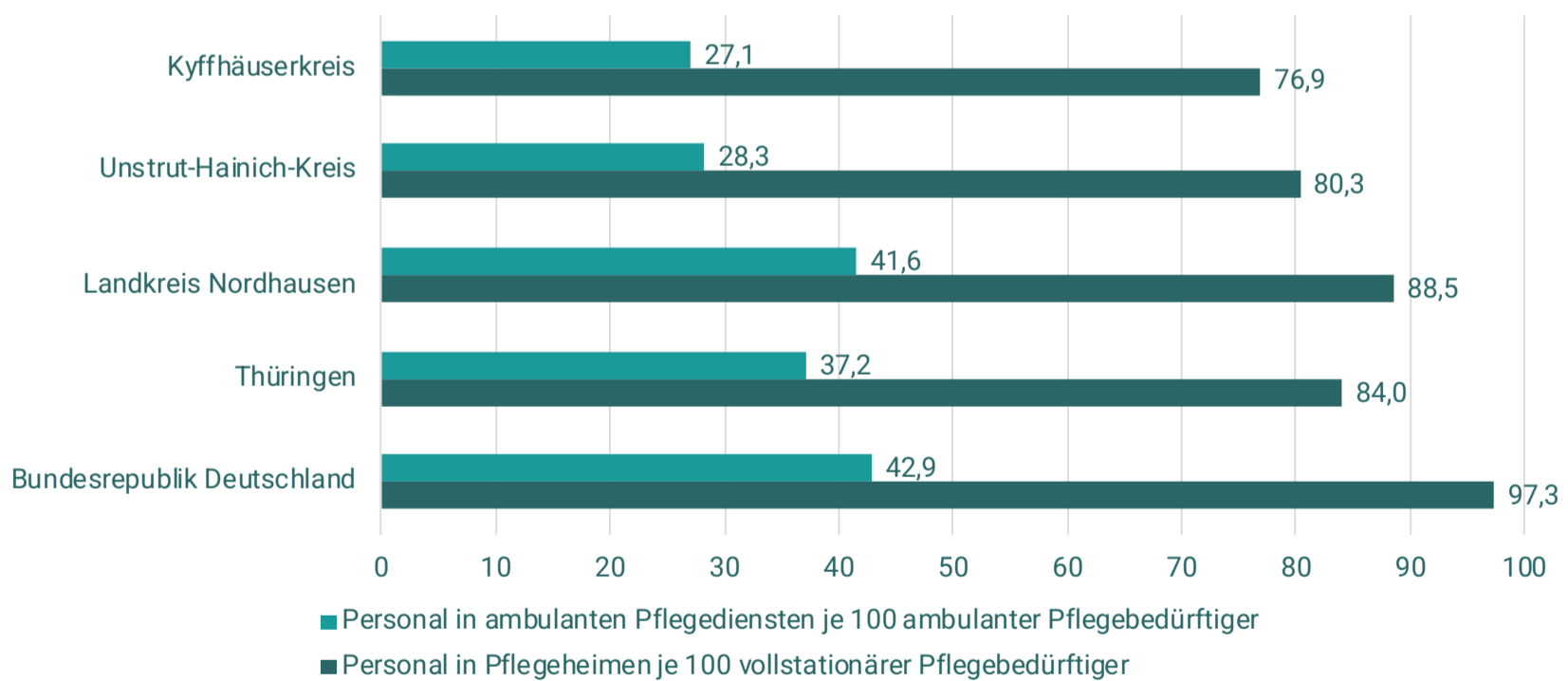


Abbildung 37: personelle Ausstattung der Pflegeheime und ambulanten Pflegedienste (2019)⁴⁹

⁴⁸ BBSR (2022): Pflegebedürftige je 100 Einwohner

⁴⁹ BBSR (2022): Personal in Pflegeheimen je 100 vollstationärer Pflegebedürftiger und Personal in ambulanten Pflegediensten je 100 ambulanter Pflegebedürftige

Die meisten verfügbaren Pflegeplätze standen 2019 im Landkreis Nordhausen zur Verfügung. Alle drei Kreise der Region können aber deutlich mehr Verfügbarkeiten vorweisen als der Landesdurchschnitt.

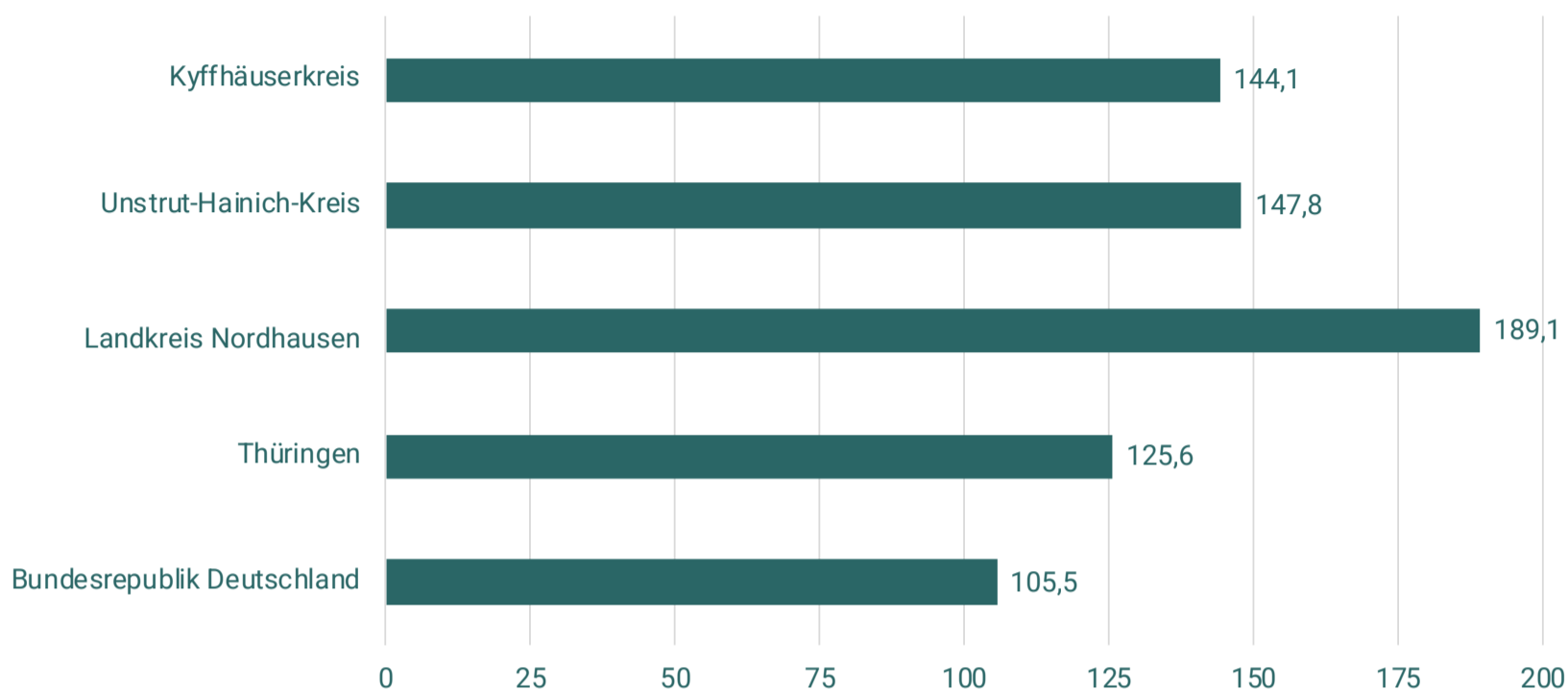


Abbildung 38: Verfügbare Plätze in Pflegeheimen (2019)⁵⁰

Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen ist in der Region Nordthüringen annähernd konstant. Die höchste Anzahl an Schulen gibt es im Unstrut-Hainich-Kreis, was naturgemäß mit der Bevölkerungsstärke des Landkreises korreliert.

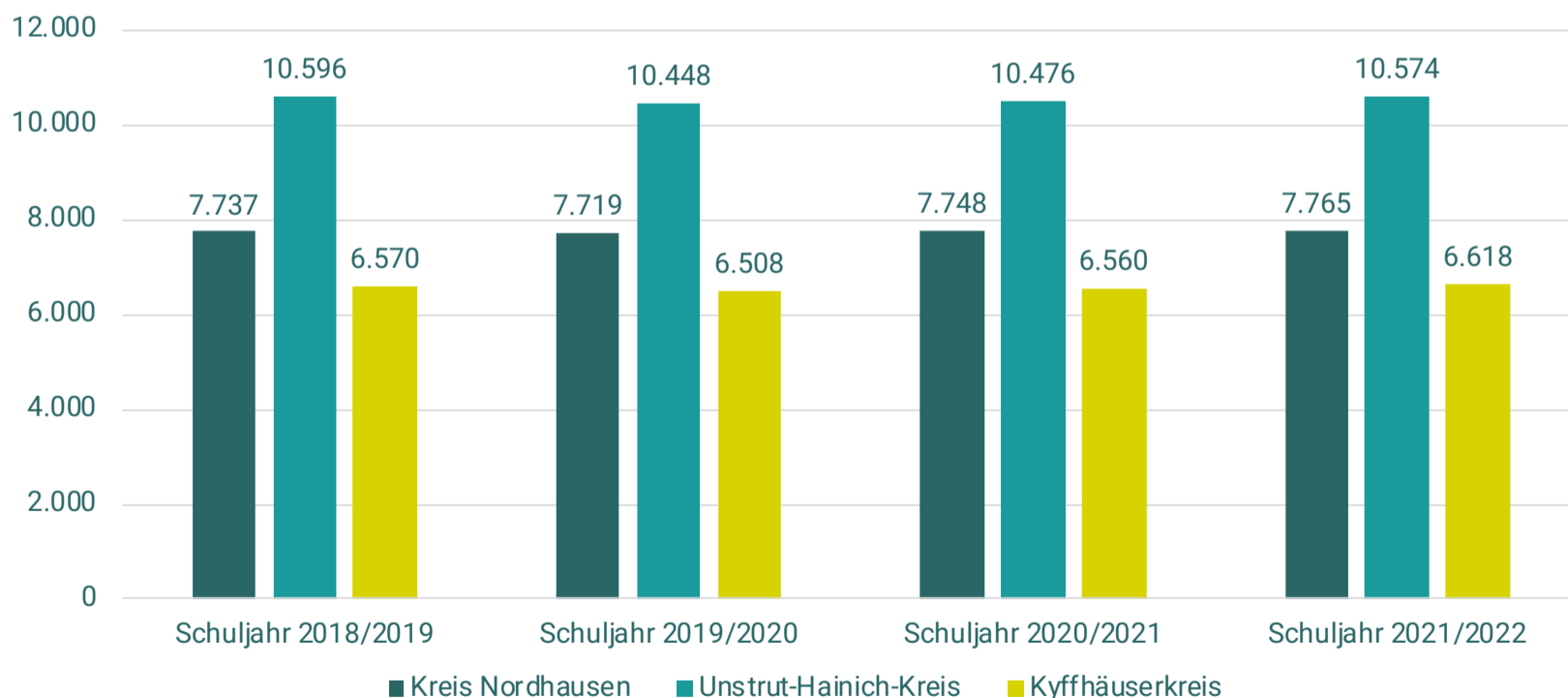


Abbildung 39: Zahl der allgemeinbildenden Schulen⁵¹

⁵⁰ BBSR (2022): Verfügbaren Plätze in Pflegeheimen je 10.000 Einwohner

⁵¹ THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Allgemeinbildende Schulen nach Kreisen in Thüringen

Der Landkreis Nordhausen hat die geringste Anzahl an Kindertageseinrichtungen in Nordthüringen, jedoch die zweithöchste Anzahl der zu betreuenden Kinder. Die Dichte der Kinder pro Einrichtungen ist hier also am höchsten. Auch die rechnerische Zahl der Kinder je Einrichtung liegt im Unstrut-Hainich-Kreis deutlich über dem Wert des gesamten Landes Thüringen. Durchschnittlich werden hier 76,7 Kinder in einer Einrichtung betreut.

| | Anzahl Tageseinrichtungen | Anzahl betreuter Kinder | Kinder je Einrichtung (rechnerisch) |
|-----------------------|---------------------------|-------------------------|-------------------------------------|
| Landkreis Nordhausen | 49 | 4.116 | 84,0 |
| Unstrut-Hainich-Kreis | 71 | 5.446 | 76,7 |
| Kyffhäuserkreis | 54 | 3.447 | 63,8 |
| Nordthüringen | 174 | 13.009 | 74,8 |
| Thüringen | 1.335 | 92.179 | 69,0 |

Abbildung 40: Kinderbetreuung in der Region Nordthüringen (Stichtag 31.03.2021)⁵²

In Nordthüringen sind die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im Vergleich zu anderen Regionen bundesweit gut. Dies ist, insbesondere für junge Familien, ein Kriterium für einen Zuzug in die Region und damit ein wichtiges Argument im Regional- und Fachkräftemarketing.

⁵² THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Tageseinrichtungen für Kinder und betreute Kinder nach Kreisen

4. SWOT-Analyse

Ausgehend von der umfangreichen Gebietsanalyse, die im Wesentlichen die aktuelle demographische, wirtschaftliche und soziale Situation in Nordthüringen beschreibt, werden auf den folgenden Seiten im Rahmen einer SWOT-Analyse die bisherigen Ergebnisse klassifiziert und nach

- Stärken (strengths, S),
- Schwächen (weaknesses, W),
- Chancen (opportunities, O) und
- Risiken (threats, T)

zusammengefasst. Die bereits vorliegende SWOT-Analyse wird dabei als Grundlage übernommen und an passenden Stellen ergänzt. Die Informationsdichte der SWOT-Analyse erfordert eine thematische Gruppierung der untersuchten Schwerpunkte in unterschiedliche Matrizen. Die nachfolgende SWOT-Analyse unterteilt sich in vier Themenbereiche:

1. Bevölkerung und Demographie,
2. Infrastruktur,
3. Gewerbe und Wirtschaft sowie
4. Arbeitsmarkt und Fachkräfte.

4.1 SWOT-Matrix „Bevölkerung und Demographie“

Bevölkerungsentwicklung

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Gemeinden mit Bevölkerungszuwachs und Gemeinden mit stabiler Bevölkerungsentwicklung - Bevölkerungszuwachs in einzelnen Gemeinden positiver ausgeprägt als noch 2017 | <ul style="list-style-type: none"> - Zunehmend negative natürliche Bevölkerungsentwicklung - Wieder steigende Wanderungsverluste - niedrige Bevölkerungsdichte - Frauendefizit in der Müttergeneration (20 bis 40-Jährige) und Frauenüberschuss bei den über 65-Jährigen (Singularisierung) - Abwanderung junger (gut ausgebildeter) Menschen – „brain drain“ |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Vereinzelt Gemeinden mit Bevölkerungszuwachs bzw. stabiler Bevölkerungsentwicklung - Profilierung des ländlichen Raumes als Wohnstandort über Verbesserung und Modernisierung der baulichen Infrastruktur - Leben im ländlichen Raum und Trend der Stadtflucht - Günstiger Wohnraum und intakte Natur als Argument für die Region - Zuwanderung von Geflüchteten (u.a. im Kontext Fachkräftebedarf) | <ul style="list-style-type: none"> - Räumlich differenzierte Bevölkerungsentwicklung, zunehmende Überalterung der Bevölkerung, „entvölkerte“, leere Räume - Stark rückläufige Bevölkerungsentwicklung in der gesamten Region; zukünftig Mangel an Humanressourcen - Zunehmende Alterung der Bevölkerung - Negative Wanderungssalden in der Region |

Daseinsvorsorge

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - (Noch) gute Wahrnehmung zentralörtlicher Funktionen durch Klein- und Mittelstädte - Ehrenamtliches Engagement - Handel als eine der stärksten Branchen in Nordthüringen - Gute Ausstattung sozialer Infrastrukturen | <ul style="list-style-type: none"> - In der Regel kommunal ausgerichtete Entwicklungsinitiativen und geringer Anteil privatwirtschaftlicher Akteure bei der Erfüllung von Daseinsfunktionen - Zunehmende Defizite in der wohnortnahen Versorgung - Unterschreitung von Mindestauslastungen von Infrastrukturen, Schließungen - Ungenügender Sanierungszustand und fehlende Barrierefreiheit öffentlicher Einrichtungen, sozialer Infrastrukturen |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung und Umsetzung thematischer, flexibler Konzepte zur Begleitung der von enormer Schrumpfung betroffenen Regionen und zur Sicherung der verschiedenen Bereiche der Daseinsvorsorge - Entwicklung neuer Formen des Zusammenlebens und -wirkens - Entwicklung neuer Angebote der Daseinsvorsorge, insbesondere im Bereich der wohnortnahen Versorgung mit digitalen Anteilen - Interkommunale Zusammenarbeit, auch mit anderen Landkreisen - Innovative Co-Finanzierungs-Modelle oder LEADER-Projekte - Kommunale Initiativen (z.B. im Rahmen von LEADER) können auch als Chance gewertet werden | <ul style="list-style-type: none"> - Verlust an Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge und Infrastrukturen sowie Versorgungsleistungen aufgrund fortschreitender Standortkonzentration (Ausdünnung wohnortnaher Infrastrukturen) und Vernachlässigung des ländlichen Raums - Steigende Kosten der Erhaltung eines flächendeckenden Angebotes an Infrastrukturen aufgrund abnehmender Bevölkerungsdichte, Auslastungs- und Tragfähigkeitsprobleme, hohe Pro-Kopf-Kosten - Geringe bzw. weiter rückläufige Finanzausstattung der Kommunen, verstärkt durch ein sinkendes Steueraufkommen |

4.2 SWOT-Matrix „Infrastruktur“

Verkehrsinfrastruktur

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Überregionale Erreichbarkeit der Region hat sich mit dem Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen in den letzten Jahren stark verbessert (A38, A71) - In der Regel gute intraregionale Erschließung für den motorisierten Individualverkehr - Flächendeckend gute Erreichbarkeit höherrangiger zentraler Orte (30 Minuten) | <ul style="list-style-type: none"> - Teils mangelhafter Ausbauzustand intraregionaler Verkehrswege; Entschleunigung des Verkehrs (B4, L1034 – Sondershausen – Bad Frankenhausen) - Mangelnde, z.T. fehlende überregionale Anbindung der Region über den ÖPNV, SPNV - Schlechte Anbindung an den Luftverkehr und an Wasserstraßen/Häfen - Keine bzw. schlechte Anbindung an den überregionalen Bahnverkehr |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur bringt Vorteile im Wettbewerb um Menschen und Unternehmen - Verbesserung der Erreichbarkeit über den SPNV - Ausbau einer Ladeinfrastruktur für die wachsende Bedeutung der E-Mobilität - Touristisch genutzte Verkehrsinfrastruktur - Kleinteilige Angebote im Bereich des ÖPNV unter Berücksichtigung bürgerschaftlichen Engagements (z.B. Bürgerbusse) - On-Demand ÖPNV als Chance für ländliche Räume - Ausbau der B247 | <ul style="list-style-type: none"> - Verschlechterung der Erreichbarkeiten aufgrund mangelnder Sanierungszustände der Verkehrsinfrastrukturen - Verzögerung der Schließung von Engpässen im Verkehrsnetz kann die Wirtschaftsentwicklung in der Region hemmen - Fehlende Anbindung an den interregionalen Bahnverkehr - Fehlende bedarfsgerechte Angebote im ÖPNV |

Breitbandversorgung

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Deutliche Fortschritte im Breitbandausbau in den vergangenen Jahren | <ul style="list-style-type: none"> - Weiterhin unterdurchschnittlicher Ausbauzustand von Hochgeschwindigkeitsnetzen (>50 Mbit/s), insbesondere in stark ländlich geprägten Teilregionen |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Förderprogramme zur Ermittlung von Förderung des Breitbandausbaus - Gut ausgebaute Breitbandinfrastruktur bringt Vorteile im Standortwettbewerb um Menschen und Unternehmen - Gute Breitbandversorgung als Qualitätsfaktor für den Wohnstandort - Breitbandausbau ist Voraussetzung für innovative Technologien, auch für den Wissenstransfer aus der Hochschule - Breitbandausbau über bürgerschaftlich getragene Kooperationen | <ul style="list-style-type: none"> - Breitbandversorgung im ländlichen Raum ist für die Netzbetreiber nicht immer wirtschaftlich - Mangelnde Breitbandversorgung wird zum Hemmnis bei der Standortentscheidung von Unternehmen - Fehlende Breitbandverfügbarkeit ist auch für junge Menschen als Zielgruppe ein Hindernis - Fehlende Ausbaugeschwindigkeit und mangelnde Kommunikation sorgt für Unmut in der Bevölkerung und bei den Unternehmen |

Soziale Infrastruktur

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Gute bzw. bedarfsgerecht steigende Versorgung mit Pflegeeinrichtungen (ambulant/stationär) - bedarfsgerechtes Angebot an Tageseinrichtungen für Kinder - Gesundheitswirtschaft und Sozialwesen als starke Branchen in Nordthüringen - Moderne Schulen vorhanden | <ul style="list-style-type: none"> - Rückläufige Gesundheitsinfrastrukturen und Ärztemangel im ländlichen Raum - Altersbedingtes Ausscheiden aus medizinischen Berufen |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Neue Konzepte zur Gesundheitsversorgung für den ländlichen Raum (e-Health) - Ausbau von Wertschöpfungsketten im Kontext der Gesundheitswirtschaft | <ul style="list-style-type: none"> - Fortschreitender Mangel bei der ärztlichen Versorgung und bei Gesundheitsinfrastrukturen - Mangel an Fachpersonal in der Kinderbetreuung und Bildung - Fehlender Nachwuchs in medizinischen Berufen - Zunehmender Bedarf an spezieller Pflege und Betreuung aufgrund der Zunahme von Hochbetagten |

4.3 SWOT-Matrix „Gewerbe und Wirtschaft“

Wirtschafts- und Branchenstruktur

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Überwiegend kleine und mittelständische Unternehmen - Einzelne große, z.T. weltweit vernetzte, regional ansässige Unternehmen - Branchenschwerpunkte in der Metall-, Elektro- und Stahlindustrie, bei der Produktion häuslich konsumierter Güter, im Baugewerbe, im Gesundheitswesen, im Handel sowie in der öffentlichen Verwaltung, der Verteidigung und der Sozialversicherung - 30 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in wissensintensiven Wirtschaftszweigen beschäftigt - Schwerpunkte in Wachstumsfeldern in den Städten Nordhausen und Mühlhausen (Green Tech, umweltfreundliche Energien, Maschinenbau, Automobile) | <ul style="list-style-type: none"> - Viele ungenutzte Konversionsflächen und ungenutzte Flächenpotenziale - Wenige Großunternehmen - Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungssektor mit unterdurchschnittlichen Beschäftigtenanteilen im Thüringendurchschnitt (aber: regional sehr unterschiedlich ausgeprägt) - Im Thüringenvergleich noch unterdurchschnittlicher Besatz mit Unternehmen in Wachstumsbranchen - Kaum Unternehmenskooperationen oder -netzwerke |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene und in Entwicklung befindliche Industriegroßflächen - Gewerbeflächenentwicklungskonzept als Grundlage für die gezielte Vermarktung von Potenzialflächen und Standorten - Klein- und mittelständische Unternehmen können dynamischer auf veränderte Marktstrukturen reagieren - Wachsende Anzahl von in Wachstumsfeldern tätigen Unternehmen | <ul style="list-style-type: none"> - Zersiedelung der Landschaft durch extensive Gewerbeflächenentwicklung - Nicht bedarfsgerechte Flächenentwicklung kann zu langfristig brachliegenden Industrie- und Gewerbeflächen führen - Sinkende Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittelständischer Unternehmen hinsichtlich der rückläufigen Verfügbarkeit von |

| | |
|--|--|
| - Ausbau der Gründungsinfrastruktur kann die Unternehmensbasis verbreitern | Fachkräften und hochqualifiziertem Personal - Schlüsselunternehmen müssen in der Region gehalten werden |
|--|--|

Wertschöpfung

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| - Konstant positive Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter - Hoher Anteil der Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor an der Gesamtbruttowertschöpfung | - Unterdurchschnittliches Lohn- und Gehaltsniveau in der Region - Unterdurchschnittliche Bruttowertschöpfung (BIP/Erwerbstätigen) im Vergleich zum gesamten Freistaat |
| Chancen | Risiken |
| - Produktivität, unterdurchschnittliches Lohnniveau und verbesserte Verkehrsanbindung können die Region attraktiv für Investitionen machen | - Unterdurchschnittliches Lohnniveau als Hemmnis für nachhaltige regionalwirtschaftliche Entwicklung (Image als Billiglohn-Region) |

Forschung und Entwicklung, Innovation

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| - Hochschule Nordhausen als Forschungs- und Entwicklungseinrichtung | - Geringer Anteil an betriebsinternen Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben - Fehlendes Personal in den Unternehmen, das mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in Vollzeit betraut ist |
| Chancen | Risiken |
| - Umfangreiches Angebot der Hochschule Nordhausen zur Forschung und Entwicklung bzw. zum Wissenstransfer durch Vernetzung und Kooperation stärker nutzen | - Klein- und mittelständische Unternehmen verfügen in der Regel kaum über eigenes Personal für Forschung und Entwicklung |

Tourismuswirtschaft

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Überdurchschnittliche Steigerung der touristischen Kennziffern (Gästekünfte und Übernachtungen) in der Region im Vergleich zum Freistaat Thüringen vor der Corona-Pandemie - Verbindung zwischen Natur, Kultur und Tourismus - Zwei Tourismusverbände vorhanden | <ul style="list-style-type: none"> - Intraregional deutliche Unterschiede der Entwicklung der touristischen Kennziffern (nachrangig: Landkreis Nordhausen) - Corona hat auch in Nordthüringen für einen starken Rückgang gesorgt |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Bruttoumsätze im Tourismus kann signifikante Einkommenseffekte in der Region auslösen - Bedeutung des inländischen Tourismus durch unsichere Weltlage in beliebten Reisedestinationen - Bedeutung von Campingtourismus - Naturtourismus und die räumliche Nähe zum Harz - Tourismus kann im Kontext von Fachkräftemarketing eingesetzt werden | <ul style="list-style-type: none"> - Zu starke Fokussierung auf den Tourismus als Wirtschaftsfaktor in der gesamten Region (regionalwirtschaftliche Mehrwerte sind nur schwer messbar) - Kein eindeutiger touristischer Markenkern, sondern eher „austauschbare“ Botschaften - Fehlende Infrastruktur |

4.4 SWOT-Matrix „Arbeitsmarkt und Fachkräfte“

Arbeitsmarkt

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Überdurchschnittlicher Rückgang der Arbeitslosenzahlen, steigende Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den vergangenen 5 Jahren - Hoher Anteil von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe - Steigende Zahl der Erwerbstätigen - Scheinbar kein „nachhaltiger“ Corona-Effekt. | <ul style="list-style-type: none"> - Weiterhin überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote im Thüringenvergleich - Deutlich mehr Auspendler als Einpendler in die Region - Fehlende Wahrnehmung des regionalen Arbeitsplatzangebotes - Schlechtes Image der Arbeitsmarktregion |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Wirtschaftszentren mit z.T. Einpendlerüberschuss als Arbeitsplatzschwerpunkte - Demographie bedingter Rückgang der Arbeitslosigkeit - „New Work“ und die Digitalisierung der Arbeitswelt | <ul style="list-style-type: none"> - Verstetigung einer konstant hohen Arbeitslosigkeit (älterer Menschen) im ländlichen Raum - Verstetigung einer konstant hohen Jugendarbeitslosigkeit im ländlichen Raum mit der Gefahr der Abwanderung („brain drain“) |

Ausbildung

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Wieder steigende Zahl an Schulabgängern in den vergangenen Jahren - Hoher Anteil an Schulabgängern mit Realschulabschluss - Vielfältige Möglichkeiten einer dualen Ausbildung | <ul style="list-style-type: none"> - Relativ geringer Anteil an Schulabgängern mit Hochschulreife - Sinkende Zahl der Berufsausbildungsstellen - Rückläufige Anzahl der Auszubildenden gemessen an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (rückläufiger Ausbildungsquotient), trotz steigender Zahl der Schulabgänger |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Junge Menschen schon bei der Ausbildung, ggf. bereits in den letzten Schuljahren an die Region binden - Erhalt und Attraktivierung von Berufsschulstandorten in der Region - Unbesetzte Ausbildungsstellen in einzelnen Berufszweigen (u.a. Rohstoffgewinnung/Produktion/Fertigung, Bau/Architektur/Vermessung/Gebäudetechnik) als Möglichkeit, Auszubildende aus anderen Regionen anzulocken - Verknüpfung von Schule, Berufsschule, Hochschule mit der Wirtschaft (duales Studium) | <ul style="list-style-type: none"> - Verstetigung bzw. Anstieg einer konstanten Zahl an unbesetzten Ausbildungsplätzen - Abwanderung von Schulabgängern bzw. Auszubildenden, z.T. deutliches Ausbildungsstellendefizit in einigen Branchen (u.a. Unternehmensorganisation/Buchhaltung/Recht/Verwaltung, Gesundheit/Soziales/Lehre/Schule/Verkehr/Logistik/Schutz und Sicherheit) |

Fachkräfte

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Hoher Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung (70 %) - Projekte des Regionalmanagements haben einen starken Fokus auf das Thema | <ul style="list-style-type: none"> - Geringer Anteil an hochqualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (unterdurchschnittlich im Thüringenvergleich) - Hoher Anteil gering qualifizierter Arbeitnehmer sowie an Teilzeitarbeitskräften und geringfügig Beschäftigten |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Zunehmender Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften - Integration Zugewanderter in den Arbeitsmarkt - Verstärkte Bewerbung des Arbeitsmarktes für den ESN und anderen Multiplikatoren - Fachkräftemarketing durch den Tourismus - Wohn- und Freizeitwert der Region als Argument für die Fachkräftegewinnung | <ul style="list-style-type: none"> - Abnahme der Zahl junger Arbeitskräfte/Abwanderung von Auszubildenden; Ersatzbedarf aus dem Berufsleben ausscheidender Arbeitnehmer kann nicht aus der Region heraus gedeckt werden; Verlust von Humankapital - Fehlendes bzw. zunehmend rückläufiges Potenzial an Fachkräften ist ein Hemmnis für Unternehmensneuansiedlungen - Zunehmender Anstieg der Akademisierung der Gesellschaft - Unternehmen mit hohem Fachkräftebedarf (u.a. Handwerksbetriebe) stellen sich nur langsam auf die Anforderungen von jungen Menschen ein |

Hochschulen

| Stärken | Schwächen |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Hochschule Nordhausen als Ausbildungsstätte (Bildungsauftrag) - Zentrum für Forschung und Entwicklung (Ressourcentransfer) in der Region - Regionalwirtschaftliche Bedeutung der Hochschule Nordhausen (im Sinne von Forschung und Entwicklung) - Hochschule als Ansiedlungsargument für potenzielle Unternehmen - Zunahme von Forschung und Entwicklung im Zusammenspiel mit der Hochschule | <ul style="list-style-type: none"> - Geringer Bevölkerungsanteil mit „Hochschulreife“ in der Region - Kaum Vernetzung zwischen Hochschule und Wirtschaft in der Region - Identifikation der Stadt Nordhausen als Hochschulstandort noch unzureichend |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> - Umfangreiches Angebot der Hochschule Nordhausen zur Forschung und zum Wissenstransfer - Verbesserung der Erreichbarkeit (auch digital) von Hoch- und Berufsschulen; standortunabhängiges Lernen; E-Learning - Stärkung der Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft in den Wachstumsfeldern „Green Tech“ und „Umweltfreundliche Energien“ - Aufbau des geplanten Forschungsinstituts für Ressourcenmanagement und nachhaltiges Bauen | <ul style="list-style-type: none"> - Entfernung/Distanz zu Hochschulstandorten kann Innovation hemmen - Verlust von Wissen und Humankapital, wenn es nicht gelingt, die Absolventen dauerhaft in der Region zu binden - Das reine Vorhandensein einer Hochschule darf nicht überhöht bewertet werden, die Verbindung und Vernetzung innerhalb der Region sind entscheidend |

5. Das Regionalmanagement Nordthüringen seit 2019

Eine zentrale Aufgabe des Regionalmanagements ist die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Erreichung der im IREK benannten Zielstellungen durch die abgeleiteten Schlüsselmaßnahmen. Diese wurden durch die Mitarbeiter des Regionalmanagements zu konkreten Projekten weiterentwickelt.

Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung

Das 2019/2020 erarbeitete Gewerbeflächenentwicklungskonzept für Nordthüringen gibt einen Überblick über die Industrie- und Gewerbestandorte der Region, zeigt kommunale Entwicklungserfordernisse auf und ermöglicht das abgestimmte und bedarfsgerechte Vorhalten von Gewerbeflächen. Die Strategie trat Anfang 2021 mit dem Beschluss der Lenkungsgruppe in Kraft und wurde seitdem einmal für den Teil Unstrut-Hainich-Kreis fortgeschrieben. Auf der Grundlage des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes können Gemeinden in Nordthüringen höhere Fördersätze für kommunale Entwicklungsvorhaben über die GRW in Anspruch nehmen. Zudem dient das Konzept als Grundlage zur Verbesserung der Standortvermarktung gegenüber Investoren. Derzeit lässt das RMNT eine Strategie zur gezielten Vermarktung der verfügbaren Gewerbeflächen und des Wirtschaftsstandortes Nordthüringen erarbeiten. Nachdem die Teilnahme an der Fachmesse Expo Real pandemiebedingt mehrere Jahre nicht möglich war, hat sich die Region Nordthüringen 2022 zum ersten Mal mit einem eigenen Messeauftritt am Gemeinschaftsstand der LEG Thüringen beteiligt.

Regionalmarketing

Mit der Marke *Perspektive Nordthüringen* stellen sich die drei Landkreise gemeinsam als Region dar. Obwohl die Gebietskulisse sich in zwei Tourismusregionen mit einem jeweils eigenständigen Destinationsmanagement teilt, gelingt es zunehmend, die Wirtschaftsregion Nordthüringen nach innen und außen wirksam zu präsentieren. Zur Bewerbung der Region wurden 2021 ein Imagefilm sowie vier thematische Kurzclips erstellt, die in den sozialen Medien geteilt werden können. Neben Facebook bespielt das RMNT seit 2021 regelmäßig auch Instagram mit Beiträgen. Zentrales Element des Regionalmarketings ist weiterhin das Perspektivenportal, eine Internetseite mit

regionalem Stellenmarkt, einer Präsentation der Unternehmenslandschaft und Arbeitsmöglichkeiten in Nordthüringen sowie einer Darstellung der Region als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort. Auch verschiedene Werbematerialien, Standortbroschüren und weitere Printprodukte, wie das Magazin *#hierzuhause*, machen auf Nordthüringen aufmerksam. Auf regionalen und überregionalen Messen und Veranstaltungen präsentiert das RMNT die Region. Mit einer Gutscheinebroschüre hat das RMNT auf die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Familien in der Region aufmerksam gemacht, bis das Projekt pandemiebedingt ausgesetzt wurde. Das Projekt „Heldengeschichten“ befindet sich derzeit in Bearbeitung – in Videos werden Helden des Alltags gezeigt. Im Vordergrund stehen beispielsweise Nordthüringer Unternehmer, Azubis oder junge Gründende, die eine interessante Geschichte zu erzählen haben und Verbundenheit mit der Region zeigen. Die Videos werden auf einer eigenen Webseite präsentiert und über die sozialen Medien gestreut und beworben.

Fachkräftegewinnung und -sicherung

Im bundesweiten Wettbewerb der Regionen um Fachkräfte wird es immer schwieriger, die Unternehmen bei der Suche nach Mitarbeitenden zu unterstützen und Fachkräfte für Nordthüringen zu gewinnen. Umso bedeutender ist es, junge Menschen in der Region zu halten und für eine Ausbildung in einem der klein- und mittelständischen Betriebe zu begeistern. Das Projekt „Schule trifft Wirtschaft“ zielt auf die frühzeitige Berufsorientierung ab und ermöglicht es Unternehmen, an einem Projekttag mit Schülern ins Gespräch zu kommen und über Berufsbilder zu informieren. Als dieses pandemiebedingt nicht möglich war, entwickelte das RMNT die Ausbildungsboxen, die in einer zweiten Auflage durch authentische Videos ergänzt wurden.

Darüber hinaus entstand der „Jobmarathon Nordthüringen: 30 Berufe – ein Ziel“. Eine junge Influencerin arbeitete acht Monate lang jede Woche bei einem Nordthüringer Unternehmen und berichtete über ihre Erfahrungen in den sozialen Medien und in einem Blog. Die Foto-, Video- und Textbeiträge wurden von einem großen Publikum verfolgt und das Thema brachte es thüringen- und bundesweit in die Medien. Neben der Ansprache von Azubis und jungen Fachkräften diente das Projekt auch zur Steigerung der Bekanntheit der Region und der ansässigen Unternehmen.

Neben zwei Vorträgen zur „Generation Z“ in Sondershausen und Mühlhausen, organisierte das RMNT gemeinsam mit dem Europaservice Nordthüringen (ESN) und der Kommunalen Netzwerkstelle Fachkräftesicherung (KNF) Nordhausen 2022 eine Regionalkonferenz zum Thema „Fachkräftesicherung“ für Unternehmer und Personalverantwortliche in Nordhausen. Mit einem Webinar zum Thema „Die perfekte Karriereseite“ machte das RMNT auf die Möglichkeiten des Perspektivenportals für ansässige Unternehmen aufmerksam. Auf verschiedenen Berufsmessen präsentiert das RMNT mit einem eigenen Messestand die regionale Stellenbörse.

Die Geschäftsstelle des RMNT dient auch als Welcome Center für die Region und erfüllt somit die Funktion als Servicestelle und Ansprechpartner für potenzielle Rückkehrer, Pendler und Menschen, die Arbeit in Nordthüringen suchen oder planen, in die Region (zurück) zu ziehen.

Coworking

Im Jahr 2021 organisierte das RMNT eine Pop-up Coworking Sommertour an drei Standorten in Nordthüringen. Nach vorheriger Potenzialanalyse wurden in der alten Grundschule in Greußen, auf dem Markt in Bad Tennstedt und an den Kiesteichen in Nordhausen temporäre Coworking Spaces eingerichtet. Interessierte konnten sich dort tageweise einen Arbeitsplatz mieten und gemeinsam mit anderen an ihren individuellen Projekten arbeiten. Mit dem Projekt wollte das RMNT Akteure in der Region für das Thema „Coworking“ sensibilisieren, begeistern und den Anstoß für eine langfristige Umsetzung geben.

Touristische Projekte

Auch wenn der Tourismus ein bedeutender Wirtschaftszweig in Nordthüringen ist, handelt es sich nicht um eine Kernaufgabe des RMNT touristische Projekte umzusetzen. Dennoch besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Welterberegion Wartburg Hainich e.V. und dem Tourismusverband Südharz Kyffhäuser e.V., mit denen bereits verschiedene Projekte geplant und umgesetzt wurden. Es entstanden die Erlebnisradtouren Nordthüringen, die zukünftig entsprechend vermarktet werden sollen. Außerdem sind an relevanten Punkten in allen drei Landkreisen touristische Hinweistafeln geplant, die auf Attraktionen in Nordthüringen verweisen und so die

Verweildauer der Gäste in der Region erhöhen sollen. An mehreren Standorten wurden zudem digitale Infostellen errichtet, die sowohl Gästen als auch Einheimischen Orientierung bieten.

Daseinsvorsorge

Eine gut funktionierende und weitreichend ausgebaute Mobilfunkversorgung wird neben dem Breitbandausbau zu einem wichtigen Standortfaktor, nicht nur bei Unternehmen. Um die realen räumlichen Unterversorgungen identifizieren zu können und damit zur infrastrukturellen Aufwertung der Region beizutragen, wurde eine Überprüfung der tatsächlichen Mobilfunkversorgung in Nordthüringen durchgeführt. Die Ergebnisse der genauen und transparenten Messungen wurden allen Kommunen zur Verfügung gestellt.

Mit einer Potenzialstudie zu 24-Stundenmärkten und ähnlichen Konzepten bietet das RMNT Kommunen in Nordthüringen Unterstützung bei der Verbesserung der Nahversorgung im peripheren ländlichen Raum. Gerade in Zeiten von Abwanderung und Überalterung bieten sich hier neue Chancen für die Attraktivität der Region. Neben der Versorgung der Bevölkerung können sich die Märkte in Kombination mit anderen Angeboten als neuer Dorfmittelpunkt entwickeln und beispielsweise mit dem Thema Coworking zusammen gedacht werden.

Masterplan Kali-Region

Infolge der Abwicklung der Kaliindustrie in Nordthüringen in den 90er Jahren entstand eine Strukturschwäche, die zu einer hohen Arbeitslosigkeit und zur Abwanderung und Überalterung der Gesellschaft führte. Dies wirkt sich bis heute auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage in Nordthüringen aus. Im „Positionspapier Kali-Region Nordthüringen 2018“ werden daher Strukturbeihilfen zur Stabilisierung der Region Nordthüringen gefordert. Der Masterplan Kali-Region gibt, unter Voraussetzung der Auflage eines regionalen Strukturförderprogramms, Empfehlungen für die Verwendung der von Land und Bund bereitzustellenden Fördermittel. Durch die Umsetzung der gemeinsam mit regionalen Akteuren in den „Zukunftsforen“ erarbeiteten Leitinvestitionen sollen Synergieeffekte für ganz Nordthüringen erzeugt werden.

Bisher konnten keine zusätzlichen Fördermittel auf der Grundlage des Masterplan Kali für die Region erschlossen werden. Allerdings versucht das RMNT insbesondere die ehemaligen Kalistandorte mit Unterstützung des Regionalbudgets in ihrer Entwicklung zu fördern.

Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen

Die Region Nordthüringen wurde 2019 im bundesweiten Forschungsvorhaben „Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen. Themen. Strategien. Erfolgsfaktoren.“ als Projektpartner ausgewählt.

Die sieben Partnerregionen kamen in mehrmals jährlich stattfindenden Netzwerktreffen zusammen. Gemeinsam betreuten sie 2020 einen Messestand auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin und präsentierten das Projekt einem breiten Publikum. Im Rahmen des Netzwerks wurde darüber hinaus eine bundesweite Befragung zur Attraktivität ländlicher Räume durchgeführt sowie ein Leitfaden für erfolgreiche ländliche Regionen mit zahlreichen Praxisbeispielen erarbeitet. Das Netzwerk treibt bundesweit die Lobbyarbeit für ländliche Räume voran und plant auch über die dreijährige Projektlaufzeit hinaus weiter zusammenzuarbeiten.

Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Regionalmanagement hat sich im Laufe der Zeit ein umfangreiches Netzwerk in Nordthüringen und auch überregional aufgebaut. Es fanden zahlreiche Vernetzungstreffen mit Institutionen, Unternehmen, Verwaltungen und Verbänden statt. Intensiver Austausch bestand insbesondere mit den Landratsämtern der drei Landkreise, der Hochschule Nordhausen, den Unternehmen und Schulen der Region, dem Regionalmanagement Thüringer Bogen sowie mit Ministerien und Behörden des Landes.

Auch die Unterstützung bei Fragen zu Fördermöglichkeiten, bei inhaltlichen Stellungnahmen und bei der Mitwirkung bei (Fach-)Veranstaltungen sowie die Weitergabe von Informationen aus der Gremienarbeit zählen zu den Aufgaben des Regionalmanagements.

Die Mitarbeitenden bereiteten die Lenkungsgruppen- und Beiratssitzungen sowie weitere thematische Arbeitsgruppen und Workshops inhaltlich und organisatorisch vor.

Es erfolgte eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die unter anderem auch die Betreuung und Pflege der sozialen Netzwerke umfasst. Die Social-Media-Kanäle wurden professionell aufgestellt und wachsen stetig.

6. Handlungsbedarfe für die Region Nordthüringen

Ausgehend von der umfangreichen Analyse und den Beteiligungsformaten sowie den vorangegangenen Versionen des IREK sind – differenziert nach Themenfeldern – Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale für die Region ableitbar.

Für die zweite Fortschreibung wurden wesentliche Erkenntnisse aus der Analyse und dem Partizipationsprozess der ersten Fortschreibung des IREK inhaltlich übernommen und mit spezifizierten Impulsen aus dem durchgeführten Workshop und den Fokusgruppen ergänzt.

Bestehende Handlungsbedarfe

Auf Grundlage der Gebiets- und SWOT-Analyse sowie dem durchgeführten Workshop mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, den Verbänden und Behörden wurden im Rahmen der ersten Fortschreibung 2019 Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale für die Region abgeleitet. Diese Themenfelder beziehen sich – unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Gebietsanalyse – auf Bereiche, in denen Ausgaben allgemein als wachstums- und nachhaltigkeitswirksam gelten.

Die in einem partizipativen Prozess aufgestellten Bedarfe wurden auf Grundlage der ursprünglichen Version des IREK 2019 fortentwickelt. Folgende Bedarfe wurden formuliert:

1. Verkehrsinfrastruktur

- Beschleunigung des schienen- und straßenbezogenen Güterverkehrs durch Engpassabbau,
- Verbesserung der straßen- und schienenbezogenen Erreichbarkeit,
- Entlastung der Städte und Gemeinden vom Durchgangsverkehr und
- Verbesserung der Anbindung der Gewerbe- und Industriestandorte an den überregionalen Verkehr.

2. Gewerbe- und Industriestandorte

- Zeitnah herzustellende Nutzbarkeit in Entwicklung befindlicher Industriegroßflächen,
- strategische bzw. bedarfsgerechte Neuentwicklung von Gewerbegebieten,
- bedarfsgerechte Weiterentwicklung bestehender Gewerbegebiete sowie
- Sicherung und Weiterentwicklung des Unternehmensbestandes und des Branchenmixes.

3. Breitbandinfrastruktur und Industrie 4.0

- Vorantreiben der Digitalisierung der Unternehmen und
- Erarbeitung von Wettbewerbsvorteilen durch Kooperationsnetzwerke.

4. Forschung und Entwicklung, Innovation

- Stärkung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Unternehmen und Fach-/Hochschulen

5. Ausbildung und Qualifikation sowie Fach- und Führungskräfte

- Bindung von Schulabgängern an den regionalen Ausbildungsmarkt und an die Hochschule,
- Bindung der Absolventen einer Berufsausbildung oder eines Studiums an den regionalen Arbeitsmarkt,
- Gewinnung von Fach- und Führungskräften aus anderen Regionen,
- Erschließung des Potenzials von Rückkehrern,
- Berufsbegleitende/lebenslange Qualifikation und Weiterbildung sowie
- Verbesserung des Regionalimages.

6. Unternehmensnachfolge und Gründungskultur

- Sensibilisierung für Selbstständigkeit und Gründerkultur,
- Verankerung des Themas „Gründerkultur“ in der Lehre/Ausbildung/im Studium und
- Aufbau und Etablierung einer Gründer-Beratungsinfrastruktur.

7. Tourismuswirtschaft

- Sicherung der Nachfolge in der Gastronomie und
- Steigerung der Gästezahlen (Übernachtungen/Aufenthaltsdauer) in der Region.

8. Regionalmarketing und Image

- Verbesserung des Images und Wahrnehmung der Region nach innen und außen.

9. ÖPNV / SPNV und Mobilität

- Vernetzung und Vertaktung der ÖPNV-Angebote und -Anbieter,
- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des ländlichen Raumes an die Mittel- und Oberzentren,
- Verbesserung der Anbindung der Gewerbe- und Industriegebiete und
- Optimierung und Taktung der Angebote des ÖPNV und des SPNV/SPFV.

10. Siedlungsentwicklung, Wohnen und Daseinsvorsorge

- Schaffung von nachfragegerechtem Wohnraum in ausreichendem Umfang,
- Beseitigung störender Brachflächen und baufälliger Gebäude und
- Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsplätzen und Schulangeboten sowie Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Ältere.

Handlungsbedarfe aus der regionalwirtschaftlichen Analyse

Mit der zweiten Fortschreibung des IREK wurden die wesentlichen statistischen sowie regionalwirtschaftlichen Daten aktualisiert und an einigen Stellen ergänzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass allein die Arbeit des RMNT nicht dazu beiträgt, die Bevölkerungsentwicklung, Branchenstruktur oder das Wanderungsverhalten zu steuern. Damit beispielsweise Menschen in eine Region ziehen, müssen viele Faktoren

berücksichtigt werden. Dennoch sollten die festgestellten Entwicklungen eine Grundlage für die inhaltliche Ausrichtung des RMNT sein.

Bei der Analyse fällt auf, dass es in einigen Bereichen sehr gute Entwicklungen gibt – beispielsweise sind die Beschäftigtenzahlen zuletzt wieder angestiegen, aber auch Standortfaktoren wie die Verfügbarkeit sozialer Einrichtungen und Fortschritte im Bereich der Breitbandversorgung können als positive Signale gewertet werden. Rein wirtschaftlich gesehen bilden das Gesundheits- sowie Sozialwesen die wichtigsten Branchen in der Region. Zusammen mit dem Tourismus können Synergien entstehen.

Bei der Betrachtung der von außen wirkenden Faktoren sind die großen Megatrends wie die demographische Entwicklung, die Digitalisierung oder der Klimawandel auch für Nordthüringen wegweisend. Hier entstehen sowohl für die Region, aber insbesondere auch für das RMNT wesentliche Anknüpfungspunkte.

Bei allem spielt das Standortmarketing eine sehr wichtige Rolle, um die Vorzüge und Stärken der Region zu kommunizieren. Umso wichtiger ist es, dass auch die beteiligten Akteur:innen (u.a. aus dem Beirat) dabei unterstützen.

Jegliche Projekte und Maßnahmen müssen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Region sichtbar gemacht werden – dazu braucht es auch eine passende Struktur und Menschen, die die Vermarktung der Maßnahmen treiben.

Im Rahmen der Fortschreibung wurde eine Analyse der Social-Media-Kanäle und der Website durchgeführt. Dabei kommt heraus, dass die Responsivität durchaus positiv zu bewerten ist und die Region mit den Projekten des Regionalmanagements bei den Zielgruppen gesehen wird.

Zusammengefasst kann ein Regionalmanagement dazu beitragen, dass eine Region als Lebens- und Arbeitsstandort vermarktet wird und mit konkreten Projekten dafür sorgen, dass auch Unternehmen daran partizipieren.

Handlungsbedarfe aus dem Beteiligungsprozess

Die 2016 aufgestellten und 2019 weiterentwickelten Bedarfe für die Region sind auch 2022 mit der zweiten Fortschreibung aktuell – wenngleich die Priorisierung der Bedarfe anders lauten kann.

Hinzu kommen - ohne Bezugnahme zum Beteiligungsprozess - die aktuellen Herausforderungen im Kontext des allgemeinen Weltgeschehens. Eine andauernde Pandemie, kriegerische Auseinandersetzungen und damit verbundene Energieengpässe stellen gerade schwach strukturierte, ländliche Regionen und insbesondere die Unternehmen vor große Herausforderungen. Allerdings kann das Themenfeld Energie auch eine große Chance für eine Region sein, wenn sie es richtig adaptiert.

Der Mangel an Fach- und Arbeitskräften ist das dringlichste Thema für die Region und damit auch für das Regionalmanagement – dabei war auch die Integration von Geflüchteten ein Diskussionspunkt im Workshop mit Akteuren aus der Region. Eine besonders wichtige Zielgruppe besteht in den sogenannten „Rückkehrern“, also Menschen, die zwar in der Region geboren und aufgewachsen, aber aus beruflichen und familiären Gründen weggezogen sind. Durch gezielte Ansprache über entsprechende Kommunikationsmaßnahmen können diesen Menschen wieder für die Region begeistert werden und dadurch auch den regionalen Arbeitsmarkt stärken. Dazu ist es laut der Beteiligten des Workshops wichtig, dass die Lebens- und Aufenthaltsqualitäten weiter gefördert werden. In diesem Kontext sehen die Beteiligten gute Anknüpfungspunkte bei dem Thema Wohnen.

Neben inhaltlichen Themen diskutierten die Teilnehmenden auch die Frage der Zusammenarbeit innerhalb der Region. Dabei machten sie deutlich, dass eine Verzahnung zwischen den Landkreisen, Städten, Gemeinden und der Wirtschaft für eine langfristige Planung Sorge. Ein stark organisiertes Regionalmanagement ist dabei ein wichtiger Treiber. Auch die Verwaltung benötigt entsprechende Unterstützung auf ihrer Seite.

Weitere bzw. anknüpfende Impulse:

- Der Klimawandel und seine Folgen sind wichtige Themen - Grundsätzlich und auch für die Region Nordthüringen.
- Eine weitere große Aufgabe ist die Frage der Unternehmensnachfolge. Demographische Entwicklungen, Abwanderung und negativ konnotierte Standortfaktoren tragen dazu bei, dass Unternehmen nicht ausreichend auf die nötige Nachfolge reagieren können und im schlimmsten Fall den Betrieb aufgeben müssen.
- Die Bedeutung und Entwicklung des Tourismus ist ein wichtiger Faktor für die Region, insbesondere wenn es um das Image und die Außenwirkung geht.
- Sogenannte Megatrends und das Thema Innovation sind die „Neuen Narrative“ in der Regionalentwicklung. Auch die Region muss sich dessen annehmen.
- Die Teilnehmenden fragten sich, welches Bild die Region nach außen darstellen kann – an dieser Stelle wurden die Begriffe „Innovations- oder Urlaubsregion“ genannt.

Insgesamt – auch mit Bezug zu den Fokusgruppen – besteht eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Arbeit des RMNT. Hierbei wurden besonders die Projekte im Bereich der Fachkräftesicherung aufgezählt, durch die viele Kontakte entstanden sind. Allerdings wurde an vielen Stellen deutlich, dass die Außendarstellung der Region nicht funktioniert, weil wichtige Leuchtturmprojekte kaum sichtbar gemacht werden. Außerdem haben viele Akteure angemerkt, dass der Erfolg nur dann nachhaltig ist, wenn die Strukturen passen. Die aktuelle Situation mit drei dezentralen Dienststellen ist nicht zielführend.

„Eine Nordthüringen-Identität wäre gut, die uns gegenüber Erfurt und anderen Wirtschaftsregionen ein Gewicht verleiht. (...) Das darf aber nichts „Künstliches“ sein und muss eigentlich das Eichsfeld mit einbeziehen.“ (Meinung aus einer Fokusgruppe)

Viele Beteiligte bemängeln die Unvollständigkeit der Region – Nordthüringen sei ohne den Landkreis Eichsfeld nicht komplett vertreten, das Sorge auch für Missverständnisse.

7. Zielstellung und Handlungsschwerpunkte

Gemeinsam mit den regionalen Akteuren wurden bereits 2016 im Rahmen der Erstellung des IREK konkrete Zielstellungen für die Region definiert, die mit der Durchführung des Regionalmanagements bis zum Jahr 2025 erreicht werden sollen:

- Der Wanderungssaldo für die Region Nordthüringen soll ausgeglichen, der Bevölkerungsverlust abgesenkt werden,
- die Arbeitslosenquote der Region Nordthüringen soll abgesenkt werden. Der Absenkung der Jugendarbeitslosigkeit kommt dabei besondere Bedeutung zu,
- die Beschäftigung in der Region Nordthüringen soll signifikant gesteigert werden,
- offene Lehrstellen in der Region sollen besetzt werden. Der Ausbildungsquotient in der Region Nordthüringen soll signifikant gesteigert werden und
- gute Rahmenbedingungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sollen gesetzt werden.

Um diese Zielstellungen zu erreichen, wurden ursprünglich insgesamt vier Handlungsschwerpunkte für das Regionalmanagement festgelegt, denen jeweils weitere Themenfelder zugeordnet wurden. Nachfolgend sind die Handlungsschwerpunkte (HSP) und Themenfelder (TF) dargestellt.

- HSP 1: Gewerbe und Wirtschaft
 - TF Standortoptimierung
 - TF Vernetzung von Unternehmen
 - TF F&E-Infrastruktur, Innovationen
 - TF Existenzgründung und Unternehmensnachfolge
 - TF Regionalmarketing
 - TF Strukturförderung Kali-Region

- HSP 2: Arbeitsmarkt und Fachkräfte
 - TF Fachkräfte
 - TF Ausbildung und Qualifikation

- HSP 3: Infrastruktur
 - TF Verkehrsinfrastruktur
 - TF Breitbandinfrastruktur

- HSP 4: Weiche Standortfaktoren
 - TF Wohnen
 - TF Daseinsvorsorge
 - TF Tourismus, Freizeit und Naherholungsinfrastrukturen

Aus der Analyse und den verschiedenen Beteiligungsformaten hat sich herausgestellt, dass die grundsätzliche Aufstellung und Ausgestaltung der vier Handlungsschwerpunkte eine neue Schwerpunktsetzung und ein präzisiertes Verständnis benötigen. Insbesondere der Themenbereich „Regionalmarketing“ und das damit verbundene Fachkräftemarketing erfährt in der aktuellen Ausgestaltung der Handlungsfelder eine untergeordnete Rolle, ist aber ein besonders wichtiger Bestandteil des Regionalmanagements und betrifft einen Großteil der durchgeführten Projekte. Dieser Meinung folgen insbesondere die Akteure:innen aus den durchgeführten Fokusgruppen sowie Teilnehmende des Workshops. Dazu wird das Themenfeld „Fachkräfte“ (aktuell im Handlungsschwerpunkt Arbeitsmarkt und Fachkräfte) aufgeteilt und teilweise in den neuen Handlungsschwerpunkt „Regionalmarketing“ eingebaut.

Der Handlungsschwerpunkt „Infrastruktur“ ist nicht eindeutig in seiner Auslegung für das Regionalmanagement und dessen Arbeit ausgestaltet. Die aktuell gültigen Schlüsselmaßnahmen erwecken den Eindruck, dass das Regionalmanagement für infrastrukturelle Projekte verantwortlich sei. In der Tat ergeben sich dadurch Konkurrenzen in der Zuständigkeit zu anderen Institutionen, die im Themenfeld Infrastruktur tätig sind. Gewiss sind Breitbandinfrastruktur oder Straßen- und

Verkehrsinfrastruktur essenziell für die strukturschwache Region Nordthüringen – allerdings kann das Regionalmanagement hier keine ausführende bzw. koordinierende Funktion einnehmen. Vielmehr liegt die Aufgabe darin, handelnde Akteure zu vernetzen und Bedarfe seitens der Unternehmen an die entsprechenden Entscheidungsträger weiterzureichen. In dieser Fortschreibung werden die Schlüsselmaßnahmen zu diesem Handlungsschwerpunkt entsprechend formuliert.

Die folgende Präzisierung der Handlungsschwerpunkte, inklusive der jeweiligen Zielstellungen, ergeben sich aus der Analyse sowie aus den durchgeführten Beteiligungsformaten:

1. Handlungsschwerpunkt Gewerbe und Wirtschaft

Die regionale Wirtschaft wird mit Anpassungen an die neuen Rahmenbedingungen, welche durch Energiekrise, Inflation, gestörte Lieferketten und Fachkräftemangel gekennzeichnet sind, bestmöglich unterstützt. Unabhängig von den Rahmenbedingungen trägt das RMNT dazu bei, die Arbeitsproduktivität der regionalen Wirtschaft zu steigern mit dem Ziel, sich dem Landesdurchschnitt anzugleichen. Mit der Strategie zur Vermarktung der Gewerbeflächen sowie dem dazugehörigen Leitbild und der Mission wird die Vermarktung der Flächen und der Region als Wirtschaftsstandort angegangen. Dabei, wie auch bei vielen anderen Themen, ist die enge Vernetzung und gemeinsame Vorgehensweise mit kommunalen Wirtschaftsförderungen, der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) und weiteren Partnern ein wichtiger Schlüssel für den Erfolg.

2. Handlungsschwerpunkt Arbeitsmarkt und Fachkräfte

Dem sich verstärkenden Fachkräftemangel in der Region wird das RMNT auch weiterhin mit unterschiedlichen Maßnahmen und Projekten entgegenzutreten. Es ist die Aufgabe, die handelnden regionalen Akteure (z.B. Unternehmen, Bildungseinrichtungen oder den ESN) untereinander zu vernetzen und junge Menschen in der Region zu halten.

3. Handlungsschwerpunkt Infrastruktur und Standortqualität

Sowohl die technische als auch die soziale Infrastruktur müssen qualitativ und quantitativ so gestaltet sein, dass sich die Arbeits- und Lebensverhältnisse für die Bevölkerung in der Region Nordthüringen als Standortvorteil erweisen. Die Aufgabe des Regionalmanagements besteht darin, Projekte zu initiieren und handelnde Akteure zu vernetzen. Die Umsetzung erfolgt dann durch verschiedene Fachstellen. Damit sollen die Lebensqualität erhöht und strukturelle Schwächen ausgeglichen werden.

4. Handlungsschwerpunkt Regionalmarketing

Über verschiedene Kanäle macht das RMNT Nordthüringen als lebenswerte Region zum Wohnen und Arbeiten sichtbar, zeigt die Vorzüge auf und bewirbt Nordthüringen mit seiner hohen Lebensqualität.

Die Nutzung der sozialen Medien ist dabei ein wichtiger Faktor, um insbesondere junge Zielgruppen (u.a. junge Fachkräfte) anzusprechen. Marketingmaßnahmen sollen möglichst kreativ, zielgruppenspezifisch und einzigartig sein.

Die aktuell geltenden Themenfelder und Schlüsselmaßnahmen behalten ihre Gültigkeit und werden den entsprechenden Handlungsschwerpunkten (neu) zugeordnet. Entsprechende Impulse aus dem Workshop fließen im Kontext der jeweiligen Schlüsselmaßnahmen ein.

Bewertung und Auslegung der Ziele

Die o.g. Zielstellungen aus der ersten Fortschreibung des IREK von 2019 wurden gemeinsam mit den regionalen Akteuren und einer Gültigkeit bis 2025 aufgestellt. Die Prüfung der Erreichbarkeit der Ziele ist nur eingeschränkt möglich. Hinzu kommt, dass diese nur geringfügig vom Regionalmanagement beeinflusst werden können. Daher ist ein Rückschluss auf die Arbeit des RMNT nicht zwangsläufig plausibel.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Auswertung anhand statistischer Werte des Thüringer Landesamt für Statistik.



Abbildung 41: Ziele für das RMNT und dessen Zwischenstand.⁵³

Die Auswertung verdeutlicht, dass insbesondere die Absenkung der Arbeitslosenzahlen und die Erhöhung der Ausbildungsquote geschafft wurden. Die Abmilderung des Bevölkerungsverlusts, die Arbeitslosenquoten sowie die Steigerung der Ausbildungsquoten wurden nur sehr knapp verfehlt.

Wie oben bereits angemerkt: Es ist zu relativieren, dass der Einfluss des Regionalmanagements nicht präzise bewertet werden kann – insbesondere im Rahmen von Arbeitsmarktzahlen spielen viele Faktoren eine Rolle.

Dennoch: Die Ziele sollen auch weiterhin (bis 2025) als Grundlage für die Arbeit des Regionalmanagements dienen – als konkrete Leitlinien für die Ausrichtung von Projekten und konkreten Maßnahmen. Von einer ausschließlichen Betrachtung der Arbeit des Regionalmanagements zur Bewertung des Ergebnisses in 2025 ist dabei abzuraten.

Aus den abgestimmten Handlungsschwerpunkten, Schlüsselmaßnahmen und Bedarfen der ersten Fortschreibung ergeben sich nun zusammen mit den Impulsen des Beteiligungsprozesses der zweiten Fortschreibung folgende Handlungsschwerpunkte mit den entsprechend (neu) zugeordneten Themenfeldern:

⁵³ Eigene Berechnungen nach Thüringer Landesamt für Statistik (2022)

| Gewerbe und Wirtschaft | Arbeitsmarkt und Fachkräfte |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Standortoptimierung - Vernetzung von Unternehmen - F&E-Infrastruktur, Innovationen - Existenzgründung und Unternehmensnachfolge - Strukturförderung Kali-Region | <ul style="list-style-type: none"> - Fachkräfte - Ausbildung und Qualifikation |
| Infrastruktur und Standortqualität | Regionalmarketing |
| <ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsinfrastruktur - Breitbandinfrastruktur - Wohnen - Daseinsvorsorge - Tourismus, Freizeit und Naherholungsinfrastrukturen | <ul style="list-style-type: none"> - Innenmarketing - Überregionale Vermarktung |

8. Themenfelder und Schlüsselmaßnahmen

Die aktuell gültigen Schlüsselmaßnahmen wurden in weiten Teilen übernommen, nach Bedarfen ergänzt oder neu formuliert. Projekte, die bereits abgeschlossen sind, wurden entsprechend entfernt.

8.1 Handlungsschwerpunkt „Gewerbe und Wirtschaft“

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|--|--|---|
| Standortoptimierung: Bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbegebieten in der Region; Reduktion der Flächenneuinanspruchnahme; Sicherung und Weiterentwicklung des Unternehmensbestandes in der Region | (Weiter-)entwicklung und Qualifizierung von Gewerbe- und Industriegebieten, z.B. zeitnahe Flächenverfügbarkeit IG Artern | Bedarfsweise Unterstützung, Netzwerkarbeit |
| | Bei Bedarf Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes <ul style="list-style-type: none"> - Regionaler Ansatz in der Gewerbeflächenentwicklung - Grundlage der künftigen Fördermittelvergabe | Umsetzung |
| | Verbesserung der regionalen Standortvermarktung gegenüber Investoren <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung einer Vermarktungsstrategie - Ableitung und Umsetzung von Maßnahmen, z.B. gemeinsame Gewerbeflächendatenbank, Online-Marketing, Messebeteiligung - Austausch mit kommunalen Wirtschaftsförderungen und weiteren Partnern - Genereller Austausch zu geplanten und laufenden Vermarktungsaktivitäten | Bedarfsweise Unterstützung, Umsetzung, Netzwerkarbeit |

| | | |
|---|--|--|
| Vernetzung von Unternehmen: Schaffung von Synergien und finanziellen Vorteilen durch Vernetzung von Unternehmen, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, Nutzung endogener Potenziale. | Planung und Durchführung bzw. Verstetigung von (Netzwerk-) Veranstaltungen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Netzwerkwoche über die Landkreise - Lange Nacht der Hochschule mit Unternehmen | Initiierung/ Fortführung, Entwicklung, Steuerung, Netzwerkarbeit |
| | Ausbau des Netzwerkes mit regionalen Akteuren und thüringenweiten Initiativen und Institutionen | Netzwerkarbeit |
| | Stärkung von Wissenstransferinfrastrukturen, um Know-how in der Region zu halten. | Netzwerkarbeit |

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|---|---|---|
| F&E-Infrastruktur, Innovationen: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, Innovationsförderung auf regionaler Ebene | Aufbau und Stärkung von Netzwerken zwischen der Hochschule Nordhausen und anderen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft, <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Hochschul-Infotagen an Schulen im RM-Gebiet - Speed-Dating für Praktika oder Abschlussarbeiten - Globale Trends analysieren, Innovationsmotor werden - Thüringer Innovationszentrum für Wertstoffe (ThiWert) als Alleinstellungsmerkmal | Entwicklung, Begleitung, Fördermittelakquise, Netzwerkarbeit |
| | Vernetzung mit thüringenweiten Initiativen und Institutionen (ThCM) | Bedarfsweise Unterstützung, Netzwerkarbeit |
| | Maßnahmen zur Förderung von New Work als Standortvorteil, z.B. Coworking | Bedarfsweise Unterstützung, Netzwerkarbeit |

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|---|---|--|
| <p>Existenzgründung und Unternehmensnachfolge:</p> <p>Förderung bzw. Stärkung von Unternehmensgründungen, Unternehmenserweiterungen und Existenzgründungen</p> | <p>Aufbau von Unternehmensgründungsnetzwerken und Unterstützung bei der Beratung für Unternehmensgründer bzw. Gründungsinteressierte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen - Gründerpaten - Vernetzung mit thüringenweiten Initiativen | <p>Initiierung/ Fortführen, Steuerung, Entwicklung, Netzwerkarbeit</p> |
| <p>Sicherung der Unternehmensnachfolge vor allem in KMU</p> | <p>Erschließung des Potenzials von Gründern bezüglich einer möglichen Unternehmensnachfolge</p> | <p>Bedarfsweise Unterstützung, Netzwerkarbeit</p> |
| <p>Strukturförderung Kali-Region:</p> <p>Entwicklung von Leitinvestitionen zur Stärkung der ehemaligen Kali-Region Nordthüringen</p> | <p>Strukturförderung der Region Nordthüringen auf Grundlage des Strategiepapiers „Masterplan Kali-Region“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der Projektansätze - Implementierung von Maßnahmen - Kulturtouristische Vermarktung der Kali-Region (siehe Tourismus) | <p>Bedarfsweise Unterstützung, Netzwerkarbeit, Fördermittelakquise</p> |

8.2 Handlungsschwerpunkt „Arbeitsmarkt und Fachkräfte“

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|---|---|---|
| Fachkräfte: Fachkräftesicherung für die Region, Mobilisierung des Fachkräftepotenzials aus der Region | Entwicklung und Aufbau von kreativen und zukunftsfähigen Haltestrategien. | Initiieren/ Fortführen, Steuerung, Entwicklung |
| | Vermarktung der Region als attraktiver Arbeits- und Wohnstandort (siehe Regionalmarketing). | Initiieren/ Fortführen, Steuerung, Entwicklung |
| | Entwicklung und Implementierung von Rückkehrerprogrammen - Unterstützung beim Ankommen, z.B. Welcome Center - Vernetzung und Zusammenarbeit mit thüringenweiten Initiativen und Institutionen, z.B. ThAFF | Entwicklung, Fortführung, Steuerung und Netzwerkarbeit |
| | Branchentransparenz herstellen für Ausbildungs- und Arbeitssuchende - Nutzung innovativer Technologien zur Unternehmenspräsentation, z.B. VR-Brillen - Darstellung der Unternehmenslandschaft auf der Webseite und in den Sozialen Medien | Entwicklung, Fortführung, Steuerung und Netzwerkarbeit |
| | Unterstützung der Unternehmen bei der Gewinnung von Auszubildenden und Fachkräften sowie Beratungsangebote für Unternehmen zur Erschließung regionaler Beschäftigungspotenziale. | Entwicklung, Fortführung, Steuerung und Netzwerkarbeit |
| | Zusammenarbeit mit Partnern zur Organisation und Durchführung von Unternehmerreisen sowie Fachkräftegewinnung aus dem Ausland. | Entwicklung, Fortführung, Steuerung und Netzwerkarbeit |

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|--|---|---|
| Ausbildung und Qualifizierung: Bindung der Schulabgänger an den Ausbildungsmarkt in der Region | Vernetzung von Schule und Wirtschaft, frühzeitige Berufsorientierung: <ul style="list-style-type: none"> - Berufs- und Ausbildungsmessen - Infotage mit Unternehmen an Schulen - Projekttag für Schüler in Unternehmen | Entwicklung, Steuerung, Umsetzung, Netzwerkarbeit |
| | Digitale Angebote für potenzielle Auszubildende <ul style="list-style-type: none"> - Social Media Kampagnen - Videoformate, z.B. Azubivideos | Entwicklung, Steuerung, Umsetzung, Netzwerkarbeit |
| Fachkräftebedarf aus eigenen Personalressourcen decken: Berufsbegleitende Qualifizierung, Absolventen in der Region halten | <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung mit regionalen Weiterbildungsplattformen - Bewerbung von berufsbegleitenden Qualifizierungsangeboten - Etablierung von Fachkräfte-Paten in Unternehmen | Netzwerkarbeit, Lobbyarbeit, Fördermittelakquise |
| | Kooperation mit der Hochschule Nordhausen und anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen <ul style="list-style-type: none"> - Hochschulinfotage oder Studienmessen - Maßnahmen zur Bindung von Absolventen an die Region (siehe Regionalmarketing) | Netzwerkarbeit, Letter of Intent |

8.3 Handlungsschwerpunkt „Infrastruktur und Standortqualität“

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|--|---|---|
| <p>Verkehrsinfrastruktur:</p> <p>Zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Mobilitätsangebotes und Verbesserung der Erreichbarkeit in der Region</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der landkreisübergreifenden ÖPNV-Anbindung und alternativer Angebotsformen - Ausbau intermodaler Mobilitätsangebote - Aktivitäten mit dem Ziel der Beschleunigung des Straßenverkehrs innerhalb der Region und Verbesserung der überregionalen Anbindung - Aktivitäten mit dem Ziel der Verbesserung der Erreichbarkeit der Region und ihrer Teilräume über die Schiene; Nutzung der Potenziale des ICE-Knotens Erfurt (Gunsträume) - Güterverkehr von der Straße auf die Schiene bringen - Attraktivierung von Bahnhofsumfeldern | <p>Ggfs. Bedarfserhebung und Weiterleitung an übergeordnete Planungsstellen</p> |
| <p>Breitbandinfrastruktur:</p> <p>Flächendeckende Versorgung aller Teilräume der Wirtschaftsregion Nordthüringen entsprechend der Glasfaserstrategie des Freistaats Thüringen</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der regionalen Akteure bei der Durchführung von Ausbauprojekten und - Schaffung der Voraussetzungen für „Wirtschaft 4.0“ | <p>Ggfs. Bedarfserhebung und Weiterleitung an übergeordnete Planungsstellen</p> |

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|--|--|--|
| <p>Wohnen und Leerstand:</p> <p>Schaffung attraktiver Wohnmöglichkeiten in der Region, um der Abwanderung aktiv zu begegnen bzw. Zuzügler zu generieren</p> | <p>Potenzialermittlung zur Steigerung der Attraktivität von Wohnmöglichkeiten und alternativen Wohnformen</p> | <p>Bedarfs- ermittlung, Netzwerkarbeit</p> |
| | <p>Sensibilisierung und Aufklärung zur bedarfsgerechten Sanierung von Wohngebäuden im Bestand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerb zur Präsentation von guten Beispielen - Best Practice Exkursionen | <p>Entwicklung, Netzwerkarbeit</p> |
| | <p>Aufmerksamkeit für Leerstand in der Region erzeugen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leerstandsmelder - Vergessene-Orte-Tour - Vorübergehende Nutzung, z.B. Veranstaltungen im Leerstand, Kunst- und Kreativprojekte | <p>Ideen- sammlung, Netzwerkarbeit</p> |
| <p>Daseinsvorsorge:</p> <p>Verbesserung der Daseinsvorsorge in der Region</p> | <p>Unterstützung bei der Schaffung von attraktiven und zielgruppenorientierten Angeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Flexible Betreuungsmöglichkeiten - Tagespflegeangebote - Ärztliche Versorgung in der Fläche - Verbesserung bei der Nahversorgung | <p>Ggfs. Netzwerk- arbeit, Bedarfs- erhebung, Weiterleitung von Bedarfen an übergeordnete Planungs- stellen; ggfs. Initiierung und Umsetzung</p> |
| | <p>Entwicklung von Modellprojekten zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum</p> | <p>Initiierung, ggfs. Umsetzung</p> |
| | <p>Sensibilisierung für die Bedeutung von Angeboten der Daseinsvorsorge im Wettbewerb um Fachkräfte</p> | <p>Netzwerkarbeit</p> |

| | | |
|---|--|--|
| <p>Tourismus-, Freizeit- und Naherholungsangeboten:</p> <p>Förderung des Wirtschaftsfaktors Tourismus, Verbesserung der Lebensqualität in der Region durch Vermarktung von Angeboten der Freizeit- und Naherholung</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung von tourismusrelevanten Maßnahmen - Entwicklung von Betreiberkonzepten und Standortuntersuchungen - Unterstützung der touristischen Leistungsträger bei der Produktentwicklung - Marketingaktivitäten zum „Leben im Grünen“ (siehe Regionalmarketing) - Vermarktung der Industriekultur, u.a. im Zusammenhang mit dem Kali-Bergbau (siehe Masterplan-Kali) | <p>Entwicklung, Steuerung, Umsetzung</p> |
|---|--|--|

8.4 Handlungsschwerpunkt „Regionalmarketing“

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|--|---|--|
| Innenmarketing: Steigerung des Bekanntheitsgrades der Marke Nordthüringen nach innen | Weiterentwicklung der Marke „Nordthüringen - eine starke Region“ oder Aufbau einer neuen Dachmarke (siehe Standortvermarktung) <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung aller internen Anspruchsgruppen - Konsequente Nutzung der Marke und Botschaft in der Region | Initiierung/ Fortführung, Umsetzung, Steuerung, Entwicklung, Netzwerkarbeit |
| | Imagekampagne für den Wirtschafts- und Wohnstandort Nordthüringen entsprechend der Markenstrategie <ul style="list-style-type: none"> - Zeitgemäße Anpassung der Webseite (Perspektivenportal mit Jobbörse) - Nutzung der Sozialen Medien - Messen/ Veranstaltungen in der Region - Printmedien (Magazin, Postkarten) - Imagefilme/ Videokampagnen - Storytelling | Initiierung/ Fortführung, Umsetzung, Steuerung, Entwicklung, Netzwerkarbeit |
| | Gezielte Ansprache von Pendlern | Initiierung/ Fortführung, Umsetzung, Steuerung, Entwicklung, Netzwerkarbeit |

| Themenfeld | Schlüsselmaßnahmen | Aufgabe RMNT |
|---|---|---|
| <p>Überregionale Vermarktung:</p> <p>Gemeinsame Vermarktung der Wirtschaftsregion Nordthüringen nach Außen</p> | <p>Maßnahmen zur überregionalen Vermarktung der Region (u.a. Arbeitsmarkt, weiche Standortfaktoren, Leben im ländlichen Raum)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Online und Social Media Marketing - Überregionale Messen/ Veranstaltungen - Aufmerksamkeit durch außergewöhnliche Aktionen | <p>Initiierung/ Fortführung, Steuerung, Entwicklung, Netzwerkarbeit</p> |
| | <p>Erhöhung der Reichweite durch Verknüpfung von Tourismus und Regionalmarketing</p> | <p>Initiierung/ Fortführung, Steuerung, Entwicklung, Netzwerkarbeit</p> |
| | <p>Bundesweite Vernetzung mit anderen Regionen im Anschluss an das Projekt „Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überregionaler Erfahrungsaustausch - Gemeinsame Lobbyarbeit für den ländlichen Raum - Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region außerhalb Thüringens | <p>Initiierung/ Fortführung, Netzwerkarbeit</p> |

9. Struktur und Organisation des Regionalmanagements

Akteure

Um Maßnahmen zur Förderung der regionalwirtschaftlichen Entwicklung zu generieren und in die Umsetzung zu bringen, ist die Einbindung der regionalen Akteure von wesentlicher Bedeutung. Folgende Akteursgruppen werden als besonders bedeutsam erachtet und sind im Rahmen des Regionalmanagements einzubinden:

- regionale Kreditinstitute und Wirtschaftsverbände: Sparkassen, Volksbanken Raiffeisenbanken, Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt, Handwerkskammer (HWK) Erfurt, Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Nordthüringer Unternehmerverband etc.
- Forschungs- und Qualifizierungseinrichtungen: Hochschule Nordhausen, Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung (ThAFF), Welcome Center Thuringia, Bundesagentur für Arbeit, etc.
- Behörden und Gebietskörperschaften: Regionale Planungsstelle Nordthüringen, Landkreis Nordhausen, Kyffhäuserkreis, Unstrut-Hainich-Kreis, Stadt Nordhausen, Stadt Sondershausen, Stadt Artern / Unstrut, Stadt Mühlhausen, Stadt Bad Langensalza, etc.
- regional ansässige Unternehmen.

Insbesondere die Einbindung von in der Region ansässigen Unternehmen ist eine wichtige, aber zugleich herausfordernde Aufgabe für das Regionalmanagement.

Organisationsstruktur

Zur Durchführung des Regionalmanagements ist eine Organisationsstruktur erforderlich, in die die zuvor vorgestellten Akteure bzw. Akteursgruppen eingebunden sind.

Für die Phase der Verlängerung bis zum 31. Mai 2026 wird zunächst die dreigliedrige Struktur, bestehend aus einer Steuerungsebene, einer operativen Ebene und einer beratenden Ebene, weiterhin vorgeschlagen.

- Dem Regionalmanagement steht eine Lenkungsgruppe vor, die von den Landräten der drei Landkreise gebildet wird. Sie ist das Entscheidungs- und Kontrollgremium bei der Auswahl und Umsetzung von Projekten im Rahmen des Regionalmanagements. Der Vorsitz in der Lenkungsgruppe wechselt jährlich. Der bzw. die jeweils Vorsitzende ist gleichzeitig Sprecher/Sprecherin des Regionalmanagements und der Region. Über die Lenkungsgruppe besteht der Kontakt unter anderem zur Presse und Öffentlichkeit sowie zu verschiedenen Gremien (z.B. Kreistage).
- Der Lenkungsgruppe zugeordnet ist ein Beirat, bestehend aus den Landräten, Vertretern der Kreistage, Vertretern der IHK, der HWK, der Kreditinstitute und der Hochschule Nordhausen. Der Beirat fungiert als Beratungsgremium für die Lenkungsgruppe.
- Lenkungsgruppe und Beirat bilden die Steuerungsebene.
- Der Steuerungsebene nachgeordnet ist die operative Ebene. Sie wird durch die Mitarbeiter:innen in der Geschäftsstelle im Landratsamt Kyffhäuserkreis und in den beiden Außenstellen im Unstrut-Hainich-Kreis sowie im Landkreis Nordhausen abgebildet. Themenbezogen werden Experten beratend hinzuberufen, die in Arbeitsgruppen Projekte (weiter-)entwickeln und die Umsetzung begleiten.
- Der beratenden Ebene des Regionalmanagements sind überregionale Institutionen zugeordnet. Hierzu zählen insbesondere Ministerien, wie das TMWWDG und das TMIL, Behörden, wie das TLVwA, die TAB oder die Arbeitsagenturen sowie sonstige Institutionen, wie die ThAFF, die ThEGA, , Vereine und/oder Verbände.

Die Aufgaben des Regionalmanagements sind vor allem:

- administrativ (Terminkoordination sowie deren Vor- und Nachbereitung bzw. Moderation, Abstimmung mit Ministerien und Bewilligungsbehörden, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, etc.),
- inhaltlich (insbesondere bei der Projektentwicklung) sowie
- kontrollierend, evaluierend und nachjustierend in Bezug auf die beschriebenen Handlungsschwerpunkten, Themenfeldern und Schlüsselmaßnahmen.



Abbildung 42: Organigramm Regionalmanagement Nordthüringen

Ausblick und zukünftige Organisationsform

Im Rahmen der zweiten Fortschreibung wurde auch über die Frage der zukünftigen Organisationsstruktur nach Auslauf der Förderung diskutiert. Ein Regionalmanagement ist nur dann handlungsfähig, wenn es die Unterstützung seitens der Politik und Wirtschaft bekommt. Zusätzlich ist eine finanzielle Basis sicherzustellen, auf der das Regionalmanagement finanziert werden kann.

Zielstellung im Rahmen der Fortsetzung des Regionalmanagements ist es, eine dauerhafte Finanzierung und Implementierung nach Auslaufen der Förderung der Fortsetzung des Regionalmanagements nach Ziffer 2.1.8 der GRW-Infrastruktur-Richtlinie Teil II sicherzustellen. Dies kann nur gelingen, wenn Unternehmen und andere Akteure (z.B. Hochschule oder Kreditinstitute) als Geldgeber dauerhaft motiviert und eingebunden werden. Dies funktioniert dann, wenn Bedarfe, Projekte und Netzwerke gemeinsam ermittelt, erarbeitet und aufgebaut werden und so der entsprechende Mehrwert der Kooperation transparent und deutlich wird.

Die Tätigkeiten des Regionalmanagements und die anzustoßenden und umzusetzenden Maßnahmen zielen insofern darauf ab, für die Akteure – insbesondere für die beteiligten kleineren und mittleren Unternehmen – einen Zusatznutzen zu generieren. Hieraus sollen einerseits ein neues Verständnis bei der Unternehmerschaft der Region für die Berechtigung des Regionalmanagements und andererseits die Bereitschaft zur Aufwendung eigener Mittel zur Kofinanzierung von Projekten erwachsen.

Um die unterschiedlichen Akteursgruppen für die gemeinsame regionalwirtschaftliche Entwicklung zu sensibilisieren und zu gewinnen, wurden sie bereits bei der Erstellung und den beiden Fortschreibungen des IREKs für die Region Nordthüringen aktiv im Rahmen von Workshops bzw. über Arbeitsgruppengespräche mit eingebunden.

Im Zuge der Erstellung der zweiten Fortschreibung wurden sowohl die Regionalmanager:innen als auch Teile der Steuerungsebene zur aktuellen Gestaltung und Organisation des Regionalmanagements befragt. Dabei kam im Kern heraus, dass die dezentrale Arbeitsweise nicht förderlich für die Wahrnehmung sei.

Abstimmungswege sind darüber hinaus erschwert und verlangsamen die Projektarbeit. Dies wiederum führt dazu, dass die Partizipationsbereitschaft der Akteure nicht ausreichend stattfindet.

Neben der Klärung der Arbeits- und Abstimmungsweise des Regionalmanagements muss die Frage beantwortet werden, in welcher Form das Regionalmanagement eigene Mittel als Eigenanteil für etwaige andere Förderprogramme nach Auslaufen der GRW-Förderung aufbringen kann.

Da die Frage der Struktur eng mit der Finanzierung zusammenhängt, muss die zukünftige Organisationsstruktur innerhalb der nächsten Förderperiode entschieden werden. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten. Zuvor ist es ratsam, den grundsätzlichen „Zweck“ des RMNT zu bestimmen.

Dazu kann zwischen drei grundsätzlichen Denkweisen unterschieden werden:

1. Regionalmanagement als initiative Organisation:

Im Zentrum der Aktivitäten steht die Mobilisierung von „Gemeinsamkeit“ über kollektiv-kooperativ durchgeführte Projekte. Hierzu wird häufig die Form des Vereins gewählt, um einer größeren Zahl von Akteuren die Möglichkeit der Beteiligung zu geben.

2. Regionalmanagement als Entwicklungsgesellschaft:

Im Zentrum der Tätigkeit steht eine ergebnisorientierte Regionalentwicklung mit primärer Ausrichtung auf Wirtschaft, Existenzgründung und Diversifizierung, Tourismus, Landwirtschaft oder beispielsweise regenerative Energien.

3. Regionalmanagement als behördliche Entwicklungsabteilung:

Zentrales Anliegen ist das Problemlösen durch eine aktivierende Verwaltung; der Prozessnutzen soll durch die Verbindung von planerisch- administrativem Know-how und regional vorhandenem Know-how (Unternehmer, Interessengruppen) verbessert werden.⁵⁴

⁵⁴ BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (HRSG.) 2003: Handbuch erfolgreiches Regionalmanagement.

Entscheidend für die Gründung bzw. Neuorganisation eines Regionalmanagements ist die Thüringer Kommunalordnung (ThürKO) - hier der § 71, Satz 1 Gründung, Übernahme und Erweiterung von Unternehmen:

Die Gemeinde kann außerhalb ihrer allgemeinen Verwaltung Unternehmen

1. als Eigenbetrieb,

2. als kommunale Anstalt des öffentlichen Rechts,

3. in den Rechtsformen des Privatrechts

gründen oder übernehmen oder sich an solchen Unternehmen beteiligen.

Für das Regionalmanagement Nordthüringen spricht grundsätzlich eine eher schlanke, einfache und schnell umsetzbare Organisationsform, mit der die handelnden Personen flexibel und zielgerichtet Akteure "mitnehmen" bzw. einbinden können.

Im Zuge der Fortschreibung des IREK wurde eine Roadmap entwickelt, die verschiedene Lösungsmöglichkeiten im Sinne der zukünftigen Organisationsform aufzeigt. Außerdem wurde zusammen mit den Landrät:innen der drei Landkreise ein Strategiegespräch geführt, in dem wesentliche Möglichkeiten diskutiert wurden. Dazu diente auch der Blick auf andere Regionalmanagements – in diesem Fall konkret das Regionalmanagement in Südwestfalen und das des Erzgebirges. Dabei wurde deutlich, dass eine kompakte Steuerungsebene unerlässlich ist, was gegen die aktuelle, dezentrale Verteilung spricht. Außerdem gelingt es in sowohl im Erzgebirge, als auch in Südwestfalen, die Unternehmen und die Politik sowohl inhaltlich als auch organisatorisch stärker einzubinden. In den Überlegungen gibt es verschiedene und zum Teil sehr unterschiedliche Möglichkeiten, wie ein Regionalmanagement funktionieren kann. Im Prozess wurden dabei folgende Möglichkeiten geprüft.⁵⁵

⁵⁵ BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (HRSG.) 2003: Handbuch erfolgreiches Regionalmanagement.

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| Gründung eines Forums bzw. einer informellen Zusammenarbeit | |
| <ul style="list-style-type: none"> - keine formalen Vorgänge / keine Institutionalisierung - Gründung ohne großen Aufwand möglich - offener Zugang verspricht Beteiligung - Förderung des informellen Netzwerkcharakters - Motivation hoch, ergebnisoffener Prozess mit Ideen-Vielfalt | <ul style="list-style-type: none"> - nicht juristisch handlungsfähig - unverbindliches Vorschlagsrecht, wenig Durchsetzungskraft - keine Förderfähigkeit - schleppende Konsensfindung - Wer entscheidet über Management-Struktur? |
| Gründung eines Vereins | |
| <ul style="list-style-type: none"> - schnelle und günstige Gründung möglich - Einbindung vieler aktiver und passiver Akteur:innen möglich - große organisatorische Gestaltungsfreiheit mit klaren Entscheidungs- und Mitbestimmungsstrukturen - politisch unabhängig - Steuervergünstigung/Gemeinnützigkeit bei nicht-wirtschaftlicher Zielsetzung - i.d.R. guter Zugang zu Fördermitteln - verbindlichere Mitgliedschaft | <ul style="list-style-type: none"> - Freiwilligkeit - Finanzierungsbasis relativ schwach - Handlungsfähigkeit nur begrenzt, insbesondere im wirtschaftlichen Bereich |

| Stärken | Schwächen |
|---|---|
| Gründung einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts | |
| <ul style="list-style-type: none"> - gute Handlungsfähigkeit auf kleinräumigerer Ebene (wenige Gesellschafter:innen) - Kapitalbeschaffung im öffentlichen und privaten Sektor möglich - hohe Gestaltungsfreiheit der Gesellschafter:innen-Beteiligungsstruktur - Gestaltungsfreiheit für die Geschäftsführung - relativ niedrige Gründungskosten | <ul style="list-style-type: none"> - aufgrund der Haftungsbedingungen eine typische Rechtsform für Kooperationen im privatwirtschaftlichen Bereich; Begrenzung der Haftung durch die Sonderform GbR mbH möglich - Bilanzierungspflicht |
| Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung | |
| <ul style="list-style-type: none"> - hohe Handlungsfähigkeit - Kapitalbeschaffung im öffentlichen und privaten Sektor möglich - Haftungsbeschränkung - Gestaltungsfreiheit für die Geschäftsführung (Handlungsanreize) - Verbindlichkeit durch Kapitaleinlagen | <ul style="list-style-type: none"> - Gründungskapital notwendig - Bilanzierungspflicht, höhere Verwaltungs- und Steuerbelastung - Gründung mit größerem Aufwand verbunden, z.B. Eintragung ins Handelsregister - Beteiligungsmöglichkeiten bleiben begrenzt |

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| Gründung einer Stiftung | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Selbständiges und sehr vielgestaltiges Rechtsgebilde, das in Verbindung mit anderen Rechtsformen, z.B. als Verein oder GmbH, anwendbar ist. - Rechtsfähig als juristische Person - Vielfältige Stiftungszwecke möglich, sind für jeden Einzelzweck zu definieren und einzutragen - Vom Ziel eher langfristig angelegt mit Vorstand und Aufsichtsorganen | <ul style="list-style-type: none"> - In den Aufsichtsorganen werden meist Institutionen eingebunden (aber keine finanzielle Gesellschafter:innenbeteiligung möglich) - Stiftungskapital kann von Stiftungsgründer:innen nicht mehr herausgelöst werden (rechtlich „verselbständigtes Zweckvermögen“) - Gewinne sind nur für den Stiftungszweck verwendbar, kein Entnahmerecht |
| Einbindung in Kammern und Verbänden | |
| <ul style="list-style-type: none"> - kein Aufbau technischer Strukturen notwendig - evtl. Unterstützung durch Personal der Kammern und Verbände - geringer Gründungsaufwand, rascher Start möglich | <ul style="list-style-type: none"> - Einflussmöglichkeiten der öffentlichen Partner:innen nicht immer ausreichend gewährleistet - Gefahr der Übergewichtung der Interessen der Träger-Institution; Querschnittsorientierung nicht immer gewährleistet - Begrenzte Einbindung von Akteur:innen |
| Gründung eines Zweckverbands | |
| <ul style="list-style-type: none"> - bewährte Form der kommunalen Zusammenarbeit - Zugang zu Förderprogrammen - Einrichtung einer professionellen Geschäftsführung möglich | <ul style="list-style-type: none"> - nur Partner:innen der öffentlichen Hand - Ziele und Handlungen sind zweckbestimmt |

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| Einbettung in kommunaler Verwaltung und Gebietskörperschaften | |
| <ul style="list-style-type: none"> - feste Einbindung in die Entscheidungsstrukturen der Behörde - politische Akzeptanz leichter zu erreichen - leichter Zugang zu Finanzierungsquellen, sofern die öffentliche Haushaltslage dies zulässt - Unterstützungsleistungen innerhalb der öffentlichen Verwaltung sind einfacher einzuwerben - schneller Start ohne Gründungsprozeduren möglich | <ul style="list-style-type: none"> - weniger Spielraum als „Ideen-Schmiede“ - weniger flexible Entscheidungsstrukturen - nicht in allen Programmen förderfähig - meist geringere Akzeptanz bei Unternehmen und Akteur:innen |

Bei den genannten Optionen handelt es sich lediglich um Beispiele, die grundsätzlich denkbar wären. Allerdings muss dieser Prozess genau geprüft werden und bedarf auch einer juristischen Beurteilung.

Auf Grundlage der gemachten Analysen und der Diskussionen im Zuge der Erstellung der Roadmap ist eine bereits angesprochene „schlanke“ Struktur zu empfehlen, die darauf abzielt, viele Akteure aus der Wirtschaft und Politik einzubinden.

Rein objektiv und ohne Beachtung juristischer und steuerlicher Hintergründe ist die Gründung eines Vereins die einfachste Lösung für das Regionalmanagement in Nordthüringen. Die Integration von Unternehmen und anderen Stakeholdern ist mit der wichtigste Erfolgsfaktor. Ohne die Akzeptanz der Wirtschaft und politischen Willen ist ein Regionalmanagement nicht wirkungsvoll genug. Dazu müssen möglichst geringe Hürden vorausgesetzt werden, die über eine Vereinslösung schnell und praktikabel umsetzbar sind.

Auch die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist plausibel zu argumentieren. Für die Lösung sprechen die hohe Flexibilität hinsichtlich der Gestaltung und die Beschaffung von Kapital als wesentliche Argumente. Allerdings ist die Gründung im Gegensatz zum Verein langwierig und Unternehmen können nur sehr beschränkt mitwirken.

Eine dritte Lösung wäre eine Mischung aus beiden zuvor vorgestellten Varianten: Die Gründung einer GmbH mit einem Trägerverein als alleiniger Gesellschafter. Der neu gegründete Verein hätte entsprechende Mitglieder aus Politik, Wirtschaft oder anderen Interessensgruppen.

Wichtig ist, dass sich die handelnden Akteure und insbesondere die Steuerungsebene einig werden, in welche Richtung das Regionalmanagement nach dem 31. Mai 2026 geht. Dazu muss ein Konsens gebildet und externe Unterstützung hinzugezogen werden.

Bei der weiteren Entwicklung ist auch der Finanzbedarf für das Management zu berücksichtigen. Hierbei ist bei einer Annahme von fünf Vollzeitkräften von einem jährlichen Finanzierungsbedarf von rund 400.000 Euro auszugehen, inklusive Lohnkosten, Büroausstattung, Sach- und Gemeinkosten sowie Reisekosten.

Auf der Zeitschiene ist ein Start des „neuen“ Regionalmanagements ab Mitte 2026 realistisch, insofern bis dahin wesentliche Grundlagen festgelegt und auch politisch abgestimmt sind (u.a. Zusammenstellung eines Vorstandes, Businessplan des Vereins oder die Erstellung eines Marketing- und Kommunikationskonzepts).

Literaturverzeichnis

- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (HRSG.) 2003: Handbuch erfolgreiches Regionalmanagement.
- BBSR (2022): Ärzte je 10.000 Einwohner und Krankenhausbetten je 1.000 Einwohner
- BBSR (2022): Personal in Pflegeheimen je 100 vollstationärer Pflegebedürftiger und Personal in ambulanten Pflegediensten je 100 ambulanter Pflegebedürftige
- THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2022): Allgemeinbildende Schulen nach Kreisen in Thüringen
- THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014) LEP Thüringen 2025.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022a): Eckwerte zum Arbeitsmarkt, abgerufen unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Eckwerte-Arbeitsmarkt/Dashboard-Eckwerte-Arbeitsmarkt-Nav.html>
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Bewerberinnen und Bewerber sowie betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Berufen. Eigene Berechnung.
- LANDRATSAMT KYFFHÄUSERKREIS (HRSG.) 2020: Ein Branchenportfolio für die Region Nordthüringen als Portfolio-Analyse, S. 64f.
- BUNDESNETZAGENTUR FÜR ELEKTRIZITÄT, GAS, TELEKOMMUNIKATION, POST UND EISENBAHNEN: Breitbandatlas. Abgerufen unter: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/Telekommunikation/Breitband/breitbandatlas/start.html>

Anhang

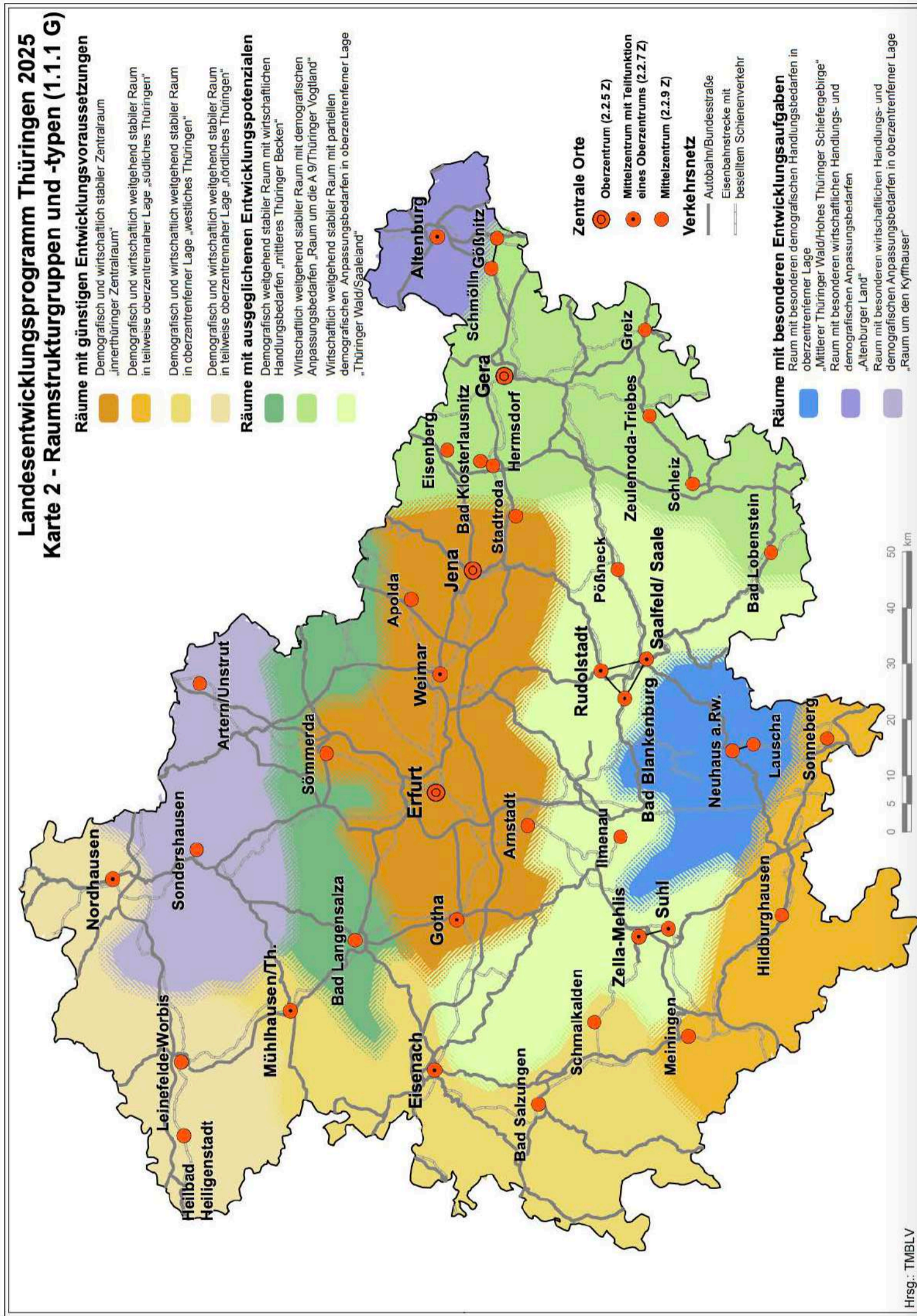


Abbildung 43: Raumstrukturgruppen und -typen in Thüringen.

Quelle: THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014) LEP Thüringen 2025

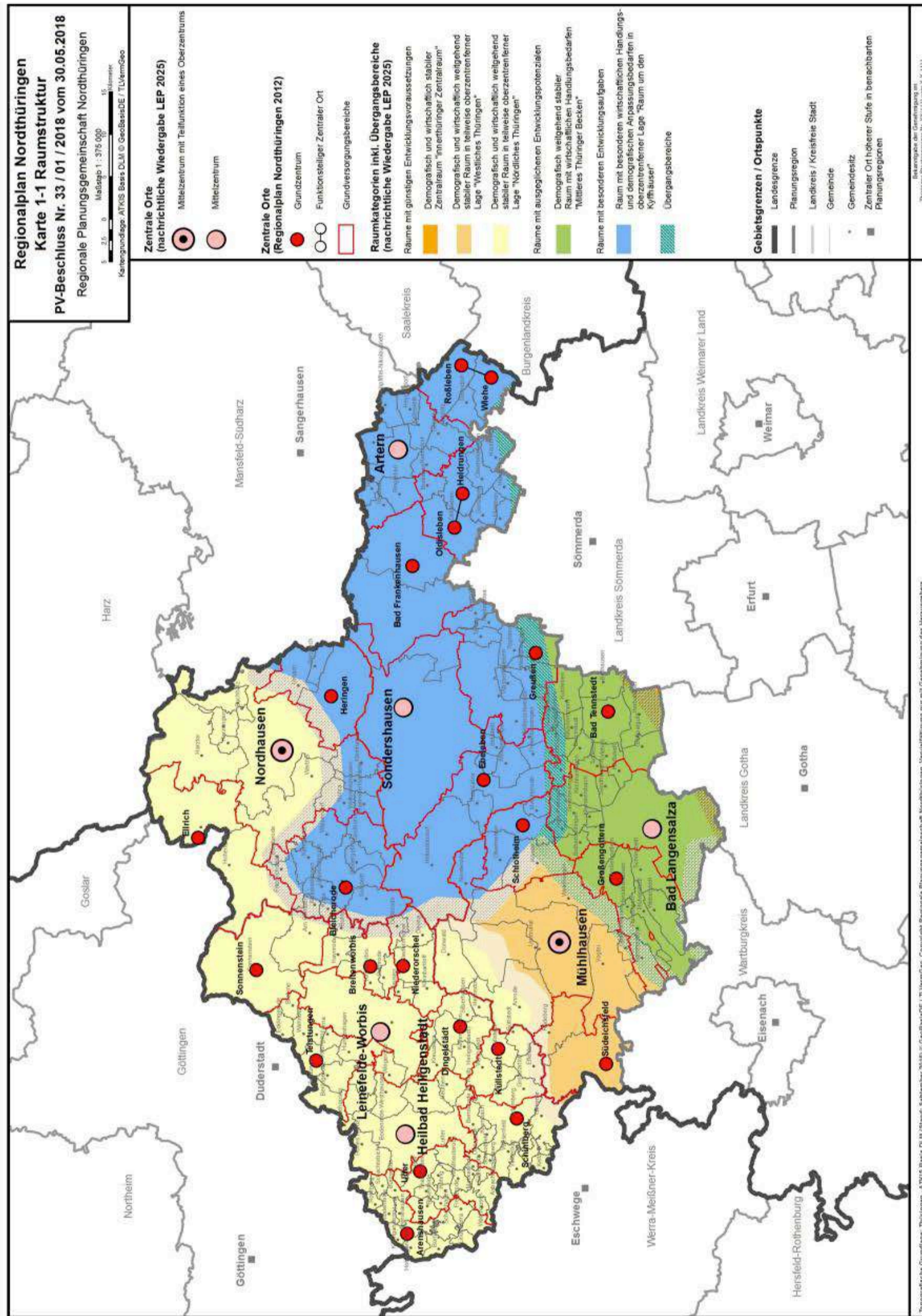


Abbildung 44: Raumstruktur in Nordthüringen.

Quelle: REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT NORDTHÜRINGEN (2018) Regionalplan Nordthüringen Entwurf vom 30.05.2018, Raumstrukturelle Entwicklung und Interkommunale Kooperation

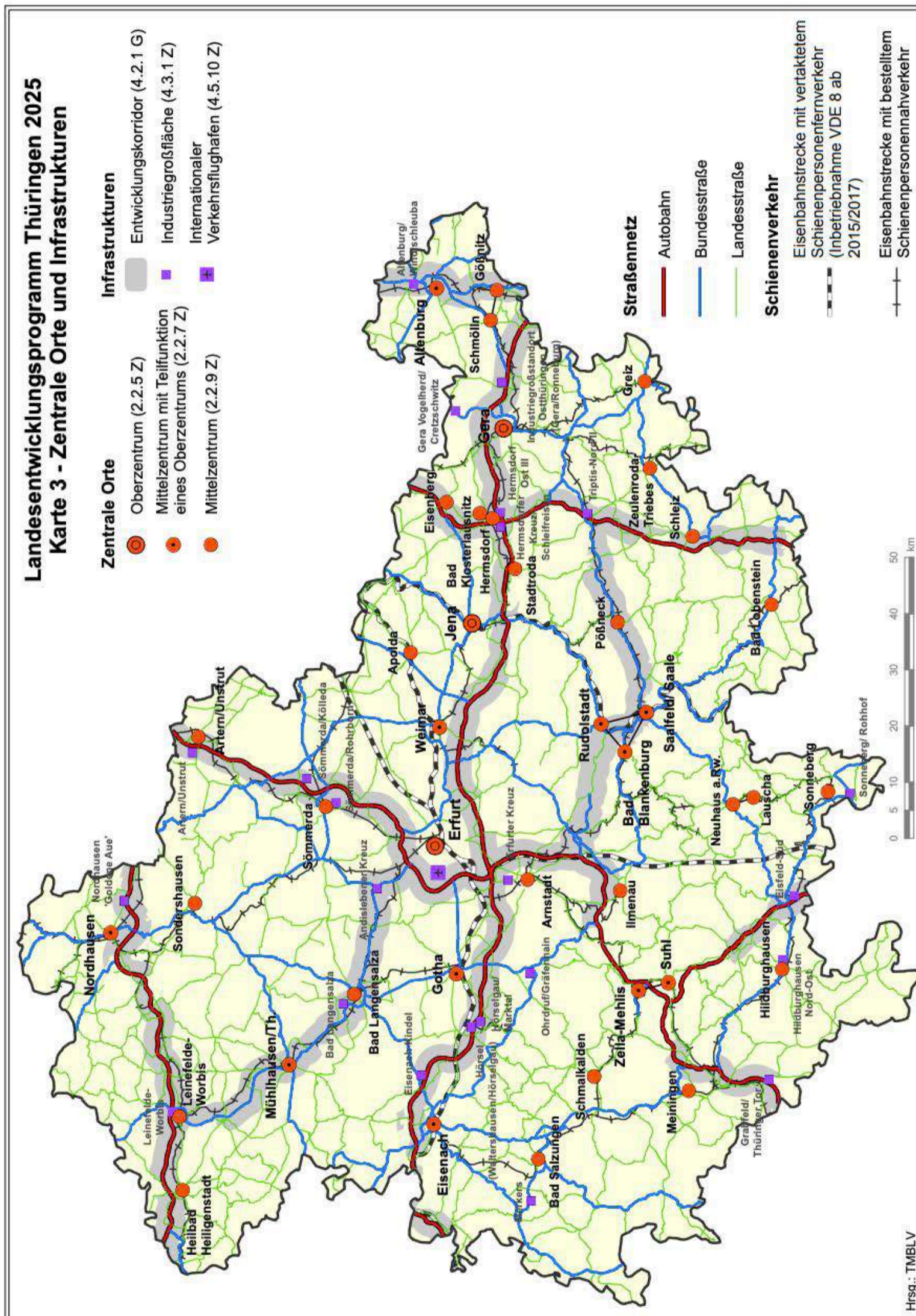


Abbildung 45: Zentrale Orte und Infrastrukturen in Thüringen.

Quelle: THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014) LEP Thüringen 2025

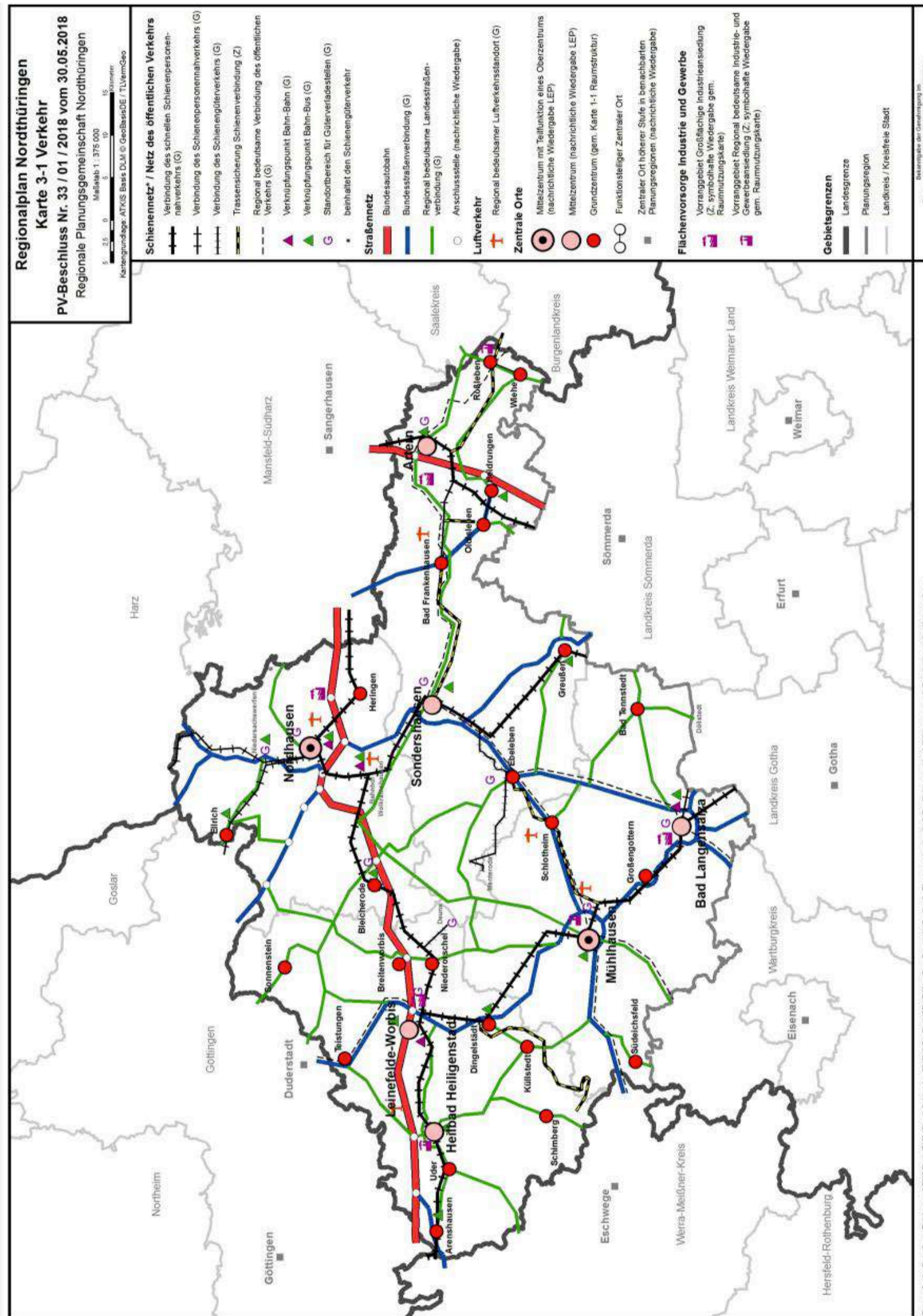


Abbildung 46: Verkehrsinfrastruktur und Zentrale Orte in Nordthüringen.

Quelle: REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT NORDTHÜRINGEN (2018) Regionalplan Nordthüringen Entwurf vom 30.05.2018, Raumstrukturelle Entwicklung und Interkommunale Kooperation

Die zweite Fortschreibung des Integrierten Regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzepts für das Regionalmanagement Nordthüringen wurde im dritten Quartal 2022 erstellt von:

MODULDREI

Standortstrategie GmbH

Martin-Schmeißer-Weg 3 a

44227 Dortmund

www.moduldrei.de

Geschäftsführer: Prof. Dr. Stefan Lennardt

Telefon: +49 (0) 231/47700377

E-Mail: stefan.lennardt@moduldrei.de